

INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

WINTERSEMESTER 2009/10

TAGUNGEN, VORTRÄGE, BUCHPRÄSENTATIONEN

Symposion: Deutsch-jüdische Kinderliteratur Von der österreichisch-ungarischen Monarchie bis zur Gegenwart.....	2
Symposion: Bild – Raum – Materie Film und Geschichte bei Siegfried Kracauer.....	3
Symposion: Gertrud Herzog-Hauser (1894-1953). Klassische Philologin, Universitätsdozentin und Schuldirektorin. Zum Gedenken	4
Buchpräsentation: Über Geschlechterdemokratie hinaus	4
Symposion: Olympe de Gouges Humanistische Schriftstellerin und feministische Aufklärerin	5
Buchpräsentation: Edith-Stumpf-Fischer: „Man ist immer allein...“ Johanna Monschein (1907-1997), Diplomatin und Forscherin.....	5
Symposion: Zur Archäologie des politischen Wissens und der politisch-kulturellen Bildung	6
Buchpräsentation: Alfred Hirschenberger: Die Welt, ein System von Annahmen.....	6
Vortrag: Saša Nedeljković: Migrations and acculturation in the anthropological perspective.....	7
Vortrag: Andreas Hetzel: Eine Pragmatik jenseits der Handlungstheorie	7

VORTRAGSREIHEN / SEMINARREIHEN / ARBEITSKREISE

Psyche – Körper – Gesellschaft. Schwerpunkt: Institutionen der Psychiatrie ..	7
Reflexion und Intervention Sozialwissenschaften und aktuelle Probleme der Erwerbsarbeit.....	8
Philosophie auf Türkisch.....	8
Forschung, Technologie und Gesellschaft in Österreich Schwerpunkt: Möglichkeiten und Grenzen der künstlichen Intelligenz	9
Biotechnologien, Kultur und Gesellschaft Schwerpunkt: Bio-Ökonomien.....	10
Studien zur ArbeiterInnenbewegung Schwerpunkt: Verlagswesen und ArbeiterInnenbewegung.....	11
Jour fixe Bildungstheorie: Routinen des Kreativen Partizipation, Kritik und Professionalisierung	12
Feministische Theorie und Gender Studies	13
Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus	14
Frauennetzwerke in Wissenschaft und Kunst Utopie und Wirklichkeit.....	15
biografiA – Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung	16
REFERENTINNEN UND KOORDINATORINNEN.....	17
VERANSTALTUNGSKALENDER	19

IWK

SYMPOSIEN, WORKSHOPS
TAGUNGEN, SEMINARREIHEN
VORTRÄGE, DISKUSSIONEN
DOKUMENTATIONS- UND
FORSCHUNGSSTELLEN
PRÄSENZBIBLIOTHEKEN
PUBLIKATIONEN

Symposium

Deutsch-jüdische Kinderliteratur
 Von der österreichisch-ungarischen Monarchie bis zur Gegenwart

In Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung
 Konzept und Organisation: Susanne Blumesberger und Rahel Rosa Neubauer

Donnerstag 8. Oktober Jüdisches Museum Dorotheergasse 11	Kinder- und Jugendliteratur ist zunehmend als historisches Material zur Erforschung der Kulturgeschichte entdeckt worden. Dementsprechend erweist sich auch die Literatur für jüdische Kinder und Jugendliche als hervorragende Quelle für das Verständnis der Entwicklung jüdischen Kulturlebens im deutschsprachigen Raum und der deutsch-jüdischen Kulturbeziehungen – so die israelische Kinderkultur-Expertin Zohar Shavit. Neben ihr wird mit Gabriele von Glasenapp auf dieser Tagung eine weitere Pionierin dieser Forschungsrichtung referieren. Dies gibt Gelegenheit, auf die bisherigen Ergebnisse zurückzublicken, wie auch aktuelle Fragestellungen zu diskutieren. Im Rahmen der Tagung soll anhand konkreter Beispiele gezeigt werden, in welchem kulturellen Kontext diese Bücher entstanden sind, welche gesellschaftlichen, kulturgeschichtlichen und pädagogischen Strömungen auf sie einwirkten und wie sich die historischen Brüche des 20. Jahrhunderts auf die Produktion und Rezeption von Kinder- und Jugendliteratur jüdischer AutorInnen ausgewirkt haben.
Freitag 9. Oktober Club Stephansplatz 4	Eröffnungsvortrag: Zohar Shavit (Tel Aviv): „Gewöhne einen Knaben an seinen Weg“ (Sprüche 22,6) 18.30 Uhr Was kann man von der Geschichte der jüdischen Kinderbücher lernen?
Freitag, 9. Oktober 9.15-9.30 Uhr	Begrüßung Susanne Blumesberger, Rahel Rosa Neubauer (Wien)
9.30-10.00 Uhr	Gabriele von Glasenapp (Frankfurt am Main): Zur Definition von jüdischer Kinderliteratur Vorschläge zu ihrer Definition und wissenschaftlichen Beschreibung
10.00-10.30 Uhr	Anna Maja Misiak (Bern): Form und Uniform Kinderliteratur betrachtet von der jiddisch-polnischen Schriftstellerin Debora Vogel
11.00-11.30 Uhr	Jennifer Tharr (Berlin): Anna Maria Jokl als deutsch-jüdische Kinder- und Jugendbuchautorin? Eine Befragung der rezeptionellen Zuschreibungen und literaturwissenschaftlichen Kategorisierungen
11.30-12.00 Uhr	Uta Fröhlich (Berlin/Heidelberg): Die mährisch-jüdische Kinderbuchautorin Franziska Bloch-Mahler (1884-1942) Leben und Werk einer vergessenen Schriftstellerin
14.00-14.30 Uhr	Ernst Seibert (Wien): Béla Balázs. Grenzgänger des jugendliterarischen Kanons
14.30-15.00 Uhr	Jana Mikota (Prag/Siegen): Ilse Weber und ihre jüdischen Kindermärchen
15.30-16.00 Uhr	Heidy Margrit Müller (Brüssel): Sprache als Anker, Krücke und Flügel. Identitätskrisen von Jugendlichen irakisch-jüdischer Herkunft in Werken Sami Michaels, Mona Yahias, Samir Naqqashs und Eli Amirs
16.00-16.45 Uhr	Susanne Blumesberger, Rahel Rosa Neubauer (Wien): Der Forschungsstand zu österreichischen Kinderbuch-AutorInnen jüdischer Herkunft sowie zu österreichisch-jüdischer Kinderliteratur

Abschlussdiskussion

16.45-17.00 Uhr

Prämienverleihung der ÖG-KJLF, anschließend: Wein & Brot

17.00 Uhr

Lesung

20.00 Uhr

Jutta Schumacher (Freiburg im Breisgau):

Wenn die schlauen Hühner den dummen Fuchs überlisten

Oder: Wie jüdisch sind jüdische Fabeln?

Unterstützt von der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien.

Österreichische Gesellschaft
für Kinder- und Jugendliteratur
forschung



universität
wien

Bild – Raum – Materie Film und Geschichte bei Siegfried Kracauer

Symposium

Kooperation mit dem Projekt „Ästhetische, historische und kulturwissenschaftliche Konzeptionen der Raumerfahrung im 20. Jahrhundert“ (ELTE Budapest), dem Ludwig Boltzmann-Institut für Geschichte und Gesellschaft, der Österreichische Gesellschaft für Zeitgeschichte und dem Filmarchiv Austria

So wie im Film Übergänge zwischen Großaufnahmen und Panoramen nie nahtlos vor sich gehen, so sei auch Geschichte ein Universum aus Brüchen: zwischen Mikro- und Makro-Ebenen der Ereigniserfassung, zwischen Allgemeinem und Besonderen, die nicht in Unterordnung zueinander stehen, sondern „side-by-side“. Das schreibt Siegfried Kracauer – langjähriger Filmkritiker, zeitweiliger Soziologe und dabei schon Kulturtheoretiker – in seinem vor vierzig Jahren posthum veröffentlichten Buch „History. The Last Things Before the Last“. In solchen Denkfiguren erscheint Geschichte als a-systematische Erfahrungsform in Analogie zur Ästhetik des Films.

Den konzeptuellen Verflechtungen von Geschichte und Film bzw. Kino gehen Arbeiten voraus, in denen Kracauer moderne Alltage in Lebensräumen der Vorläufigkeit dechiffriert. Seine Frankfurter und Berliner Essays aus den 1920ern und frühen 1930ern handeln von Arbeitsämtern und Seitenstraßen, von Kulturen des In-Bewegung-Seins, von kapitalistischer Rationalisierung und dem, was in ihr an Subjektbildung möglich wird oder bleibt, von Massenornamenten und sich ins Materielle entformenden Filmen.

Die aktuelle Übersetzung von Kracauers früher Studie „Der Detektiv-Roman“ und von „History“ ins Ungarische bildet den Anlass für diesen in Budapest und Wien koproduzierten Workshop. Dabei wird Kracauer (vor 120 Jahren geboren, 1933 vor den Nazis geflohen, ab 1941 in New York) aus Perspektiven der Geschichtswissenschaft, Kulturtheorie, Philosophie und Filmästhetik diskutiert. Kracauers Denken spielt sich ab in Theologie und in deren Auflösung, in Ideologiekritik und in der Positivdiagnostik der Massenkultur, in Filmtheorie und in Geschichte – als Umwidmung von Zwischenräumen zu Wissensstandorten und als Wendung von „last things“ zu „lost causes“.

Die Tagung beginnt am 4. und 5. November am Goethe-Institut in Budapest mit Vorträgen von Gaby Babić (Frankfurt/Main), Béla Bacsó (Budapest), Ingrid Belke (Stuttgart), Philippe Despoix (Montréal/Wien), Pál Kelemen (Budapest), Siegfried Mattl (Wien), Heide Schlüpmann (Frankfurt/Main), Katalin Teller (Budapest), János Weiss (Pécs) und Anke Zechner (Paderborn).

Am 6. November um 18.00 hält Heide Schlüpmann (Frankfurt a.M.) im Metro-Kino (Johannesgasse 4a) einen Vortrag über Siegfried Kracauer: „...es kommt darauf an, dass Menschen Institutionen verändern.“ Theorie zwischen philosophischer Kultur und Wissensgesellschaft.“ Danach Kurzfilmprogramm „Vorräume“ mit Filmen von Georges Franju, Lisl Ponger, Thierry Knauff, Gunter Deller u.a.

Freitag, 6. November
18.00 Uhr
Metro-Kino

Am 7. November referieren im IWK Dennis Göttel (Wien), Amália Kerekes (Budapest), Drehli Robnik (Wien), Nia Perivolaropoulou (Duisburg-Essen) und Christian Tedjasukmana (Berlin).

Samstag
7. November, IWK

Detailliertes Programm auf der Tagungshomepage: www.univie.ac.at/iwk/kracauer.html

3

Symposion

Gertrud Herzog-Hauser (1894-1953)
Klassische Philologin, Universitätsdozentin und Schuldirektorin
Zum Gedenken

Koordination: Heidi Schrodtr (GRG Rahlgasse), Ilse Korotin (biografiA, IWK)

Donnerstag
12. November
Kleiner Festsaal
der Universität
Wien

Gertrud Herzog-Hausers Leben und Wirken ist geprägt von einem Grenzgängerintum zwischen Schule und Universität. Ihr wissenschaftliches Oeuvre, welches Arbeiten zur antiken Mythologie und Religionsgeschichte, zum römischen Kaiserkult, zu den severischen Kaiserinnen und zur spätantiken Biographie umfasst, steht neben einem breiten Engagement auf dem Gebiet der Fachdidaktik der Alten Sprachen und der Lehrerausbildung sowie ihrem prononcierten öffentlichen Eintreten für die Mädchen- und Frauenbildung. Nach dem März 1938 wurde Gertrud Herzog-Hauser aus politischen Gründen und auf Grund ihrer jüdischen Herkunft der Direktion am Mädchengymnasium Rahlgasse enthoben und zwangspensioniert, von der Universität wurde ihr die *venia legendi* aberkannt. 1939 gelang ihr die Flucht in die Niederlande. Nach der Rückkehr 1946 erhielt sie ihre Stelle als Direktorin nicht zurück. Institutioneller Höhepunkt ihrer akademischen Karriere war 1947 die Verleihung des Titels „außerordentlicher Universitätsprofessor“. 1950 scheiterte eine Berufung nach Innsbruck an antisemitischen Vorurteilen der dortigen Fakultät.

Die Zäsur des Nationalsozialismus und die in diesem Kontext erlittene Diskriminierung und Verfolgung hinterließ Brüche, die über das Einzelschicksal hinaus auch auf die gesellschafts- und kulturpolitische Entwicklung im Nachkriegsösterreich hinweisen. Im Rahmen der Tagung werden Themen aus Herzog-Hausers Leben und Wirken aufgenommen und aus der Perspektive der gegenwärtigen Forschung reflektiert.

10.00-13.00 Uhr

Begrüßung:
Ilse Korotin, biografiA (IWK)

Eröffnung:
Franz Römer, Dekan der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien
Heidi Schrodtr, Direktorin des GRG Rahlgasse

Vorträge:
Eva Cescutti (Bozen):
Gertrud Herzog-Hauser und die Klassische Philologie

Doris Ingrisich (Wien):
Gertrud Herzog-Hauser und Vertreibung, Exil sowie Remigration der Pionierinnen in der Wissenschaft

Renate Göllner (Wien):
Gertrud Herzog-Hauser und die Emanzipation

14.30 Uhr

Enthüllung einer Gedenktafel am GRG Rahlgasse.

Unterstützt vom Zukunftsfonds der Republik Österreich und vom Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus.

Buchpräsentation

Über Geschlechterdemokratie hinaus

Freitag
13. November
19.00 Uhr, Depot
1070, Breite Gasse 3

Die Beiträge dieses Tagungsbandes versuchen die pragmatisch sinnvolle, aber zugleich verwirrende Vagheit des Terminus „Geschlechterdemokratie“ im Sinne einer präziseren Auseinandersetzung mit dem Spannungsverhältnis zwischen Demokratie, Geschlechterverhältnissen und Sexualitäten zu überschreiten.

Präsentation und Diskussion der Herausgeberinnen mit Hanna Hacker, anschließend Büffet.

Über Geschlechterdemokratie hinaus – Beyond Gender Democracy

4 Hg. von Alice Pechriggl, Brigitte Hipfl, Utta Isop, Kirstin Mertlitsch, Klagenfurt, Drava 2009.

Olympe de Gouges Humanistische Schriftstellerin und feministische Aufklärerin

Konzept und Organisation: Viktoria Frysak

Olympe de Gouges (1748-1793) bezeichnete sich in einer ihrer Schriften als ein „amphibisches Wesen“, um auszudrücken, wie wenig sie sich innerhalb der bestehenden (Geschlechter-)Kategorien zuordnen ließ und wie sehr ihre Teilnahme am öffentlichen politischen Leben von ihren Zeitgenossen als Grenzverletzung empfunden wurde. Sie schrieb sozialkritische Romane und Theaterstücke sowie politische Texte und forderte die konsequente Umsetzung des revolutionären Anspruchs – für Frauen genauso wie für versklavte Schwarze und sozial unterprivilegierte Menschen. 1793 wurde sie guillotiniert. Von ihren fast hundert erhaltenen Schriften ist im deutschen Sprachraum bislang nur die „Erklärung der Rechte der Frau und Bürgerin“ (1791) bekannt.

Begrüßung und Einleitung: Viktoria Frysak

Birgit Reuille-Rompré (Wien):

Zwischen Diffamierung und Einflussnahme: „l'administration nocturne des femmes“ („die nächtliche Amtsführung der Frauen“)

Lesley S. Curtis (Durham, NC, USA):

„Zamore et Mirza“ – Sklaverei auf der Bühne: Olympe de Gouges und der haitianische Sklavenaufstand

Laurette Burgholzer (Wien):

Amazone des lettres und politisches (Nicht-)Theater: Die Marginalisierung Olympe de Gouges' als Dramatikerin

Corinne Walter (Wien):

Frauenrechte sind Menschenrechte: „Mann, bist du fähig, gerecht zu sein?“

Viktoria Frysak (Wien):

Olympe de Gouges' politisches Engagement: „Selbstbewusst und furchtlos wie Jean-Jacques“

Tagungshomepage: <http://olymp-de-gouges.info>

Symposium

Samstag
21. November

10.00 Uhr

10.30 Uhr

11.30 Uhr

13.30 Uhr

14.30 Uhr

15.30 Uhr

„Man ist immer allein...“

Johanna Monschein (1907-1997), Diplomatin und Forscherin

Johanna Monschein gehörte zu den ersten Frauen, die an der Universität Wien ein Jusstudium absolvierten, sie war die erste Frau, die „österreichischer Botschafter“ wurde, und sie wurde zur Wegbereiterin eines neuen Forschungszweiges in Österreich, der historischen Kinderbuchforschung. In ihren Briefen und Tagebüchern, Hauptquellen der vorliegenden Biographie, schilderte und kommentierte sie (oft kritisch und ironisch) politische und gesellschaftliche Ereignisse sowie Begegnungen mit Persönlichkeiten wie z.B. Bruno Kreisky, Herbert von Karajan oder König Baudouin von Belgien, sie beschäftigte sich mit Analysen ihrer Gastländer, mit Kunst und Literatur, natürlich mit ihren Erlebnissen als Bibliophile und Forscherin und vielen anderen Themen verschiedenster Art – auch zutiefst persönliche Lebenszeugnisse sind darunter. Eine Auswahl solcher Briefstellen sowie eine CD mit der Wiedergabe einer Radiosendung, bei der Johanna Monschein über ihr Leben erzählte, sind in das Buch aufgenommen.

Edith Stumpf-Fischer: „Man ist immer allein...“ Johanna Monschein (1907-1997), Diplomatin und Forscherin. Wien: Praesens Verlag 2009 (Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung. hg. v. Ilse Korotin, Band 7).

Buchpräsentation mit Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek (Begrüßung), Edith Stumpf-Fischer und Ernst Seibert

Buchpräsentation

Dienstag
3. November
18.00 Uhr
Ort:
wird auf der
IWK-Homepage
bekannt gegeben

5

Symposium | Zur Archäologie des politischen Wissens und der politisch-kulturellen Bildung
Teil 2: Theorie und Geschichte gewerkschaftlicher Bildung in Österreich –
am Beispiel von Richard Wagner (1888-1941)

Konzept und Organisation: Johann Dvořák, Günther Sandner

Freitag
27. November
15.00 19.00 Uhr

Mit dieser Veranstaltungsreihe sollen wichtige, aber verdrängte oder vergessene Theorien, Denkweisen und Denkansätze aus diversen Bereichen von Wissenschaft und Kunst der späten Habsburger-Monarchie sowie der Ersten Republik herausgearbeitet und auf ihre Aktualität hin untersucht werden.

Am Beispiel von Richard Wagner (1888-1941), einem der wichtigsten Historiker und Theoretiker der österreichischen Gewerkschaften, werden Grundsätze und Probleme gewerkschaftlicher Organisation und Bildungsarbeit historisch und in Bezug auf ihre gegenwärtige Bedeutung dargestellt und diskutiert.

Günther Sandner (Wien):
Otto Neurath und Richard Wagner

Brigitte Pellar (Wien):
Richard Wagner als Historiker der freien Gewerkschaften

Johann **Dvořák** (Wien):
Zur Theorie der Gewerkschaften und zur Theorie gewerkschaftlicher Bildungsarbeit

Sabine Lichtenberger (Wien):
Zur Biographie von Richard Wagner

Buchpräsentation

Lustvolle Hinterfragung des Kapitalismus

Mittwoch
21. Oktober
18.30 Uhr

Der präsentierte Band „Die Welt, ein System von Annahmen“ ist bereits das dritte Buch von Alfred Hirschenberger, der seine politische Sozialisation noch durch die Arbeiterbewegung der Zwischenkriegszeit erfahren hat.

Im ersten Teil setzt Hirschenberger sein Augenmerk auf die Schöpfungskraft der Sprache. Sie ist es, die mythisch verklärt und scheinbar Selbstverständliches schafft. Der Autor zieht uns in ein lustvolles Hinterfragen des etablierten Weltbildes und des mit ihm verbundenen Wirtschaftsgeschehens hinein. Alle Welt verteufelt den Turbokapitalismus, dem guten alten Kapitalismus nachtrauernd. Es gehört nicht zum guten Ton, dessen Entwicklung nachzuspüren.

Im zweiten Teil des Textes wird das System Kapitalismus in seine Bauteile zerlegt. Der Versuch, „sezierend zu erklären“, bietet weder Lösungsmodelle noch politische Strategien und erst recht keine einfachen Erklärungsmuster an. Und dennoch ist daraus ein parteiischer Essay geworden, in dem Alfred Hirschenberger die Konsequenzen kapitalistischer Logik aufzeigt.

Heimo Gruber (Wien):
Alfred Hirschenbergers Weg zur Literatur – Grundlagen und Bedingungen seines Schreibens

Peter Fleissner (Wien):
Präsentation und Besprechung des Buches „Die Welt, ein System von Annahmen. Eine lustvolle Hinterfragung des Systems ‚Kapitalismus‘“

Im Anschluss daran liest der Schauspieler und Regisseur Alfred Rupprecht aus den Werken Alfred Hirschenbergers.

Diskussion mit Alfred Hirschenberger (Wien)

Alfred Hirschenberger: Die Welt, ein System von Annahmen. Eine lustvolle Hinterfragung des Systems „Kapitalismus“. Berlin: trafo Wissenschaftsverlag 2008 (edition wortmeldung Band 4)

Psyche – Körper – Gesellschaft Schwerpunkt: Institutionen der Psychiatrie

Konzept und Organisation: Ulrike Kadi, Gerhard Unterthurner

Die Psychiatrie als Institution zu betrachten heißt, nicht nur konkrete Institutionen der Psychiatrie zum Thema zu machen, sondern auch die Psychiatrie in einem gesellschaftlichen-geschichtlichen Feld zu situieren. Die Psychiatrie war und ist nicht nur eine Institution der Therapie und des Helfens und Heilens, sondern sie hat auch eine soziale Funktion. Denn sie ist Ausdruck wirksamer (Vernunft-)Normen und Normalitätsbilder und ein Paradigma des Umgangs mit dem Unvernünftigen und Anormalen.

Die Psychoanalyse hat die heutige Gestalt der Psychiatrie seit dem 19. Jahrhundert wesentlich geprägt. Nicht nur in den gängigen Klassifikationen seelischen Leidens, sondern auch in den Techniken des Umgangs mit sogenannten psychischen Störungen lassen sich psychoanalytische Konzepte finden. Im Unterschied zur Psychiatrie hat die Freud'sche Psychoanalyse aber einen gesellschaftskritischen Zug, was Hoffnungen auf ein Bündnis zwischen Antipsychiatrie und Psychoanalyse befördert hat.

In den folgenden Semestern wird der Schwerpunkt als Arbeitsgruppe weitergeführt. Gelesen und diskutiert werden: Michel Foucault: „Die Macht der Psychiatrie. Vorlesung am Collège de France 1973–1974“ (Frankfurt/M. 2005; franz. 2003), sowie Maud Mannoni: „Der Psychiater, sein Patient und die Psychoanalyse“ (Frankfurt/M. 1983; franz. 1970). Voraussetzung für die Teilnahme ist die Textlektüre. Die Texte können zur Verfügung gestellt werden. Information: ulrike.kadi@univie.ac.at, gerhard.unterthurner@univie.ac.at

Michel Foucault, Die Macht der Psychiatrie, S. 13–38 (1. Vorlesung); Maud Mannoni, Der Psychiater, sein Patient und die Psychoanalyse, S. 19–37 (Die Absonderung der Unvernunft durch die Psychiatrie).

Michel Foucault, Die Macht der Psychiatrie, S. 39–66 (2. Vorlesung); Maud Mannoni, Der Psychiater, sein Patient und die Psychoanalyse, S. 38–56 (Der Wahnsinn als gesellschaftlich verfügbarer Status).

Michel Foucault, Die Macht der Psychiatrie, S. 67–98 (3. Vorlesung); Maud Mannoni, Der Psychiater, sein Patient und die Psychoanalyse, S. 57–73 (Wahnsinn und Psychiatrie).

Michel Foucault, Die Macht der Psychiatrie, S. 99–140 (4. Vorlesung); Maud Mannoni, Der Psychiater, sein Patient und die Psychoanalyse, S. 77–95 (Die Psychoanalyse als Institution und die Institution der Anstalt).

Migrations and acculturation in the anthropological perspective Migrations of Montenegrins in Serbia after World War II

Vortrag in englischer Sprache von **Saša Nedeljković** (Belgrad)

Auf dem Gebiet des heutigen Serbien spielte Migration lange Zeit eine große Rolle. Daraus resultierte auch eine heute noch bestehende große Pluralität der serbischen Bevölkerung. Am Beispiel montenegrinischer Migration thematisiert der Anthropologe Saša Nedeljković Prozesse der Identitätsbildung im Zusammenhang der aktuellen Staatenbildungen und im Kontext von Migration in, von und nach Serbien nach dem Zweiten Weltkrieg.

Diese Veranstaltung findet statt im Rahmen des Projekts „Viel Glück. Migration heute – Perspektiven aus Wien, Zagreb, Belgrad und Istanbul“, das sich mit bestehenden Migrationsbewegungen und -politiken und deren Kontextualisierung in einem globalen geopolitischen Zusammenhang seit den späten 1980er Jahren befasst.

Eine Pragmatik jenseits der Handlungstheorie

Vortrag von Andreas Hetzel (Innsbruck, Klagenfurt)

Was geschieht, wenn gesprochen wird? Für viele AutorInnen ist Sprechen ein Handeln. Hetzel argumentiert, dass diese handlungstheoretische Pragmatik letztlich reduktionistisch ist und schlägt eine Pragmatik jenseits der Handlungstheorie vor, die das Verhältnis von Kompetenz und Performanz enthierarchisieren würde.

Arbeitsgruppe

jeweils Mittwoch
19.30–21.00 Uhr
IWK-Bibliothek

Mittwoch
14. Oktober

Mittwoch
11. November

Mittwoch
9. Dezember

Mittwoch
20. Jänner

Vortrag

Freitag
23. Oktober
18.30 Uhr

In Kooperation mit der
Initiative Minderheiten

Vortrag

Mittwoch
28. Oktober, 17.00 Uhr
Inst. f. Philosophie
NIG, Uni Wien

Vortragsreihe
November 2009-
Juni 2010

Reflexion und Intervention Sozialwissenschaften und aktuelle Probleme der Erwerbsarbeit

In Kooperation mit dem Institut Français de Vienne und dem
ERC-Starting Grant-Projekt „The Production of Work“ (Universität Wien)
Konzept und Koordination: Alexander Mejstrik, Sigrid Wadauer

Institut Français
de Vienne
Währinger Straße 30
1090 Wien

Mit Schlagworten wie „Krise des Sozialstaates“, „Ende der Normalerwerbsbiographie“ und „Prekarität“ werden seit einigen Jahren die historischen Veränderungen in der Organisation von Lebensunterhalten diskutiert. ForscherInnen unterschiedlicher Disziplinen und Länder beschäftigen sich mit dieser Thematik, an der auch eine breite Öffentlichkeit interessiert ist. Der Austausch bereitet jedoch Probleme. Oft fehlen Übersetzungen zwischen SpezialistInnen und der Öffentlichkeit, zwischen Disziplinen und Ländern. Besonders gravierend ist dies für Frankreich und Österreich. Die Sprachbarriere, Unterschiede in den Wissenschaftstraditionen und in den Vorstellungen von der Rolle Intellektueller in der Öffentlichkeit erschweren die gegenseitige Rezeption. Um diesen Schwierigkeiten entgegenzutreten, werden französische ForscherInnen eingeladen, ihre Arbeiten einem Wiener Publikum zu präsentieren. Im Sommersemester wird die Reihe mit Delphine Serre, Gérard Noiriel, Isabelle Coutant und Gisèle Sapiro fortgesetzt. Die Vorträge werden auf Französisch gehalten, eine deutsche Übersetzung wird bereitgestellt. Am Folgetag findet ein Workshop statt (Informationen zum Workshop: alexander.mejstrik@univie.ac.at).

18. November
19.00 Uhr
Institut Français

Gérard Mauger (Paris):
Une génération sacrifiée? Intellectuels précaires et jeunes en difficulté
(Eine aufgegebene Generation? Prekäre Intellektuelle und Jugendliche ohne Perspektive)

16. Dezember
19.00 Uhr
Institut Français

Frédéric Lebaron (Amiens):
Economistes et sociologues dans le champ intellectuel et le débat public en France
(Ökonomen und Soziologen im intellektuellen Feld und die öffentliche Debatte in Frankreich)



Production of Work

Lesekreis

Philosophie auf Türkisch

Leitung: Franz Martin Wimmer

jeweils Mittwoch
18.00-20.00 Uhr

Ziel des Lesekreises ist die Erarbeitung von philosophischer Terminologie im Türkischen an Hand der Lektüre von Darstellungen okzidentaler Philosophie, Darstellungen nicht-okzidentaler Philosophie, Texten der neuzeitlichen okzidentalen Philosophie, Texten der interkulturellen Philosophie und aktuellen philosophischen Diskursen in der Türkei. Das konkrete Leseprogramm des Wintersemesters wird beim ersten Termin vereinbart. Textvorschläge von Seiten der TeilnehmerInnen sind willkommen. Alle Texte werden in türkischer Sprache gelesen und auf Deutsch interpretiert. Daraus wird nach Möglichkeit ein wachsendes türkisch-deutsches Verzeichnis philosophischer Begriffe entwickelt. Die Teilnahme am Lesekreis ist frei, sie setzt Kenntnisse der türkischen und der deutschen Sprache sowie Grundkenntnisse in Philosophie voraus. Da die Teilnehmerzahl aus praktischen Gründen begrenzt werden muss, wird um Anmeldung per Email ersucht: franz.martin.wimmer@univie.ac.at
Nähere Informationen zum Lesekreis finden Sie unter: <http://www.lesekreis.wikispaces.com>

Termine: 7.10. (Besprechung des Programms und Beginn der Textlektüre von: „İmâm Gazzâlî ve Türkiye’de Tehâfüt el Felâsife Geleneği“ aus: Remzi Demir: *Philosophia Ottomanica I. Eski Felsefe*. Ankara: Lotus 2005), 21.10., 4.11., 18.11., 2.12., 16.12., 13.1., 27.1.

Forschung, Technologie und Gesellschaft in Österreich Schwerpunkt: Möglichkeiten und Grenzen der künstlichen Intelligenz

Eine Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Technologiepolitik
Konzept und Organisation: Norbert Rozsenich

1966 veröffentlichte Joseph Weizenbaum (M.I.T.) das Computer-Programm ELIZA, mit dem er die Verarbeitung natürlicher Sprache durch einen Computer demonstrieren wollte. ELIZA wurde als Meilenstein der „künstlichen Intelligenz“ gefeiert, seine Variante DOCTOR simulierte das Gespräch mit einem Psychologen. Weizenbaum war entsetzt, wie ernst viele Menschen dieses relativ einfache Programm nahmen, indem sie im Dialog intimste Details von sich preisgaben. Dabei war das Programm nie dafür konzipiert gewesen, einen menschlichen Therapeuten zu ersetzen. Durch dieses Schlüsselereignis wurde Weizenbaum zum Kritiker der gedankenlosen Computergläubigkeit.

Für diesen Herbst möchten wir in vier Veranstaltungen das bereits vor 33 Jahren von Weizenbaum behandelte Thema „Die Macht der Computer und die Ohnmacht der Vernunft“ (Frankfurt am Main 1977) wieder aufgreifen und von Vertretern der Computer-, Neuro- und Kognitionswissenschaften erfahren, wie sie aus heutiger Sicht die Chancen, aber auch Grenzen ihres Fachgebietes beurteilen und welche neuen transdisziplinären Forschungstrends gegenwärtig an der Schnittstelle zwischen humaner und künstlicher Intelligenz erkennbar sind.

Robert Trappl (Wien):

Artificial Intelligence: Entwicklung, aktueller Stand, Zukunft

Nach einem kurzen Überblick über die Entwicklung der Artificial Intelligence seit ihrem offiziellen Beginn 1956 soll anhand von Forschungsarbeiten am ÖFAI (Österreichisches Forschungsinstitut für Artificial Intelligence) – aus dem Bereich der Grundlagenforschung, der anwendungsorientierten Forschung mit Partnern im Rahmen multinationaler Projekte der Europäischen Union und als Auftragsforschung allein oder gemeinsam mit Unternehmen des In- und Auslandes – der gegenwärtige Stand von Forschung und Anwendung von AI illustriert werden. Ein Versuch, Trends zu skizzieren, rundet den Vortrag ab.

Heinrich Garn (Seibersdorf):

Anwendungen der Neuroinformatik

Neuroinformatik ist ein interdisziplinäres Forschungsgebiet an der Schnittstelle zwischen künstlicher Intelligenz und Kognitionswissenschaft. Neuroinformatik befasst sich mit der Informationsverarbeitung in neuronalen Systemen, um diese in technischen Systemen anzuwenden. Der Vortrag beschreibt zwei Anwendungen: (i) bio-inspirierte, integrierte optische Sensoren und (ii) computergestützte Analyse von EEG-Signalen zur Diagnose von Nerven- und Gehirnerkrankungen.

Bruno Buchberger (Linz):

Die Ohnmacht der Computer und die Macht der Vernunft

Mathematik – als systematisierte Vernunft – ist die Grundlage der heutigen Automatisierung aller Wissenschafts-, Technologie-, Wirtschafts- und Gesellschaftsbereiche. Der Referent wird über seine Forschung berichten, die nun die Automatisierung der Mathematik selbst zum Ziel hat, und wird kritisch analysieren, inwieweit „der Computer“ durch Automatisierung Macht erhält. Schließlich wird ein weiter Bogen gespannt zur Meditation als „Nicht-Mathematik“ und ihrer Relevanz für ein dynamisches und zugleich entspanntes Leben.

Giselher Guttman (Wien):

Die neuronalen Grundlagen der kognitiven Funktionen

Die Frage, wie Informationen in unserem Gehirn gespeichert werden und warum neu Gelerntes mit erschreckend kurzer Halbwertszeit wieder aus dem Gedächtnis schwindet, beschäftigt die Psychologie, seit sie sich als Einzelwissenschaft von der Philosophie zu trennen begann. Rätselhaft waren auch andere Gesetzmäßigkeiten unserer kognitiven Funktionen wie etwa die Fähigkeit zur Mustererkennung und Gestaltwahrnehmung. Lange waren allerdings Modellvorstellungen über die möglichen neuronalen Grundlagen unserer kognitiven Funktionen höchst spekulativ und widersprüchlich. Erst eine Zusammenschau von Erkenntnissen der Psychologie, der Informatik und der Neurobiologie führte in jüngster Zeit zu einem geschlossenen Erklärungsmodell. Seine Kerngedanken und die daraus resultierenden praktischen Konsequenzen sollen in diesem Vortrag zur Diskussion gestellt werden.

Vortragsreihe

Dienstag
13. Oktober
18.30 Uhr

Dienstag
10. November
18.30 Uhr

Dienstag
22. Dezember
18.30 Uhr

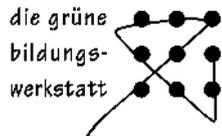
Dienstag
26. Jänner
18.30 Uhr

Vortragsreihe

Biotechnologien, Kultur und Gesellschaft
Schwerpunkt: Bio-Ökonomien

Konzept und Organisation: Susanne Lettow

Die Vortragsreihe wird unterstützt von:



Mit der Entwicklung der Lebenswissenschaften und Biotechnologien sind weit reichende gesellschaftliche und kulturelle Veränderungen verbunden. Diese betreffen Fragen von Leben und Tod, Krankheit und Gesundheit, Sexualität und Fortpflanzung. Veränderungen in den Körper- und Naturverhältnissen zeichnen sich sowohl im Alltagsleben als auch in neuen Formen der Biopolitik und Bioökonomie ab, ebenso wie in Artikulationen der Kunst. Die Vortragsreihe beleuchtet Facetten dieser Prozesse aus kultur- und sozialwissenschaftlichen Perspektiven. Sie setzt es sich zum Ziel, Zusammenhänge, Widersprüche und Ambivalenzen aufzuzeigen und Handlungsmöglichkeiten in den gesellschaftlichen Technologieverhältnissen auszuloten.

Die Vortragsreihe umfasst folgende Schwerpunkte: (1) Biotechnologien, Alltag, Subjektivität, (2) Bio-Ökonomien, (3) Bio-Kunst / Bio-Ästhetik, (4) Biopolitiken: Staat, Recht, Zivilgesellschaft.

Donnerstag
15. Oktober
18.30 Uhr

Lars Thorup Larsen (Aarhus):
The Birth of Bioeconomy
From a Technology-Centered to a Genealogical Understanding of Bioeconomy

The issue of bioeconomy opens up a new field of studies centered on the relations between biopolitics and economy. Much of the recent literature on bioeconomy tends to understand the technological development of the life sciences as the cause of this connection. The aim of this lecture, on the contrary, is to approach the issue of bioeconomy through a genealogy and thereby demonstrate that economy was already intimately related to biopolitics long before the discovery of genes, codes, and neurotransmitters. Instead of viewing bioeconomy merely as the marketing department of biotechnology, we should aim for a better conceptual understanding of bioeconomy in order to analyze in more detail what connections are established between the life sciences and economic principles of governing as well as economic forms of truth.

Donnerstag
12. November
18.30 Uhr

Skúli Sigurdsson (Berlin/Reykjavik):
Biobanken-Biokapitalismus
Der Fall deCODE Genetics und Island

In den Jahren 1998-2003 kam es in Island zu einer weit reichenden Kontroverse über das Unternehmen deCODE Genetics und die Pläne, eine umfassende medizinische Datenbank mit Daten der isländischen Bevölkerung aufzubauen. Der Vortrag rekonstruiert verschiedene Aspekte dieser Kontroverse. Dabei geht es erstens um den von deCODE aufgerufenen Islandmythos und die Konstruktion des „homogenen nordischen Ursprungs“ der Isländer, zweitens um die Rolle der NASDAQ-Börse sowie drittens um Formen zivilen Ungehorsams, Biopolitik und die Bedeutung des Internet. Darüber hinaus wird das Verhältnis zwischen Biokapitalismus und dem Zusammenbruch des isländischen Finanzsystems im Jahr 2008 thematisiert. Abschließend soll diskutiert werden, welche Anhaltspunkte sich für eine Analyse der Verschränkungen von Biobanken, Gesundheitspolitik, Kapitalismus, Wissenschaft, Technik und Bürgerrechten aus dieser Geschichte gewinnen lassen.

Freitag
4. Dezember
18.30 Uhr

Beate Herrmann (Heidelberg):
Körperkommerz
Die Verwertbarkeit des menschlichen Körpers im Spannungsfeld zwischen Selbst- und Fremdverfügung

Im Unterschied zu äußeren Gütern sind der eigene Körper und seine Teile traditionell nicht Gegenstand ökonomischer Verwertungsinteressen. Mit der *faktisch* realisierbaren Fremdverwertbarkeit des menschlichen Körpers wird auch dessen *normative* Unverfügbarkeit zunehmend in Frage gestellt. Warum sollte eine Person beispielsweise nicht ihre zweite gesunde Niere verkaufen dürfen? Eröffnet die Möglichkeit, die eigenen Organe zu verkaufen, nicht jedem Einzelnen eine zusätzliche Handlungsoption und bedeutet damit eine Ausweitung der eigenen Handlungsfreiheit? Diese Fragen werden aus einer moralphilosophischen und gerechtigkeits-theoretischen Perspektive thematisiert. Sie betreffen sowohl die Bedeutung der körperlichen Verfasstheit für die Person wie auch die gerechtigkeitsrelevante Frage, was Menschen – auch und insbesondere als körperlich-leibliche Wesen – einander schulden.

Sigrid Schmitz (Oldenburg):

Entscheidungsraum Gehirn:

Neurokultur, Neuroökonomie und das cerebrale Subjekt

Unter dem Stichwort „Neuroökonomie“ vollzieht sich aktuell eine enge Verflechtung der wirtschafts- und neurowissenschaftlichen Forschung. Mit Hilfe bildgebender Verfahren der Hirnforschung werden ökonomische Entscheidungsprozesse und Konsumentenpräferenzen untersucht und häufig aus ihren komplexen sozio-kulturellen Zusammenhängen herausgelöst. Der Vortrag unternimmt den Versuch, neuroökonomische Entwicklungstrends im Kontext gesellschaftlicher Optimierungsdiskurse erneut zu verorten und folgende Fragen zu beantworten: Welche Verhaltensweisen stehen im Mittelpunkt dieser Forschung? Welche Prozesse werden auf- oder abgewertet? Wo werden Interventionen im Gehirn angestrebt? Welche Normierungen, inklusive Geschlechterdeterminationen, sind in die Neuroökonomie eingeschrieben?

Freitag

11. Dezember

18.30 Uhr

Studien zur ArbeiterInnenbewegung Schwerpunkt: Verlagswesen und ArbeiterInnenbewegung

Konzept und Organisation:

Paul Habr und Peter Ulrich Lehner (Redaktion der Zeitschrift „mitbestimmung“)

Mit der Erringung der Vereins- und Pressefreiheit stellte sich für die legalisierte ArbeiterInnenbewegung die Notwendigkeit, Verlage zu gründen, in denen ihre Druckwerke erscheinen konnten. Aufgrund ihrer bescheidenen Mittel konnten diese mit kommerziellen Verlagen kaum mithalten, dennoch waren sie unverzichtbare Einrichtungen einer sozialen Bewegung, deren Bildungsinteressen politisch nicht berücksichtigt wurden. In den letzten Jahrzehnten sind traditionsreiche Verlage der ArbeiterInnenbewegung verschwunden oder an Eigentümer übergegangen, durch die die Verbindung zur ArbeiterInnenbewegung verloren ging.

Wie entstanden die Verlage der ArbeiterInnenbewegung? Was machte ihr Verlagsprogramm aus? Welche Auswirkungen haben elektronische Medien auf das Verlagswesen? Welche Bedeutung haben Verlage heute für die Thematisierung gesellschaftskritischer Anliegen?

Zur Geschichte des Verlagswesens

Wie entstanden Verlage? Wann entstanden die Verlage der ArbeiterInnenbewegung? Welche Entwicklung haben sie genommen? Welche Bedeutung haben sie heute?

Murray G. Hall (Wien)

Dienstag

6. Oktober

18.30 Uhr

Gewerkschaftliche Verlage

Welche Rolle spielt(e) das gewerkschaftliche Verlagswesen im politischen sowie im Kultur- und Geistesleben Österreichs?

Peter Autengruber, Hugo Pepper (Wien)

Dienstag

3. November

18.30 Uhr

Verlage der ArbeiterInnenparteien

Welche Verlage der ArbeiterInnenparteien gab es in Österreich? Was ist aus ihnen geworden? Wieso gibt es sie heute nicht mehr?

Michael Graber, Peter Wasservogel (Wien)

Dienstag

1. Dezember

18.30 Uhr

Gesellschaftskritik als Verlagsprogramm

Wie ist heute die Lage von Verlagen mit gesellschaftskritischem Programm? Welche Beziehungen haben diese Verlage zur ArbeiterInnenbewegung?

Michael Baiculescu, Fritz Keller, Peter Lachnit (Wien)

Dienstag

12. Jänner

18.30 Uhr

Die Vorträge dieser Seminarreihe werden seit ihrem Beginn im Oktober 1986 regelmäßig in der „mitbestimmung. zeitschrift für demokratisierung der arbeitswelt“ veröffentlicht. Diese Zeitschrift liegt in der Bibliothek des Instituts für Wissenschaft und Kunst auf.

Die Seminarreihe wird unterstützt von:



11

Jour fixe
Bildungstheorie

Routinen des Kreativen Partizipation, Kritik und Professionalisierung

Eine Kooperation mit der Akademie der bildenden Künste, dem Ring Österreichischer Bildungswerke und dem Verband Österreichischer Volkshochschulen
Konzept und Organisation: Agnieszka Dzierzbicka, Wolfgang Kellner, Stefan Vater

Veranstaltungsort: Die Forderung nach Kreativität und Innovation begleitet gegenwärtig nahezu jede Debatte, die sich auf die Fragen der Zukunft von Wissensgesellschaften einlässt. Dem lebenslangen Lernen wird dabei eine Schlüsselstellung zugeschrieben, allerdings oft – wie etwa in EU-Positionspapieren – mit sehr technokratischen Untertönen. Der *Jour fixe Bildungstheorie* „Routinen des Kreativen“ befasst sich mit Alternativen zu einer solchen Engführung der Kreativität, diskutiert aber auch die „hohen Erwartungen an einen schwachen Begriff“ (von Hentig). Anhand theoretischer Konzepte und praktischer Beispiele aus der Bildungs- und Kulturarbeit werden Partizipationsmodelle im Bereich von Kunst und Kultur befragt und Erfahrungen mit Professionalisierung im Spannungsfeld zwischen technokratischen Vorgaben und Ansprüchen emanzipatorischer Praxis erörtert.

Donnerstag
29. Oktober
19.00 Uhr
Depot

Bernd Wagner (Bonn):
Soziokultur – Kunst, Kultur und Engagement im Alltag: Ein Konzept im Wandel
Respondenz: Wolfgang Kellner (Wien)

In Kooperation mit der
IG Kultur Österreich

Seit den 70er Jahren steht Soziokultur für eine gesellschaftspolitisch engagierte Kulturarbeit, die durch aktive Teilhabe BürgerInnen neue Zugänge zu Kunst und Kultur eröffnet. Soziokultur knüpft an die Lebenswelt von Zielgruppen an, orientiert sich an Problemlagen in Stadtteilen oder Regionen, sucht produktive Verknüpfungen zwischen Kunst und Alltag. Im Rahmen des Vortrags wird nach dem Wandel des Konzepts Soziokultur in den letzten Jahrzehnten, nach kulturpolitischen Rahmenbedingungen und Fördermodellen gefragt – und nach den aktuellen Herausforderungen und Zukunftsperspektiven.

Donnerstag
19. November
19.00 Uhr
Depot

Richard Stang (Stuttgart):
Kulturelle Bildung als gesellschaftliches Projekt
Respondenz: Marion Thuswald (Wien)

In Kooperation mit
dem Österr. Institut für
Erwachsenenbildung

Kulturelle Bildung ist als Eckpfeiler der allgemeinen Erwachsenenbildung ein zentraler Ort inhaltlicher und methodischer Innovationen, des Erprobens neuer Formen der Partizipation. Es gelang in den letzten Jahrzehnten, zentrale gesellschaftliche Herausforderungen als Aufgaben kultureller Bildung aufzunehmen: Medienkompetenz, kulturelle Veränderung durch Migration, demografischer Wandel, Schlüsselkompetenzen usw. Dennoch findet kulturelle Bildung im bildungspolitischen Diskurs bislang wenig Berücksichtigung. Anhand ausgewählter Beispiele und Problemstellungen (ökonomische Codierung, rechtlicher und politischer Rahmen usw.) wird kulturelle Bildung als Entwicklungsfeld des lebenslangen Lernens – und als Projekt für eine humanere Gesellschaft geltend gemacht.

Donnerstag
17. Dezember
19.00 Uhr
Depot

Ruth Sonderegger (Wien):
Ästhetische Erziehung: geben, nehmen oder müssen?
Respondenz: N.N.

Ästhetische Erziehung, spielerisches Lernen und Konzepte einer zwischen Sinnlichkeit und Sinn, Aktivität und Passivität angesiedelten Kreativität verzeichnen seit (und mit) Schillers „Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen“ eine wechselvolle Karriere. Die Referentin konfrontiert Schillers Verständnis der ästhetischen Erfahrung mit Rancières (zweihundert Jahre später) an Schiller anknüpfender Theorie des Ästhetischen. Beide sind sich bei aller Unterschiedlichkeit einig im Glauben an das Ästhetische und seine politische Sprengkraft. Der Vortrag fragt danach, ob diese Einschätzung des Ästhetischen im Zeitalter der Kreativindustrie naiv-affirmativ ist oder gar (noch immer) einen utopischen Stachel birgt.

Donnerstag
21. Jänner
19.00 Uhr
Depot

Karin Schneider (Wien):
Kunstvermittlung zwischen Prekariat und Professionalisierung
Respondenz: Katharina Morawek (Wien)

Anhand einer kurzen und kursorischen Geschichte einiger Beispiele von Kunstvermittlung in Wien seit den 1980er Jahren soll die Frage aufgeworfen werden, ob und wie deren Rahmenbedingungen das Selbstverständnis von Kunstvermittlung prägen. Welche Spuren hinterlassen Selbstprofessionalisierung oder „Kundenorientierung“ einerseits und prekäre Arbeitsverhältnisse andererseits in der jeweiligen Praxis und

Theoriebildung von Vermittlung? Wie wirken sich museums- und bildungspolitische Setzungen auf den Umgang mit und die Definition von Zielgruppen (Erwachsene, Kinder, Jugendliche im und außerhalb des Schulverbandes) bzw. auf die je eigenen Ziele von Vermittlung aus und was könnte dies für bildungspolitische Forderungen in diesem Bereich bedeuten?

Workshop Bildungstheorie: Als Feedback-Veranstaltung zu den vier Vortragsabenden wird der dreistündige Workshop Bildungstheorie angeboten. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich – Information/Anmeldung: Ring Österreichischer Bildungswerke (Tel.: 01 533 88 83, www.ring.bildungswerke.at). Die Teilnahme an den Jour-fixe-Veranstaltungen und am Workshop ist als Seminar Bildungstheorie bei der Weiterbildungsakademie Österreich (www.wba.or.at) akkreditiert. Termine in Abstimmung mit den TeilnehmerInnen.

Feministische Theorie und Gender Studies

Konzept und Organisation: Susanne Hochreiter, Silvia Stoller

Die Vortragsreihe widmet sich aktuellen Themen aus dem Bereich der feministischen Theorie, der Gender Studies und Queer Theory. Wissenschaftlerinnen aus verschiedenen Disziplinen stellen ihre aktuellen Forschungsarbeiten zur Diskussion. Den Anfang macht in diesem Semester die Philosophin Esther Hutfless, die sich mit dem Subjekt im poststrukturalistischen Feminismus befasst. Die Romanistin Alexandra Rieder geht dem Phänomen des süditalienischen „Tarantismus“ nach. Die Figur des Androgyn am Beispiel von Goethes Figur Mignon untersucht die Germanistin Meri Disoski. Die Kunsthistorikerin Gudrun Ankele diskutiert schließlich das Textgenre des politischen Manifests an zwei Beispielen. Alle vier Beiträge geben interessante Einblicke in das breite Spektrum gegenwärtiger Theorieproduktion und -anwendung.

Esther Hutfless (Wien):

Is this desire? – Begehren zwischen diskursiver Produktion und leiblichem Zur-Welt-Sein

Der Vortrag befragt die Konzepte der Subjektgenese im poststrukturalistischen Feminismus nach den Möglichkeiten widerständiger Praktiken. Dabei wird auf die Ansätze von Luce Irigaray, Julia Kristeva und Judith Butler zurückgegriffen. Mithilfe des Begriffs des Begehrens, der zwischen diskursiver Produktion und leiblicher Existenz angesiedelt wird, soll der Versuch unternommen werden, diese widerständigen Bezugnahmen zu begründen und zu reformulieren.

Alexandra Rieder (Wien):

A gendered Subject: „La tarantata“

Unter „Tarantismus“ versteht man ein anthropologisch-ethnologisches, süditalienisches Phänomen, welches die Zuschreibung von pathologischen und exzessiven Gebärden an den Biss der *taranta* bezeichnet und an welches unterschiedliche Riten wie z. B. die Musiktherapie gebunden sind. Im Zentrum dieses Vortrags steht die Protagonistin dieses jahrhundertealten realen wie auch literarisch tradierten Kultes: die Gebissene oder Tarantelbesessene, eine ver- und ent-rückte Frau.

Meri Disoski (Wien):

„Verkleideter Phallus“? Androgynie in der feministischen Rezeption am Beispiel der Mignon

In der feministischen Forschung wird die Frage, ob die Figur des Androgyn eine Möglichkeit der Aufhebung von Geschlechtergrenzen ist, kontroversiell diskutiert. Am Beispiel der Mignon in Goethes *Wilhelm Meisters Lehrjahre* werden jene Textstrategien kritisch erörtert, mittels derer das (vermeintliche) Oszillieren zwischen den Geschlechtern performativ in Szene gesetzt wird. Hier erweist sich eine queere Lektürevariante als produktiv.

Gudrun Ankele (Wien):

Versuchsweise extrem

Feministische Manifeste zwischen radikaler Individualität und utopischer Gemeinschaft

Das Manifest als Textgenre wird in diesem Vortrag als Ort des Streits um Subjektivität und politische Teilhabe diskutiert. Radikale feministische Manifeste zeigen diese Auseinandersetzungen sehr gut: Einerseits geht es um eine Abgrenzung zum jeweils dominanten Subjektmodell, andererseits um den Entwurf eines „anderen“ Verständnisses der Frau und ihrer gesellschaftlichen Möglichkeiten. An Helene von Druskowitz' *Pessimistische Kardinalsätze* (1905) und Valerie Solanas' *SCUM Manifesto* (1967) werden diese Fragen erörtert und auf aktuelle Theorie bezogen.

Vortragsreihe

Mittwoch
14. Oktober
18.30 Uhr

Mittwoch
4. November
18.30 Uhr

Mittwoch
2. Dezember
18.30 Uhr

Mittwoch
16. Dezember
18.30 Uhr

Vortragsreihe

Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus

Konzept und Organisation: Christine Kanzler, Ilse Korotin, Karin Nusko

Frauen haben im Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur in Österreich eine maßgebliche Rolle gespielt. Diese Tatsache wurde sowohl in der historischen Forschung als auch in der öffentlichen Wahrnehmung lange Zeit – zum Teil bis heute – ignoriert. Seit den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts und besonders in den letzten Jahren haben sich WissenschaftlerInnen der Aufarbeitung vielfältiger Thematiken innerhalb dieses Forschungsfelds angenommen und damit nicht zuletzt einen wichtigen Beitrag zur Würdigung der Frauen im Widerstand geleistet. Zum Abschluss unserer Vortragsreihe, die im Rahmen des Modulprojektes „Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ von „biografiA – biografische datenbank und lexikon österreichischer frauen“ veranstaltet wird, richten wir den Blick auf die Zeit nach 1945. Thematisiert werden die Erinnerungs- und Aufklärungsarbeit, wie sie durch ehemalige Widerstandskämpferinnen und Verfolgte selbst initiiert wurden, sowie die Weitergabe dieses gesellschaftlichen Auftrags an die nachfolgenden Generationen. Weiters werden die Rezeption und das Fortwirken der Tätigkeit von Frauen im Widerstand im innerfamiliären Zusammenhang erörtert.

Dienstag
20. Oktober
18.30 Uhr

Evamaria Glatz, Käthe Springer-Dissmann (Wien):
Die Bedeutung des Widerstandes von Frauen gegen den Nationalsozialismus im Leben ihrer Töchter

Die Erfahrung von Widerstand und Verfolgung prägte den Lebensverlauf der betroffenen Frauen auch nach 1945 und wirkt in die nachfolgenden Generationen hinein. Evamaria Glatz und Käthe Springer-Dissmann stellen die Biografien ihrer Mütter Maria Hrachovec (Katholikin) und Gertrude Springer (Kommunistin) vor und reflektieren die Bedeutung der Widerstandstätigkeit der Mütter für das eigene Leben. Unter anderem werden folgende Fragen angesprochen: Wie wurde die Widerstandstätigkeit der Mutter in der Familie und im Umfeld wahrgenommen und erinnert? Welche Rolle spielte sie für die Ausbildung eigener Werthaltungen? Gibt es Aspekte, die als problematisch erlebt wurden und Abgrenzung notwendig machten? Nicht zuletzt: Besteht eine Kontinuität von Widerständigkeit im Generationenverlauf?

Dienstag
27. Oktober
18.30 Uhr

Helga Amesberger (Wien):
Zur Geschichte und Zukunft der österreichischen Lagergemeinschaften Ravensbrück

Im Zentrum des Vortrags stehen die mittlerweile über 60-jährige Geschichte, die Aktivitäten und Zielsetzungen der österreichischen Lagergemeinschaften Ravensbrück, wobei den geschlechtsspezifischen Aspekten besonderes Augenmerk gewidmet wird. Behandelt werden auch aktuelle Fragen zur Fortführung der Lagergemeinschaft nach Ableben der ehemals Verfolgten. Die durchaus nicht einhellige Haltung der Lagergemeinschaften bezüglich der Weiterführung der Überlebendenorganisationen sowie der unterschiedliche Umgang damit (innerhalb der Lagergemeinschaften und der internationalen Komitees) erfordern eine Auseinandersetzung mit der Legitimierung und Legitimität der NachfolgerInnen, der Art und Weise der zukünftigen Gedenk- und Erinnerungspolitik sowie der historisch-politischen Bildung.

Dienstag
17. November
18.30 Uhr

Sylvia Soswinski (Wien):
Frauen im Widerstand: Die Überlieferung in der Familie
am Beispiel von Herta Soswinski (1917–2003)

Herta Soswinski (geb. Mehl), die Großmutter der Referentin, hinterließ nach Ihrem Tod das Transkript eines ausführlichen Interviews mit ihr. Darin beschreibt sie ihre Kindheit und Jugend in der damaligen Tschechoslowakei, ihre ersten Erfahrungen mit dem Antisemitismus, ihren Weg in die Politik und in den illegalen Widerstand in den KZ Ravensbrück und Auschwitz. Dies bildete die Grundlage für die Diplomarbeit der Referentin mit dem Titel „Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Über die Lebensgeschichte von Herta Soswinski, 1917–2003“. Motivation für diese Auseinandersetzung war die Überlieferung der Geschichte der Großeltern in der Familie – der Großvater als politischer Internierter und die Großmutter interniert aufgrund ihrer jüdischen Herkunft. Der Vortrag wird auf die Überlieferungen innerhalb der Familie eingehen sowie auf die Geschichte und Erzählungen der Großmutter.

14 Die Vortragsreihe wird vom Zukunftsfonds der Republik Österreich und vom Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus unterstützt.

Frauennetzwerke in Wissenschaft und Kunst – Utopie und Wirklichkeit

Konzept und Organisation: Susanne Blumesberger

Bei Frauennetzwerken handelt es sich keineswegs um ein ausschließlich modernes Phänomen. Immer wieder haben sich Frauen zusammengeschlossen, um einander zu unterstützen, um voneinander zu profitieren und nicht zuletzt um in einer männerdominierten Welt zu bestehen. Private Verbindungen, Frauenverbände und andere Zusammenschlüsse hatten nicht selten wesentlichen Einfluss auf Wissenschaft und Kunst. Dieser Arbeitskreis wird sowohl historische Beispiele vorstellen als auch aktuelle Frauennetzwerke diskutieren.

Traude Kogoj (Wien):

Spinnen Journalistinnen? Von der Faktenjägerin zur Netzwerkkünstlerin

Im Vergleich zu Deutschland oder zu den USA lässt sich die Präsenz von Frauen im heimischen Journalismus (41,8 %) durchaus sehen. Allerdings gelingt nur wenigen Journalistinnen der Aufstieg in Managementfunktionen. Ausschlussmechanismen entlang des gesamten Medienproduktionsprozesses und fehlende Personalentwicklung erschweren die journalistische Karriere – insbesondere die von Frauen. Effiziente Netzwerke und Netzwerkarbeit sind vielfach die einzige Möglichkeit, um die Medien zu erobern.

Li Gerhalter (Wien):

„In meinem Freundeskreis gibt es eine nette Tante, die miterlebt hat, wie ...“

Netzwerke in den Beständen der „Sammlung Frauennachlässe“

Die „Sammlung Frauennachlässe“ am Institut für Geschichte der Universität Wien bewahrt aktuell die Nachlässe von 196 Frauen. Die Inhalte und die Materialität ihrer schriftlichen Hinterlassenschaften sind so vielfältig wie die unterschiedlichen Lebensgeschichten. Die archivierten Korrespondenzen, Tagebücher, Poesiealben, Fotografien etc. belegen die persönlichen Netzwerke der Schreiberinnen. Neben den Inhalten der Dokumente machen auch ihre jeweiligen Übergabegeschichten unterschiedliche Netzwerke sichtbar: Wer hatte die Dokumente inzwischen aufbewahrt? Wer hat sie der „Sammlung Frauennachlässe“ übergeben? Woher wussten die Übergeberinnen und Übergeber vom Archiv? Welche Absichten standen dahinter?

Karin Nusko (Wien):

Netzwerke gegen das NS-Regime: Frauen im Widerstand 1938-1945

Der Widerstand gegen den Nationalsozialismus wurde in einem bisher von Forschung und Öffentlichkeit noch immer zu wenig beachteten Ausmaß von Frauen getragen. Männer und Frauen waren im Allgemeinen gemeinsam im Widerstand tätig, es gab jedoch auch Versuche, die Frauen im Rahmen von eigenen Widerstandsgruppen gesondert zu organisieren. Als Beispiel dafür ist die sogenannte „Mädelerarbeit“ in Frankreich oder Belgien zu nennen. Neben dieser von politischen Gruppierungen initiierten Form der Zusammenarbeit entstanden weibliche Netzwerke aber auch spontan und privat organisiert. Diese Netzwerke waren nötig, um etwa vom NS-Regime Verfolgten Hilfe zu leisten. Auch in Konzentrationslagern waren illegale Widerstandsnetze in vielen Fällen lebensrettend. Im Vortrag soll anhand konkreter Biografien die weibliche Zusammenarbeit in möglichst vielen Bereichen des Widerstandes verdeutlicht werden.

Pia Janke (Wien):

„Eine Frau steht für alle Frauen“ – Elfriede Jelineks Zusammenarbeiten mit Künstlerinnen

Elfriede Jelineks Zusammenarbeiten mit Filmemacherinnen, Komponistinnen und bildenden Künstlerinnen wie Ulrike Ottinger, Olga Neuwirth und VALIE EXPORT waren immer auch Projekte, gemeinsam mittels Witz, Zitat und Verfremdung Konventionen zu hinterfragen, den männlichen Blick zu unterlaufen und der Nicht-Existenz der Frau als schöpferisches Subjekt zu widersprechen. Um einige dieser Zusammenarbeiten soll es gehen – um Vernetzungen von Künstlerinnen mit subversiver Intention, um das Gelingen, aber auch Scheitern dieser Projekte.

Karin Gradwohl-Schlacher (Graz):

Autorinnen im Nationalsozialismus

Obwohl das „Dritte Reich“ eine explizit frauenfeindliche Diktatur war, begründeten einige Frauen ihre literarischen Karrieren gerade in der NS-Zeit (u. a. Gertrud Fussenegger und Erika Mitterer). Die Voraussetzungen für das Schreiben und Publizieren in einem totalitären Regime aufzuzeigen und eventuelle Vernetzungen der Autorinnen herauszuarbeiten, wird im Mittelpunkt des Vortrags stehen.

Vortragsreihe

Montag
19. Oktober
18.30 Uhr

Montag
9. November
18.30 Uhr

Montag
23. November
18.30 Uhr

Montag
21. Dezember
18.30 Uhr

Montag
25. Jänner
18.30 Uhr

15

Vortragsreihe

biografiA – Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung

Konzept und Organisation: Ilse Korotin



DATENBANK UND
LEXIKON
ÖSTERREICHISCHER
FRAUEN

PROJEKTHOME PAGE:
<http://www.biografiA.at>

Im Rahmen dieser Vortragsreihe geben ExpertInnen aus unterschiedlichen frauenbiografischen Forschungsbereichen Einblick in ihre Arbeit, sprechen über die von ihnen bearbeiteten Felder und machen auf mögliche Forschungslücken aufmerksam machen.

Die Vortragsreihe steht in Zusammenhang mit dem Projekt „*biografiA*. Datenbank und Lexikon österreichischer Frauen“, das 1998 vom bm:bwk beauftragt wurde. Es umfasst derzeit rund 16.700 frauenbiografische Datensätze, zahlreiche Einzelprojekte sowie eine eigene Schriftenreihe. Die multimodulare Dokumentations-, Vernetzungs- und Forschungsinitiative wird von Frauen aus unterschiedlichen Bereichen des Bibliotheks- und Dokumentationswesens sowie der Wissenschaft und Forschung unterstützt und gilt als bedeutender Schritt zur Sichtbarmachung von Frauen in allen Lebensbereichen.

biografiA hat sich durch die Bildung einer fundierten Basis für weitergehende Forschungen im Bereich der feministischen Geschichtsforschung, der Wissenschaftsgeschichte und Frauenforschung zu einer national und international wahrgenommenen Vernetzungsplattform für biografisch orientierte ForscherInnen entwickelt. Als interaktive Drehscheibe für MeinungsbildnerInnen aus Wissenschaft, Kunst, Kultur und den Medien fördert *biografiA* die Wahrnehmung für spezifisch weibliche Themen und Strukturen im öffentlichen Bewusstsein.

Montag
5. Oktober
18.30 Uhr

Petra Unger (Wien):

Frauenspuren in Wien. Frauenstadtgeschichtsforschung und -vermittlung in Wien

Frauengeschichte zu recherchieren gleicht oft archäologischer Ausgrabungstätigkeit oder detektivischer Suche, denn nicht immer steht Geschichte von Frauen leicht greifbar in den Regalen der Bibliotheken. Voraussetzung für Rundgänge zu Frauengeschichte in den Wiener Bezirken ist also eine gründliche historische Recherche. Langfristiges Ziel ist es, für jeden Wiener Gemeindebezirk erste historische Grundinformationen zur Geschichte der Frauen zusammenzustellen, um interessierten WienerInnen diese Aspekte der Stadt zugänglich zu machen.

Montag
14. Dezember
18.30 Uhr

Lioba Theis (Wien):

Die ausgegrenzten, vertriebenen und ermordeten WissenschaftlerInnen des Kunsthistorischen Instituts der Universität Wien

Der Vortrag befasst sich mit einer Ausstellung, die den AbsolventInnen des Kunsthistorischen Instituts gewidmet ist, welche aus ethnischen, religiösen und politischen Gründen in der Zeit zwischen 1933/1934 und 1945 ausgegrenzt, vertrieben und ermordet wurden. Dadurch soll den Namen auch wieder „ein Gesicht“ gegeben werden und die Geschichte persönlicher Lebenswege aufgezeigt werden. Die von Studierenden getragene Recherche hat gezeigt, dass die Erforschung dieses Teils der Geschichte des Institutes längst noch nicht abgeschlossen ist. Hier handelt es sich um ein „work in progress“, dessen Veränderungen in einer ständigen Online-Präsentation der Ergebnisse ablesbar ist (www.univie.ac.at/geschichtegesichtet).

Montag
11. Jänner
18.30 Uhr

Christine Kanzler (Wien):

Österreichische Alpinistinnen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts

Seit der Gründung alpiner Vereine in Österreich im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts waren Frauen an der touristischen Erschließung der Alpen beteiligt. In einer Zeit, in der ihnen von Seiten mancher männlicher Alpinisten die Fähigkeit – und zuweilen auch die Berechtigung – zum Bergsteigen abgesprochen wurde, erbrachten nicht wenige Frauen alpinistische Höchstleistungen. Damit stellten sie – oft ohne es zu beabsichtigen – vorgefasste Rollenbilder in Frage. Etliche Frauen haben in der alpinen Presse anschauliche Berichte ihrer Bergfahrten hinterlassen, ihre Motivation zum Bergsteigen dargelegt und sich in die zeitgenössische Diskussion zum Thema „Frau am Berg“ eingeschaltet. Im Vortrag sollen einige dieser heute fast vergessenen Pionierinnen des weiblichen Alpinismus vorgestellt werden.

Montag
18. Jänner
18.30 Uhr

Christine Kanzler, Ilse Korotin, Karin Nusko (Wien):

Projektpräsentation: „Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Eine biografische Datenbank“

Zielsetzung des thematischen Modulprojekts von „*biografiA* – datenbank und lexikon österreichischer frauen“ war eine möglichst umfassende biografische Dokumentation jener Frauen, die im Zeitraum von 1938 bis 1945 Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur geleistet haben, sei es in politisch organisierter

- Amesberger, Helga: Dr.^a, Sozialwissenschaftlerin am Inst. für Konfliktforschung/Wien mit den Forschungsschwerpunkten Rassismus, nationalsozialistische Verfolgung von Frauen und Oral History.
- Ankele, Gudrun: Dr.ⁱⁿ, Kunsthistorikerin und Germanistin.
- Autengruber, Peter: Dr., Historiker, Universitätslektor, Leiter des ÖGB Verlags, Wien.
- Baiculescu, Michael: studierte Volkswirtschaft, Politologie, Soziologie, Leiter des Mandelbaum Verlags, Wien.
- Blumesberger, Susanne: Mag.^a Dr.ⁱⁿ, Mitarbeiterin des IWK und der Universitätsbibliothek Wien im Bereich digitaler Langzeitarchivierung. Forschungsschwerpunkte: Frauenbiografieforschung, Kinder- und Jugendliteraturforschung. Lehrauftrag an der Universität Wien, zahlreiche Fachpublikationen.
- Buchberger, Bruno: Professor für Computer-Mathematik an der Johannes Kepler Universität Linz; Gründer des Journal of Symbolic Computation, des Research Institute for Symbolic Computation und des Softwarepark Hagenberg; Mitglied der Academia Europaea, ACM Kannelakis Award 2007 for Theory and Practice.
- Burgholzer, Laurette: Studienassistentin am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft.
- Cescutti, Eva: Dr.ⁱⁿ, Studium der Klassischen Philologie Innsbruck und Padua, Mitarbeiterin des Bildungsressorts der Südtiroler Landesregierung in Bozen.
- Curtis, Lesley S.: derzeit Doktoratsstudium an der Duke University (USA) zum feministischen Abolitionismus-Engagement
- Disoski, Meri: Mag.^a, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistik der Universität Wien.
- Dvořák, Johann: Univ. Doz., Politikwissenschaftler und Historiker, Studiengangsleiter am Institut für Politikwissenschaft (Uni Wien).
- Dzierzbicka, Agnieszka: Professorin an der Akademie der bildenden Künste, Wien.
- Fleissner, Peter: Vorstandsmitglied von transform.at; bis 2006 Professor am Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung der TU Wien.
- Frysak, Viktoria: Studium von Philosophie sowie Geschichte und Rechtswissenschaft im Nebenfach an der Uni Wien, arbeitet an einer Dissertation zu „Denken und Werk von Olympe de Gouges“.
- Garn, Heinrich: Studium der Nachrichtentechnik an der TU Wien, Doktorat und Habilitation in „elektromagnetische Verträglichkeit“; Leiter des Geschäftsfeldes Neuroinformatik der AIT (Austrian Institute of Technology GmbH); Initiator und 2000-2007 Leiter des Kplus Kompetenzzentrums Advanced Computer Vision (ACV).
- Gerhalter, Li: Mag.^a, Mitarbeiterin der Sammlung Frauennachlässe an der Uni Wien.
- Glasenapp, Gabriele von: Dr.ⁱⁿ, Akademische Rätin an der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main. Publikation: (zus. mit Michael Nagel): Das jüdische Jugendbuch. Von der Aufklärung bis zum Dritten Reich. Stuttgart, Weimar: Metzler 1996.
- Glatz, Evamaria: Dr.ⁱⁿ, Studium der Klassischen Philologie und Psychologie in Wien, in den letzten Jahren intensive Beschäftigung mit Familienforschung.
- Göllner, Renate: Dr.ⁱⁿ, Publizistin; zuletzt erschien: „Schule und Verbrechen. Die Vertreibung jüdischer Schülerinnen und Schüler von Wiens Mittelschulen“. Frankfurt 2009.
- Göttel, Dennis: Filmwissenschaftler, Fellow am Initiativkolleg „Sinn-Technik-Inszenierung“ an der Universität Wien.
- Graber, Michael: Mag., Volkswirtschaftler, Chefredakteur der Volksstimme, wirtschaftspolitischer und Finanzreferent der KPÖ.
- Gradwohl-Schlacher, Karin: Dr.ⁱⁿ, Literaturwissenschaftlerin an der Forschungsstelle „Österreichische Literatur im Nationalsozialismus“ des Universitätsarchivs, Neuerscheinung (mit Uwe Baur): Literatur in Österreich 1938-1945, Band 1: Steiermark (2008).
- Gruber, Heimo: Bibliothekar in den Wiener Städtischen Büchereien, Koordinator des Arbeitskreises kritischer Bibliothekar/inn/e/n.
- Guttman, Giselher: Studium und Habilitation am Institut für Psychologie der Uni Wien; derzeit Professor und Dekan der Sigmund Freud Privatuniversität Wien.
- Habr, Paul: Magistratsbeamter, Personalvertreter.
- Hacker, Hanna: Univ.-Doz.ⁱⁿ, Soziologin und Historikerin.
- Hall, Murray G.: Professor am Institut für Germanistik der Universität Wien, Experte für österreichische Verlagsgeschichte.
- Heinisch-Hosek, Gabriele: Bundesministerin für Frauen und öffentlichen Dienst.
- Herrmann, Beate: Dr.ⁱⁿ, seit April 2007 als Klinische Ethikberaterin an der Medizinischen Universitätsklinik Heidelberg tätig. Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin am Interfakultären Zentrum für Ethik in den Wissenschaften.
- Hetzel, Andreas: Privatdozent für Philosophie an der TU Darmstadt, Lehrbeauftragter für Philosophie in Innsbruck sowie für Medienwissenschaften in Klagenfurt.
- Hipfl, Brigitte: Ao. Univ. Prof.ⁱⁿ am Institut für Medien- und Kommunikationswissenschaft der Uni Klagenfurt.
- Hirschenberger, Alfred, Schriftsteller, ehemaliger Werkzeugmacher und Betriebsleiter.
- Hochreiter, Susanne: Mag.^a Dr.ⁱⁿ, Universitätsassistentin am Institut für Germanistik der Universität Wien.
- Hutfless, Esther: Mag.^a, Dissertantin am Institut für Philosophie und Stipendiatin der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- Ingrisch, Doris: Dozentin für Zeitgeschichte, freiberufliche Wissenschaftlerin sowie derzeit Gastprofessorin für Gender Studies am Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaft der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.
- Isop, Uta: Mag.^a, arbeitet am Zentrum für Frauen- und Geschlechter-Studien.
- Janke, Pia: Ao. Univ. Prof.ⁱⁿ am Institut für Germanistik der Universität Wien, Leiterin des Elfriede Jelinek-Forschungszentrums.
- Kadi, Ulrike: DDr.ⁱⁿ, Philosophin, Ärztin; Lehrbeauftragte am Institut für Philosophie der Universität Wien.
- Kanzler, Christine: Dr.ⁱⁿ, Theaterwissenschaftlerin, Erwachsenenbildnerin. Forschungsschwerpunkte: Exilforschung, Biografie-forschung.
- Keller, Fritz: Prof. Dr., Gemeindebediensteter, Personalvertreter, Geschichtswissenschaftler, Wien.
- Kellner, Wolfgang: Mag., Leiter des Bildungs- und Projekt-managements im Ring Österreichischer Bildungswerke.
- Kerekes, Amália: Kulturwissenschaftlerin, Institut für Germanistik der Eötvös-Loránd-Universität Budapest.
- Kogoj, Traude: Dr.ⁱⁿ, Politikwissenschaftlerin, Historikerin, Sachbuch-atorin, Organisations- und Unternehmensberaterin.
- Korotin, Ilse: Dr.ⁱⁿ, Wissenschaftshistorikerin, Leiterin der IWK-Dokumentationsstelle Frauenforschung und des Projekts „biografiA“ (<http://www.biografia.at>).
- Lachnit, Peter: Dr., von 1985-1993 beim Verlag für Gesellschaftskritik, heute Redakteur beim Österreichischen Rundfunk (Diagonal Ö1), Redakteurssprecher.
- Larsen, Lars Thorup: assistant professor in political science at the University of Aarhus. He has worked on public health policy, tobacco control, political knowledge, morality politics and Michel Foucault.
- Lebaron, Frédéric: Soziologieprofessor an der Université de Picardie Jules-Verne.
- Lehner, Peter Ulrich: ehemaliger gemeinwirtschaftlicher Grundlagenforscher und Journalist, Wien.
- Lettow, Susanne: Dr.ⁱⁿ, Institut für Philosophie der Universität Paderborn; FWF Research Fellow am IWM. Veröffentlichung: Biophilo-

- sophien. Wissenschaft, Technologie und Geschlecht im philosophischen Diskurs der Gegenwart (voraussichtlich Frühjahr 2010).
- Lichtenberger, Sabine: Dr.in, Geschichtswissenschaftlerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts zur Erforschung der Geschichte der Gewerkschaften und der Arbeiterkammern.
- Mauger, Gérard: ist Soziologe, Forschungsdirektor am CNRS, Mitglied der „l'association Raison d'Agir“.
- Mejstrik, Alexander: Dr., Mitarbeiter im Projekt „Die Erzeugung von Arbeit“ am Institut
- Mertlitsch, Kirsten: Mag.a, arbeitet am Zentrum für Frauen- und Geschlechter-Studien.
- Mikota, Jana: Dr.ⁱⁿ, Studium der Germanistik, Geschichte und Kunstgeschichte an den Universitäten Siegen und Prag.
- Morawek, Katharina: Mag.^a, Redakteurin der Zeitschrift MALMOE und Kunstvermittlerin im MuMoK.
- Müller, Heidy Margrit: Professorin für deutschsprachige Literatur an der „Vrije Universiteit Brussel“.
- Nedeljković, Saša: PhD, Assistant Professor, Department of Ethnology and Anthropology, University of Belgrade.
- Neubauer, Rahel Rosa: Mag.^a, Komparatistin, Lehrbeauftragte der Universität Wien.
- Nusko, Karin: Mag.^a, Mitarbeiterin des IWK-Projekts „Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“.
- Pechriggl, Alice: Universitätsprofessorin am Institut für Philosophie der Universität Klagenfurt.
- Pellar, Brigitte: Dr.ⁱⁿ Geschichtswissenschaftlerin, Universitätslektorin, ehemalige Leiterin des Instituts zur Erforschung der Geschichte der Gewerkschaften und der Arbeiterkammern.
- Pepper, Hugo: Prof., Jahrgang 1920, ehemaliger Cheflektor des Europaverlags, Volks- und Arbeiterbildner.
- Perivolaropoulou, Nia: Filmwissenschaftlerin, Universität Duisburg-Essen; Hrsg. der französischen Edition von Kracaucers „Die Angestellten“ und „History“.
- ReferentInnen und KoordinatorInnen:
- Reuille-Rompré, Birgit: Dissertationsprojekt zur Erforschung weiblicher Bildungswege zur Zeit des Ancien Régime.
- Rieder, Alexandra: Mag.^a, Romanistin (Italienisch). Forschungsschwerpunkte: Tarantismus und die meridionale Gegenwartsliteratur.
- Robnik, Drehtli: Filmwissenschaftler, Ludwig Boltzmann-Inst. für Geschichte und Gesellschaft, Wien; Autor des Kracaucers-Kapitels in: Film, Theory and Philosophy. London 2009.
- Römer, Franz: Altphilologe, Universitätsprofessor an der Universität Wien und Dekan der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien.
- Rozsenich, Norbert: Dr., langjähriger Forschungs- und Technologiesektionschef im Wissenschafts- bzw. Infrastrukturministerium, Mitglied des Aufsichtsrates der Austrian Research Centers GmbH, stv. Vorsitzender des Universitätsrates der Uni für Bodenkultur Wien.
- Rupprecht, Alfred: Schauspieler und Regisseur.
- Sandner, Günther: Dr., leitet derzeit das Projekt „Otto Neurath – Eine intellektuelle und politische Biographie“ an der Universität Wien.
- Schmitz, Sigrid: Dr.ⁱⁿ habil. rer. nat., Biologin und Wissenschaftsforscherin der Natur- und Technikwissenschaften; Gastprofessorin an der Universität Oldenburg, Leitung des Kompetenzforums „Genderforschung in Informatik und Naturwissenschaft.“
- Schneider, Karin: Zeithistorikerin, Kunst- und Wissenschaftsvermittlerin.
- Schrodt, Heidi: Mag.^a, AHS-Direktorin am Gymnasium Rahlgasse. Teilnahme an großen Schulentwicklungsprojekten
- Schumacher, Jutta: Dr.ⁱⁿ, Lehrbeauftragte im Fach Judaistik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- Seibert, Ernst: Dozent am Institut für Germanistik der Universität Wien.
- Shavit, Zohar: Professorin an der Universität Tel Aviv. Publikation: (mit Hans-Heino Ewers) Deutsch-jüdische Kinder- und Jugendliteratur. Von der Haskalah bis 1945. Die deutsch- und hebräischsprachigen Schriften des deutschsprachigen Raums. Ein bibliographisches Handbuch. Stuttgart, 1996.
- Sigurðsson, Skúli: Senior Fellow am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (Berlin) und Affiliated Researcher am Science Institute der Universität Island (Reykjavík), Mitglied in der isländischen NGO Mannvernd (aktiv in den Jahren 1998-2003). Weitere Informationen: http://www.raunvis.hi.is/~sksi/hsd_dec.html
- Sonderegger, Ruth: Prof.ⁱⁿ an der Akademie der bildenden Künste Wien. Publikation: Für eine Ästhetik des Spiels. Hermeneutik, Dekonstruktion und der Eigensinn der Kunst, Ffm. 2000.
- Soswinski, Sylvia: Mag.^a, Projektmitarbeiterin im Förderprogramm „Berufsmatura Wien: Lehre mit Reifeprüfung“.
- Springer-Dissmann, Käthe: Dr.ⁱⁿ: Studium der Pädagogik und Psychologie an der Universität Wien, danach im sozialpädagogischen Bereich tätig.
- Stang, Richard: Prof. für Medienwissenschaft in der Fakultät „Information und Kommunikation“ der Hochschule der Medien Stuttgart.
- Stoller, Silvia: DDR.ⁱⁿ, Universitätsdozentin am Institut für Philosophie der Universität Wien, derzeit Visiting Assistant Professor am Department of Philosophy der University of Oregon in Eugene (USA).
- Stumpf-Fischer, Edith: Dr.ⁱⁿ, Ministerialrätin i. R., bis 1995 Leiterin der Abteilung für wissenschaftliches Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationswesen des BMWF.
- Tedjasukmana, Christian: Filmwissenschaftler, Internationales Graduiertenkolleg „InterArt“, Berlin.
- Theis, Lioba: Prof.ⁱⁿ für byzantinische Kunstgeschichte an der Uni Wien.
- Thuswald, Marion: Mag.a besuchte die Bundesbildungsanstalt für Sozialpädagogik, studierte Bildungswissenschaften in Klagenfurt und Wien, arbeitet am Institut für künstlerisches Lehramt an der Akademie der bildenden Künste in Wien.
- Trappl, Robert: Nach Studium der Elektrotechnik, Mathematik, Psychologie und Soziologie Habilitation in Biokybernetik und Bioinformatik. Langjähriger Ordinarius für Medizinische Kybernetik und Artificial Intelligence. Seit vielen Jahren Leiter des Österreichischen Forschungsinstituts für Artificial Intelligence (www.ofai.at).
- Unger, Petra: M. A., Expertin für Gender Studies und Feministische Forschung, Kulturvermittlerin, Autorin und Begründerin der Wiener Frauenspaziergänge.
- Unterthurner, Gerhard: Dr., freier Wissenschaftler, Lehrbeauftragter am Institut für Philosophie der Universität Wien.
- Vater, Stefan: Dr., Bildungssoziologe, Philosoph; wissenschaftlicher Mitarbeiter des Verbandes österreichischer Volkshochschulen
- Wadauer, Sigrid: Dr.ⁱⁿ; Senior Postdoc am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien; Projektleitung von „The Production of Work“.
- Wagner, Bernd: wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Kulturpolitik/Bonn; stellv. Geschäftsführer der Kulturpolitischen Gesellschaft/Bonn.
- Walter, Corinne: Übersetzerin und Französischlehrerin. Engagement für französisch-österreichischen Kulturaustausch im „Club du Mardi“.
- Wasservogel, Peter: Dr., Jurist und Kommunikationswissenschaftler, freischaffender Medienberater.
- Wimmer, Franz M.: Professor am Institut für Philosophie der Universität Wien; Präsident der Wiener Ges. f. interkulturelle Philosophie.

- Korotin, Ilse: Dr.ⁱⁿ, Wissenschaftshistorikerin, Leiterin der IWK-Dokumentationsstelle Frauenforschung und des Projekts „biografiA“ (<http://www.biografia.at>).
- Lachnit, Peter: Dr., von 1985-1993 beim Verlag für Gesellschaftskritik, heute Redakteur beim Österreichischen Rundfunk (Diagonal Ö1), Redakteurssprecher.
- Larsen, Lars Thorup: assistant professor in political science at the University of Aarhus. He has worked on public health policy, tobacco control, political knowledge, morality politics and Michel Foucault.
- Lebaron, Frédéric: Soziologieprofessor an der Université de Picardie Jules-Verne.
- Lehner, Peter Ulrich: ehemaliger gemeinwirtschaftlicher Grundlagenforscher und Journalist, Wien.
- Lettow, Susanne: Dr.ⁱⁿ, Institut für Philosophie der Universität Paderborn; FWF Research Fellow am IWM. Veröffentlichung: Biophilosophien. Wissenschaft, Technologie und Geschlecht im philosophischen Diskurs der Gegenwart (voraussichtlich Frühjahr 2010).
- Lichtenberger, Sabine: Dr.ⁱⁿ, Geschichtswissenschaftlerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts zur Erforschung der Geschichte der Gewerkschaften und der Arbeiterkammern.
- Mauger, Gérard: ist Soziologe, Forschungsdirektor am CNRS, Mitglied der „l'association Raison d'Agir“.
- Mejstrik, Alexander: Dr., Mitarbeiter im Projekt „Die Erzeugung von Arbeit“ am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Uni Wien.
- Mertitsch, Kirsten: Mag.^a, arbeitet am Zentrum für Frauen- und Geschlechter-Studien.
- Mikota, Jana: Dr.ⁱⁿ, Studium der Germanistik, Geschichte und Kunstgeschichte an den Universitäten Siegen und Prag.
- Morawek, Katharina: Mag.^a, Redakteurin der Zeitschrift MALMOE und Kunstvermittlerin im MuMoK.
- Müller, Heidy Margrit: Professorin für deutschsprachige Literatur an der „Vrije Universiteit Brussel“.
- Nedeljković, Saša: PhD, Assistant Professor, Department of Ethnology and Anthropology, University of Belgrade.
- Neubauer, Rahel Rosa: Mag.^a, Komparatistin, Lehrbeauftragte der Universität Wien.
- Nusko, Karin: Mag.^a, Mitarbeiterin des IWK-Projekts „Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“.
- Pechriggl, Alice: Universitätsprofessorin am Institut für Philosophie der Universität Klagenfurt.
- Pellar, Brigitte: Dr.ⁱⁿ Geschichtswissenschaftlerin, Universitätslektorin, ehemalige Leiterin des Instituts zur Erforschung der Geschichte der Gewerkschaften und der Arbeiterkammern.
- Pepper, Hugo: Prof., Jahrgang 1920, ehemaliger Cheflektor des Europaverlags, Volks- und Arbeiterbildner.
- Perivolaropoulou, Nia: Filmwissenschaftlerin, Universität Duisburg-Essen; Hrsg. der französischen Edition von Kracauers „Die Angestellten“ und „History“.
- Reuille-Rompré, Birgit: Dissertationsprojekt zur Erforschung weiblicher Bildungswege zur Zeit des Ancien Régime.
- Rieder, Alexandra: Mag.^a, Romanistin (Italienisch). Forschungsschwerpunkte: Tarantismus und die meridionale Gegenwartsliteratur.
- Robnik, Drehtli: Filmwissenschaftler, Ludwig Boltzmann-Inst. für Geschichte und Gesellschaft, Wien; Autor des Kracauer-Kapitels in: Film, Theory and Philosophy. London 2009.
- Römer, Franz: Altphilologe, Universitätsprofessor an der Universität Wien und Dekan der Philosophisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien.
- Rozsenich, Norbert: Dr., langjähriger Forschungs- und Technologiesektionschef im Wissenschafts- bzw. Infrastrukturministerium, Mitglied des Aufsichtsrates der Austrian Research Centers GmbH, stv. Vorsitzender des Universitätsrates der Uni für Bodenkultur Wien.
- Rupprecht, Alfred: Schauspieler und Regisseur.
- Sandner, Günther: Dr., leitet derzeit das Projekt „Otto Neurath – Eine intellektuelle und politische Biographie“ an der Universität Wien.
- Schmitz, Sigrid: Dr.ⁱⁿ habil. rer. nat., Biologin und Wissenschaftsforscherin der Natur- und Technikwissenschaften; Gastprofessorin an der Universität Oldenburg, Leitung des Kompetenzforums „Genderforschung in Informatik und Naturwissenschaft.“
- Schneider, Karin: Zeithistorikerin, Kunst- und Wissenschaftsvermittlerin.
- Schrodt, Heidi: Mag.^a, AHS-Direktorin am Gymnasium Rahlgasse. Teilnahme an großen Schulentwicklungsprojekten
- Schumacher, Jutta: Dr.ⁱⁿ, Lehrbeauftragte im Fach Judaistik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
- Seibert, Ernst: Dozent am Institut für Germanistik der Universität Wien.
- Shavit, Zohar: Professorin an der Universität Tel Aviv. Publikation: (mit Hans-Heino Ewers) Deutsch-jüdische Kinder- und Jugendliteratur. Von der Haskalah bis 1945. Die deutsch- und hebräischsprachigen Schriften des deutschsprachigen Raums. Ein bibliographisches Handbuch. Stuttgart, 1996.
- Sigurdsson, Skúli: Senior Fellow am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (Berlin) und Affiliated Researcher am Science Institute der Universität Island (Reykjavik), Mitglied in der isländischen NGO Mannvernd (aktiv in den Jahren 1998-2003). Weitere Informationen: http://www.raunvis.hi.is/~sksi/hsd_dec.html
- Sonderegger, Ruth: Prof.ⁱⁿ an der Akademie der bildenden Künste Wien. Publikation: Für eine Ästhetik des Spiels. Hermeneutik, Dekonstruktion und der Eigensinn der Kunst, Ffm. 2000.
- Soswinski, Sylvia: Mag.^a, Projektmitarbeiterin im Förderprogramm „Berufsmatura Wien: Lehre mit Reifeprüfung“.
- Springer-Dissmann, Käthe: Dr.ⁱⁿ: Studium der Pädagogik und Psychologie an der Universität Wien, danach im sozialpädagogischen Bereich tätig.
- Stang, Richard: Prof. für Medienwissenschaft in der Fakultät „Information und Kommunikation“ der Hochschule der Medien Stuttgart.
- Stoller, Silvia: DDR.ⁱⁿ, Universitätsdozentin am Institut für Philosophie der Universität Wien, derzeit Visiting Assistant Professor am Department of Philosophy der University of Oregon in Eugene (USA).
- Stumpf-Fischer, Edith: Dr.ⁱⁿ, Ministerialrätin i. R., bis 1995 Leiterin der Abteilung für wissenschaftliches Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationswesen des BMWF.
- Tedjasukmana, Christian: Filmwissenschaftler, Internationales Graduiertenkolleg „InterArt“, Berlin.
- Theis, Lioba: Prof.ⁱⁿ für byzantinische Kunstgeschichte an der Uni Wien.
- Trappl, Robert: Nach Studium der Elektrotechnik, Mathematik, Psychologie und Soziologie Habilitation in Biokybernetik und Bioinformatik. Langjähriger Ordinarius für Medizinische Kybernetik und Artificial Intelligence. Seit vielen Jahren Leiter des Österreichischen Forschungsinstituts für Artificial Intelligence (www.ofai.at).
- Unger, Petra: M. A., Expertin für Gender Studies und Feministische Forschung, Kulturvermittlerin, Autorin und Begründerin der Wiener Frauenspaziergänge.
- Unterthurner, Gerhard: Dr., freier Wissenschaftler, Lehrbeauftragter am Institut für Philosophie der Universität Wien.
- Vater, Stefan: Dr., Bildungssoziologe, Philosoph; wissenschaftlicher Mitarbeiter des Verbandes österreichischer Volkshochschulen
- Wadauer, Sigrid: Dr.ⁱⁿ; Senior Postdoc am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien; Projektleitung von „The Production of Work“.
- Wagner, Bernd: wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Kulturpolitik/Bonn; stellv. Geschäftsführer der Kulturpolitischen Gesellschaft/Bonn.
- Walter, Corinne: Übersetzerin und Französischlehrerin. Engagement für französisch-österreichischen Kulturaustausch im „Club du Mardi“.
- Wasservogel, Peter: Dr., Jurist und Kommunikationswissenschaftler, freischaffender Medienberater.
- Wimmer, Franz M.: Professor am Institut für Philosophie der Universität Wien; Präsident der Wiener Ges. f. interkulturelle Philosophie.

Ankündigungen von IWK-Veranstaltungen per E-Mail:

Wenn Sie einmal pro Woche per E-Mail über bevorstehende IWK-Veranstaltungen informiert werden wollen, so schicken Sie uns bitte eine E-Mail an iwk.institut@aon.at oder tragen sich selbst auf unserer Mailingliste ein: <http://philo.at/mailman/listinfo/iwk-news>.

SEPTEMBER

Mittwoch, 30.9.2009, 19.30 Uhr
Joseph Roth zum 70. Todestag

OKTOBER

Montag, 5. 10., 18.30 Uhr
biografiA - Neue Ergebnisse
der Frauenbiografieforschung
Petra Unger: Frauenspuren in Wien. Frauenstadtgeschichtsforschung und -vermittlung in Wien

Dienstag, 6.10., 18.30 Uhr
Studien zur ArbeiterInnenbewegung
Murray G. Hall: Zur Geschichte des Verlagswesens

Donnerstag, 8.10., 18.30 Uhr, Jüdisches Museum, Dorotheergasse 11
Freitag 9.10., 9.15 Uhr, Club Stephansplatz 4
Symposium
Deutsch-jüdische Kinderliteratur. Von der österreichisch-ungarischen Monarchie bis zur Gegenwart

Dienstag, 13.10., 18.30 Uhr
Forschung, Technologie und Gesellschaft in Österreich
Robert Trappel: Artificial Intelligence: Entwicklung, Stand, Zukunft

Mittwoch, 14.10., 18.30 Uhr
Feministische Theorie und Gender Studies
Esther Hutfless: Is this desire? – Begehren zwischen diskursiver Produktion und leiblichem Zur-Welt-Sein

Mittwoch, 14.10., 19.30–21.00 Uhr
Psyche – Körper – Gesellschaft
Schwerpunkt: Institutionen der Psychiatrie

Donnerstag, 15.10., 18.30 Uhr
Biotechnologien, Kultur und Gesellschaft
Lars Thorup Larsen: The Birth of Bioeconomy. From a Technology-Centered to a Genealogical Understanding of Bioeconomy

Montag, 19.10., 18.30 Uhr
Frauennetzwerke in Wissenschaft und Kunst
Traude Kogoj: Spinnen Journalistinnen? Von der Faktenjägerin zur Netzwerkkünstlerin

Dienstag, 20.10., 18.30 Uhr
Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus
Evamaria Glatz, Käthe Springer-Dissmann: Die Bedeutung des Widerstandes von Frauen gegen den Nationalsozialismus im Leben ihrer Töchter

Mittwoch, 21.10., 18.30 Uhr
Buchpräsentation
Alfred Hirschenberger: Die Welt, ein System von Annahmen. Mit Heimo Gruber, Peter Fleissner, Alfred Rupprecht und Alfred Hirschenberger

Freitag, 23.10., 18.30 Uhr
Vortrag:
Saša Nedeljković: Migrations and acculturation in the anthropological perspective: Migrations of Montenegrins in Serbia after World War II

Dienstag, 27.10., 18.30 Uhr
Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus
Helga Amesberger: Zur Geschichte und Zukunft der österreichischen Lagergemeinschaften Ravensbrück

Mittwoch, 28.10., 17.00 Uhr, Institut für Philosophie, Universitätsstraße 7, 1010 Wien, NIG, 3. Stock, Hs. 3D
Vortrag:
Andreas Hetzel: Eine Pragmatik jenseits der Handlungstheorie

Donnerstag, 29.10., 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien:
Jour fixe Bildungstheorie
Bernd Wagner: Soziokultur - Kunst, Kultur und Engagement im Alltag: Ein Konzept im Wandel. Respondenz: Wolfgang Kellner

NOVEMBER

Dienstag, 3.11. 2009, 18.00 Uhr, Veranstaltungsort bitte auf Homepage abfragen.
Buchpräsentation
Edith Stumpf-Fischer: „Man ist immer allein...“ - Johanna Monschein (1907-1997), Diplomatin und Forscherin. Mit Bundesministerin Gabriele Heinisch-Hosek und Ernst Seibert

Dienstag, 3.11., 18.30 Uhr
Studien zur ArbeiterInnenbewegung
Peter Autengruber, Hugo Pepper: Gewerkschaftliche Verlage

Mittwoch, 4. 11., 18.30 Uhr
Feministische Theorie und Gender Studies
Alexandra Rieder: A gendered Subject: „La tarantata“

Freitag, 6.11., 18.00 Uhr, Metro-Kino, Johannesgasse 4a, 1010 Wien
Vortrag:
Heide Schlüppmann: „...es kommt darauf an, dass Menschen Institutionen verändern.“ Theorie zwischen philosophischer Kultur und Wissensgesellschaft. Anschließend: Kurzfilmprogramm

Samstag, 7.11.
Symposion
Bild – Raum – Materie / Film und Geschichte bei Siegfried Kracauer
Mit Dennis Götzel, Amália Kerekes, Drehli Robnik, Nia Perivolaropoulou, Christian Tedjasukmana.

Montag, 9.11., 18.30 Uhr
Frauennetzwerke in Wissenschaft und Kunst
Li Gerhalter: „In meinem Freundeskreis gibt es eine nette Tante, die miterlebt hat, wie ...“ Netzwerke in den Beständen der „Sammlung Frauennachlässe“

Dienstag, 10.11., 18.30 Uhr
Forschung, Technologie und Gesellschaft in Österreich
Heinrich Garn: Anwendungen der Neuroinformatik

Mittwoch, 11.11., 19.30-21.00 Uhr
Psyche – Körper – Gesellschaft
Schwerpunkt: Institutionen der Psychiatrie

Donnerstag, 12.11., 10.00-13.00 Uhr
Kleiner Festsaal der Universität Wien
Tagung
Gertrud Herzog-Hauser (1894-1953), Klassische Philologin, Universitätsdozentin und Schuldirektorin. Zum Gedenken

Donnerstag, 12.11., 18.30 Uhr
Biotechnologien, Kultur und Gesellschaft
Skúli Sigurdsson: Biobanken-Biokapitalismus. Der Fall deCODE Genetics und Island

Freitag, 13. 11., 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
Buchpräsentation:
Über Geschlechterdemokratie hinaus – Beyond Gender Democracy. Hg. von Alice Pechriggl, Brigitte Hipfl, Uta Isop, Kirstin Mertlitsch. Klagenfurt, Drava 2009.

Dienstag, 17.11., 18.30 Uhr
Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus
Sylvia Soswinski: Frauen im Widerstand: Die Überlieferung in der Familie am Beispiel von Herta Soswinski (1917-2003)

Mittwoch, 18.11., 19.00 Uhr, Institut Français de Vienne, Währinger Straße 30
Vortrag:
Gérard Mauger: Une génération sacrifiée? Intellectuels précaires et jeunes en difficulté (Vortrag auf Französisch mit deutscher Übersetzung)

Donnerstag, 19.11., 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
Jour fixe Bildungstheorie
Richard Stang: Kulturelle Bildung als gesellschaftliches Projekt. Respondenz: Marion Thuswald

Samstag, 21.11., 10.00 Uhr
Symposium:
Olympe de Gouges. Humanistische Schriftstellerin und feministische Aufklärerin

Montag, 23.11., 18.30 Uhr
Frauennetzwerke in Wissenschaft und Kunst
Karin Nusko: Netzwerke gegen das NS-Regime. Frauen im Widerstand 1938-1945

Freitag, 27.11., 15.00-19.00 Uhr
Theorie und Geschichte gewerkschaftlicher Bildung in Österreich – am Beispiel von Richard Wagner (1888-1941)
Mit Johann Dvořák, Sabine Lichtenberger, Brigitte Pellar und Günther Sandner

DEZEMBER

Dienstag, 1.12., 18.30 Uhr
Studien zur ArbeiterInnenbewegung
Michael Graber, Peter Wasservogel: Verlage der ArbeiterInnenparteien

Mittwoch, 2.12., 18.30 Uhr
Feministische Theorie und Gender Studies
Meri Disoski: „Verkleideter Phallus“? Androgynie in der feministischen Rezeption am Beispiel der Mignon

Freitag, 4.12., 18.30 Uhr
Biotechnologien, Kultur und Gesellschaft
Beate Herrmann: Körperkommerz. Die Verwertbarkeit des menschlichen Körpers im

Spannungsfeld zwischen Selbst- und Fremdverfügung

Mittwoch, 9.12., 19.30–21.00 Uhr
Psyche - Körper - Gesellschaft
Schwerpunkt: Institutionen der Psychiatrie

Freitag, 11.12., 18.30 Uhr
Biotechnologien, Kultur und Gesellschaft
Sigrid Schmitz: Entscheidungsraum Gehirn: Neurokultur, Neuroökonomie und das cerebrale Subjekt

Montag, 14.12., 18.30 Uhr
biografiA - Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung
Lioba Theis: Die ausgegrenzten, vertriebenen und ermordeten WissenschaftlerInnen des Kunsthistorischen Instituts der Universität Wien

Mittwoch, 16.12., 18.30 Uhr
Feministische Theorie und Gender Studies
Gudrun Ankele: Versuchsweise extrem: Feministische Manifeste zwischen radikaler Individualität und utopischer Gemeinschaft

Mittwoch, 16.12., 19.00 Uhr, Institut Français de Vienne, Währinger Straße 30, 1090 Wien
Vortrag
Frédéric Lebaron: Economistes et sociologues dans le champ intellectuel et le débat public en France (Vortrag auf Französisch mit deutscher Übersetzung)

Donnerstag, 17.12., 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien:
Jour fixe Bildungstheorie
Ruth Sonderegger: Ästhetische Erziehung: geben, nehmen oder müssen?

Montag, 21.12., 18.30 Uhr
Frauennetzwerke in Wissenschaft und Kunst
Pia Janke: „Eine Frau steht für alle Frauen“. Elfriede Jelineks Zusammenarbeiten mit Künstlerinnen

Dienstag, 22.12., 18.30 Uhr
Forschung, Technologie und Gesellschaft in Österreich
Bruno Buchberger: Die Ohnmacht der Computer und die Macht der Vernunft

JÄNNER

Montag, 11.1., 18.30 Uhr
biografiA - Neue Ergebnisse der Frauenbiografieforschung
Christine Kanzler: Österreichische Alpinistinnen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts

Dienstag, 12.1., 18.30 Uhr
Studien zur ArbeiterInnenbewegung
Michael Baiculescu, Fritz Keller, Peter Lachnit: Gesellschaftskritik als Verlagsprogramm

Montag, 18.1., 18.30 Uhr
Projektpräsentation
Christine Kanzler, Ilse Korotin, Karin Nusko: „Österreichische Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Eine biografische Datenbank“.

Mittwoch, 20.1., 19.30–21.00 Uhr
Psyche – Körper – Gesellschaft
Schwerpunkt: Institutionen der Psychiatrie

Donnerstag, 21.1., 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
Jour fixe Bildungstheorie
Karin Schneider: Kunstvermittlung zwischen Prekariat und Professionalisierung
Respondenz: Katharina Morawek

Montag, 25.1., 18.30 Uhr
Frauennetzwerke in Wissenschaft und Kunst
Karin Gradwohl-Schlacher: Autorinnen im Nationalsozialismus

Dienstag, 26.1., 18.30 Uhr
Forschung, Technologie und Gesellschaft in Österreich
Giselher Guttmann: Die neuronalen Grundlagen der kognitiven Funktionen



bm:uk

BM.W.F^a

INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

SOMMERSEMESTER 2010

SYMPOSIEN, WORKSHOPS, LESEKREIS

Symposion: Negative Sozialphilosophie	2
Symposion: Zur Archäologie des politischen Wissens und der politisch-kulturellen Bildung	3
Lesekreis: Philosophie auf Türkisch	3
Symposion: Frauenbiografieforschung. Theoretische Diskurse und methodologische Konzepte	4
Workshop: Der weibliche Blick? Eine Geschichte der Wahrnehmung und Interpretation	6
Symposion: Im Netz der Eindeutigkeiten. Unbestimmte Figuren und die Irritation von Identität.....	7
Tagung: J.S. Machar, die tschechische Moderne und die Prozesse der (Selbst-)Aufklärung in Wien in der späten Habsburger-Monarchie	7

SEMINARREIHEN, VORTRAGSREIHEN, BUCHPRÄSENTATIONEN

Jour fixe Bildungstheorie: Citizenship Education, Partizipation und Lebenslanges Lernen	8
Psyche, Körper, Gesellschaft: Schwerpunkt: Institutionen der Psychiatrie	9
Reflexion und Intervention. Sozialwissenschaften und aktuelle Probleme der Erwerbsarbeit	10
Biotechnologien, Kultur und Gesellschaft	11
Jour fixe: Simulation komplexer Systeme Forschen in der Von-Neumann-Galaxis	12
Studien zur ArbeiterInnenbewegung: ArbeiterInnenbewegung und ihr Vereinswesen	13
Forschung, Technologie und Gesellschaft in Österreich Schwerpunkt: Medizin – Naturwissenschaft – Technik	14
Feministische Theorie und Gender Studies	15
Buchpräsentation: Einige Gründe für den Ausschluss von Künstlerinnen aus dem kulturellen Gedächtnis	16
Buchpräsentation: Familienforschung und Sozialgeschichte	16
Lesung: Kostüm und Maske Ein (ver)lustvoller Reigen der Identitäten	16
REFERENTINNEN UND KOORDINATORINNEN	17
VERANSTALTUNGSKALENDER.....	19

IWK

SYMPOSIEN, WORKSHOPS
TAGUNGEN, SEMINARREIHEN
VORTRÄGE, DISKUSSIONEN
DOKUMENTATIONS- UND
FORSCHUNGSSTELLEN
PRÄSENZBIBLIOTHEKEN
PUBLIKATIONEN

Symposium

Negative Sozialphilosophie

Konzept und Organisation: Burkhard Liebsch (Universität Bochum),
Andreas Hetzel (TU Darmstadt), Hans Rainer Sepp (Universität Prag)

Ort: Depot
Breite Gasse 3
1070 Wien

Die interdisziplinär orientierte Tagung fächert ein breites Spektrum von Phänomenen negativer Sozialität auf. Einerseits ist es plausibel, deren Aufhebung, Entschärfung oder Regelung anzustreben; andererseits kann argumentiert werden, dass Gemeinschaften und Gesellschaften mit unaufhebbarer Widerstreit, innerem Konflikt oder dem sogenannten „Unvernehmen“ (Rancière) leben müssen. Diesem Spannungsfeld widmet sich die Tagung. Sie unternimmt den Versuch, diese negativen Erfahrungen (Antagonismus, Missverständnis, Entfremdung etc.) aus einer sozial- und kulturphilosophischen Perspektive näher zu untersuchen und damit auch gängige Konzepte des Sozialen einer grundlegenden Revision zu unterziehen. Diese Revision wird parallel auch in anderen Diskursen und in Nachbardisziplinen betrieben, etwa in der Soziologie mit der Renaissance von Helmuth Plessners „Grenzen der Gemeinschaft“ und in der Revision des Politischen durch AutorInnen wie Jean-Luc-Nancy, Nicole Loraux und Alain Badiou.

Donnerstag, 11. März
15.30 Uhr

Begrüßung: Thomas Hübel (IWK)
Einführung: Burkhard Liebsch (Bochum)

16.00 Uhr

Burkhard Liebsch (Bochum):
Grenzen eines dialektischen Negativismus
Zum Konzept einer negativistischen Sozialphilosophie

17.15 Uhr

Oliver Marchart (Luzern):
Antagonismus

Freitag, 12. März
9.00 Uhr

Andrea Allerkamp (Poitiers):
Niemand
Formen negativer Adressierung

10.15 Uhr

Tobias Klass (Wuppertal):
Schweigen
Zum Zentrum von Kafkas sozialer Welt

11.30 Uhr

Andreas Oberprantacher (Innsbruck):
Entfremdung
Unheimliche Seiten des Arbeitens

14.00 Uhr

Sophie Loidolt (Wien):
Indifferenz
Ontologische Struktur, anthropologisches Faktum oder geschichtlich-gesellschaftliche Entwicklung?

15.15 Uhr

Hans Rainer Sepp (Prag):
Widerstand
Zwischen pathischer Negation und negativer Aktion

16.45 Uhr

Tatiana Shchytsova (Vilnius):
Missverständnis
Dialektik und Hermeneutik generativer Verhältnisse

18.00 Uhr

Arthur Boelderl (Linz):
Unterbrechung der Ökonomie – Ökonomie der Unterbrechung

Sandra Lehmann (Wien):
Hass
Haltung des Unversöhnlichen

Samstag, 13. März
9.00 Uhr

Andreas Niederberger (Frankfurt am Main):
Willkür

10.15 Uhr

Michael Staudigl (Wien):
Rassismus: Zur Phänomenologie leibhaftiger sozialer Inferiorisierung

11.45 Uhr

Zur Archäologie des politischen Wissens und der politisch-kulturellen Bildung Symposium

Teil 2: Theorie und Geschichte gewerkschaftlicher Bildung in Österreich
am Beispiel von Richard Wagner (1888-1941)

Konzept und Organisation: Johann Dvořák, Günther Sandner

In dieser Veranstaltungsreihe werden wichtige, aber verdrängte oder vergessene Theorien und Denkansätze aus diversen Bereichen von Wissenschaft und Kunst der späten Habsburger-Monarchie sowie der Ersten Republik herausgearbeitet und auf ihre Aktualität hin untersucht. In Fortsetzung und Vertiefung der Tagung vom November 2009 werden am Beispiel von Richard Wagner (1888-1941), einem der wichtigsten Historiker und Theoretiker der österreichischen Gewerkschaften, Grundsätze und Probleme gewerkschaftlicher Organisation und Bildungsarbeit dargestellt und diskutiert.

Freitag
19. März
15.00-19.00 Uhr

Johann **Dvořák** (Wien):
Zur Theorie der Kultur und zur Kultur der Arbeiterklasse

Günther Sandner (Wien):
„Faust“ als Thema der Ideologiekritik bei Otto Neurath und Richard Wagner

Brigitte Pellar (Wien):
Richard Wagner und die Bildungsarbeit der freien Gewerkschaften

Sabine Lichtenberger (Wien):
Auf der Spurensuche – Bericht einer biografischen Annäherung an Richard Wagner

Philosophie auf Türkisch

Konzept und Organisation: Franz Martin Wimmer

Ziel des Lesekreises ist die Erarbeitung von philosophischer Terminologie im Türkischen an Hand der Lektüre von Darstellungen okzidentaler und nicht-okzidentaler Philosophie, Texten der neuzeitlichen okzidentalen und der interkulturellen Philosophie sowie aktuellen philosophischen Diskursen in der Türkei. Das Leseprogramm des Semesters wird beim ersten Termin vereinbart. Alle Texte werden in türkischer Sprache gelesen und auf Deutsch interpretiert. Daraus wird ein wachsendes türkisch-deutsches Verzeichnis philosophischer Begriffe entwickelt. Die Teilnahme am Lesekreis ist frei, sie setzt Kenntnisse der türkischen und der deutschen Sprache sowie Grundkenntnisse in Philosophie voraus. Um Anmeldung per Email ersucht: franz.martin.wimmer@univie.ac.at. Nähere Informationen: <http://www.lesekreis.wikispaces.com>

Lesekreis

jeweils Mittwoch
18.00-20.00 Uhr

Termine: 3. und 17. März, 14. und 28. April, 12. und 26. Mai, 9. und 23. Juni

3

Symposion

Frauenbiografieforschung
Theoretische Diskurse und methodologische Konzepte

Konzeption und Organisation: Susanne Blumesberger, Ilse Korotin

Donnerstag, 15. April Freitag, 16. April	Das gegenwärtige Konzept von frauenspezifischer bzw. feministischer Biografieforschung begreift sich als ein offenes Programm, das vielfältige Anknüpfungspunkte zu aktuellen theoretischen Diskussionen in der Geschlechterforschung aufweist. Widmete sich die Biografieforschung mit wenigen Ausnahmen politisch, künstlerisch oder in anderen Lebensbereichen herausragenden Einzelpersönlichkeiten, so wendet sie sich nun vermehrt auch größeren Gruppierungen sowie unauffälligen, aber exemplarisch als wertvoll erachteten Fallstudien und Lebensläufen zu. Die Rekonstruktion und Analyse von Lebensläufen und Sinnkonstruktionen – oftmals auf der Basis biografischer Erzählungen oder persönlicher Dokumente – verpflichtet individuelle Erfahrung und gesellschaftliche Bedingtheit. Geschlechtssensible Interpretationen fokussieren dabei das grundsätzliche Problem der Differenz zwischen der „tatsächlichen“ (historisch überlieferten), der erlebten und der erzählten Lebensgeschichte. Die Frauenbiografieforschung bildet auf Grund ihres komplexen Forschungsansatzes und durch die sich daraus ergebenden disparaten Ergebnisse seit Längerem ein wichtiges Korrektiv zu bislang gültigen wissenschaftlichen Einschätzungen von biografischen Verläufen und von Epochen. Die These, dass Geschlecht biografisch konstruiert ist, stellt nicht nur eine Weiterentwicklung feministischer Theorie zur sozialen Konstruktion von Geschlecht dar, sondern entfaltet auf vielen Ebenen eine politische und gesellschaftsverändernde Wirkung.
Donnerstag, 15. April 9.00 Uhr	Eröffnung: Susanne Blumesberger, Ilse Korotin (IWK)
9.30 Uhr	Patricia Tesch (Bochum): Hadwig von Schwaben – War die Herzogin eine Frau?
10.00 Uhr	Michaela Bill-Mrziglod (Saarbrücken): Geschlecht als Thema katholischer Leichenpredigten des 17. Jahrhunderts
11.00 Uhr	Gesa Finke (Oldenburg): Arbeit am Gedächtnis Die Komponistenwitwe als Nachlassverwalterin
11.30 Uhr	Sarolta Lipóczy (Kecskemét): Das Engagement für Erziehungsideen und Kulturtransfer in der Biografie von Theresia Brunswick (1775-1861)
14.00 Uhr	Eberhard Demm (Lyon/Koszalin): Else Jaffé von Richthofen Methodologische Probleme einer Frauenbiografie
14.30 Uhr	Marion Röwekamp (Harvard): Die Biographie der Juristin Marie Munk (1885-1978) als empirisch-theoretische Studie zu Gender, Recht und Biografie
15.30 Uhr	Hadwig Kraeutler (Wien): Die Forschung zu Leben und Wirken der Museologin Alma S. Wittlin (1899-1990)
16.00 Uhr	Wulfhard Stahl (Bern): Wanda von Sacher-Masoch (1845-1933?): 4 Annäherung an eine bekannte Unbekannte

Präsentationen von Projekten und Datenbanken: Katia Frey, Eliana Perotti (Zürich): A feminine theory of urban design (18 th -21 th centuries)	19.00-20.00 Uhr
Sarah Guddat, Sabine Hastedt (Bremen): Geschlecht im Fokus. Literatur als Schnittstelle von Autorinnenbiografie, Werk und sozialen Verhältnissen	
Petra Unger (Wien): Frauenspuren in Wien. Frauenstadtgeschichtsforschung und -vermittlung	
*	
Susanne Blumesberger, Ilse Korotin (IWK): Zwischenbilanz	Freitag, 16. April 9.00 Uhr
Rebekka Denz (Bamberg): Die Biografie der Lubliner Bundistin Bela Shapiro (1891-1943/44?)	9.30 Uhr
Ursula Schneider, Annette Steinsiek (Innsbruck): Zur biografischen Konstruktion des Verhältnisses von „Werk“ und „Leben“ am Beispiel der Schriftstellerin Christine Lavant (1915-1973)	10.00 Uhr
Karin Herrmann (Aachen): Frauen. Leben. Schreiben. Marlene Streeruwitz' Roman „Nachwelt“ als kritischer Versuch über die Biografie	11.00 Uhr
Monika Ankele (Wien): „Denn ich habe ja doch noch mich selber“ Von den Möglichkeiten praxistheoretischer Ansätze für die Frauenbiografieforschung	11.30 Uhr
Wolfgang Gippert (Köln): Frauenreiseschriften als kultur- und bildungshistorische Quellen	14.00 Uhr
Heide Inhetveen (Göttingen), Mathilde Schmitt (Innsbruck), Ira Spieker (Dresden): Vom Einzelporträt zur Kollektivbiografie. Pionierinnen des ökologischen Landbaus	14.30 Uhr
Sonja Niehaus (Berlin/Wien): Ella G.: eine genderspezifische Untersuchung der Biografie einer jüdischen Holocaust-Überlebenden im Rahmen eines Oral History-Projekts über Antisemitismus in NS-Deutschland	15.30 Uhr
Ute Luise Fischer (Dortmund): Fallrekonstruktionen zur Biografie- und Gesellschaftsanalyse	16.00 Uhr
Schlussdiskussion	16.30 Uhr



DATENBANK UND LEXIKON
ÖSTERREICHISCHER FRAUEN

PROJEKTHOMEPAGE:
<http://www.biografiA.at>

Workshop

Der weibliche Blick?
Eine Geschichte der Wahrnehmung und Interpretation

Konzept und Organisation: Susanne Blumesberger

<p>Mittwoch 19. Mai 15.00-19.00 Uhr</p>	<p>Wie man die Umwelt wahrnimmt und interpretiert, hängt von mehreren Faktoren ab, unter anderem vom verfügbaren Wissen, vom soziokulturellen Umfeld und vielem mehr. Der Workshop beschäftigt sich mit der Frage, ob es gerechtfertigt ist, von einem weiblichen Blick auf die Welt zu sprechen, und wenn ja, wie dieser spezielle Blick charakterisiert werden kann, welche Bedingungen vorhanden sein müssen, damit dieser Blick auch öffentlich sichtbar wird, und vor allem auch, wie sich dieser Blick manifestiert.</p> <p>Der Workshop stellt außerdem den Versuch dar, eine Zwischenbilanz über zwölf Jahre Frauenbiografieforschung (siehe www.biografia.at) mit ihren bisherigen Forschungsschwerpunkten zu ziehen und zugleich einen neuen Arbeitskreis vorzubereiten. Dieser wird in den nächsten Semestern Frauen aus Politik, Wissenschaft und Kunst vorstellen, die sich ihre Umwelt auf eine innovative Weise erfahrbar gemacht, die neuartige Wahrnehmungen und Interpretationen der Wirklichkeit entwickelt sowie dies auch zum Ausdruck gebracht haben. So haben zum Beispiel Frauenaktivistinnen zunächst einen Blick abseits vom Mainstream auf die Gesellschaft geworfen, Künstlerinnen „ermalen“ oder „erschreiben“ sich die Welt auf ihre Weise, und Wissenschaftlerinnen fokussieren möglicherweise andere Probleme als ihre männlichen Kollegen.</p>
<p>15.00 Uhr</p>	<p>Begrüßung: Susanne Blumesberger</p>
<p>15.15 Uhr</p>	<p>Ilse Korotin (Wien): „Ich glaube, dass ich imstande gewesen wäre, in der Philosophie etwas zu sagen“ (Rose Rand) – Überlegungen zu Philosophinnen im Exil</p>
<p>15.45 Uhr</p>	<p>Karin Nusko (Wien): Weiblicher Widerstand? Rollenzuschreibung und Selbstreflexion von Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus</p>
<p>16.15 Uhr</p>	<p>Rahel Rosa Neubauer (Wien): „Ihr egoistischen Jungens!“ Die Rolle der deutsch-jüdischen Frauen in Prag zu Beginn des 20. Jahrhunderts</p>
<p>16.45 Uhr</p>	<p>Pause</p>
<p>17.15 Uhr</p>	<p>Brigitte Bischof (Wien): Ein weiblicher Blick auf die Natur? Naturwissenschaftlerinnen in Wien</p>
<p>17.45 Uhr</p>	<p>Christine Kanzler (Wien): Frauen erleben die Berge Selbstzeugnisse von Alpinistinnen des 19. und 20. Jahrhunderts</p>
<p>18.15 Uhr</p>	<p>Susanne Blumesberger (Wien): Gibt es einen weiblichen Blick in der Kinder- und Jugendliteratur?</p>
<p>18.45 Uhr</p>	<p>Schlussdiskussion</p> <p>Ausklang mit Wein und Brot</p>

Im Netz der Eindeutigkeiten Unbestimmte Figuren und die Irritation von Identität

Konzeption und Organisation: Michael Andreas und Natascha Frankenberg (Institut für
Medienwissenschaft der Ruhr-Universität Bochum)

Was meint der Begriff der „Identität“ heute? Subjekte, die beschreibbar, erfassbar, verortbar gemacht werden, liefern uns davon eine Idee: Identität benennt etwa eine Fixierung nach Geschlecht, Hautfarbe, Physiognomie oder auch Staatszugehörigkeit. Dabei liefern gerade Figuren, die gängige Festlegungen von Identität unterlaufen und irritieren, eine eindrucksvolle Schnittmenge kultur- und geisteswissenschaftlicher Debatten der letzten hundert Jahre. Figuren mehrfacher Identität und Formen der Irritation von Identitätsanforderungen wird die interdisziplinäre Tagung in den Mittelpunkt stellen und im Hinblick auf ihre Funktion in einem Netz der Eindeutigkeit aus Begriffen und Zuschreibungen befragen.

Kunst- und filmhistorischen Beiträge, medienphilosophische Überlegungen sowie Verortungen des Identitätsbegriffs im Postkolonialismus und den Gender Studies u.a. von: Peter Berz (Wien/Berlin), Julia Eckel (Bochum), Karin Harrasser (Köln/Wien), Nanna Heidenreich (Berlin), Eva Kuhn (Basel), Robert Pfaller (Wien), Stefan Rieger (Bochum), Andrea Sick (Bremen), Florian Sprenger (Wien), Sebastian Vehlken (Wien).

Das genaue Programm finden Sie spätestens Ende Mai auf der Tagungshomepage:
<http://www.univie.ac.at/iwk/irritation.html>

J.S. Machar, die tschechische Moderne und die Prozesse der (Selbst-)Aufklärung in Wien in der späten Habsburger-Monarchie

Konzeption und Organisation: Johann Dvořák

Josef Svatopluk Machar (1864-1942) war in der späten Habsburger-Monarchie maßgeblich beteiligt an der tschechischen literarischen Erneuerungsbewegung, die 1895 mit dem „Manifest der tschechischen Moderne“ an die Öffentlichkeit trat. Gleichzeitig wurden seine Texte ins Deutsche übersetzt und in Verlagen, die sich um Volksbildung und insbesondere um die Bildung der arbeitenden Klassen bemühten, publiziert. In dieser Tagung soll – aus Anlass der Neuauflage seines Prosabuches „Rom“ – an einen bedeutenden Vertreter der zentraleuropäischen Kultur der Moderne und an deren politische Bedeutung erinnert werden.

Johann Dvořák (Wien):

Die tschechische Moderne, die Aufklärung und der Radikalismus
in der Wiener Arbeiterbewegung

Wolfgang Beutin (Stormarn):

Jan Hus und die hussitische Revolution in der historischen Tradition und in Machars „Rom“

Heidi Beutin (Stormarn):

Die tschechische Moderne, die Frauenbefreiung und das Bild der Frau in Machars „Rom“

Florian Ruttner (Wien):

Machar, Masaryk und die Erste Tschechoslowakische Republik

Neuerscheinung:

Josef Svatopluk Machar: Rom. Geschrieben 1906-07. Neuauflage der Übersetzung von Emil Saudek (Prag 1908). Mit Vorwort, Einleitung, Kommentar und Register von Heidi Beutin und Wolfgang Beutin. Badenweiler: Wissenschaftlicher Verlag Dr. Michael P. Bachmann, 2010.

Symposion

Ort:
Depot
Breite Gasse 3
1070 Wien

Donnerstag, 24. Juni
bis
Samstag, 26. Juni

Tagung

Freitag, 23. April
15.00-19.00 Uhr

Jour fixe
Bildungstheorie

Citizenship Education, Partizipation und Lebenslanges Lernen

Eine Kooperation mit der Akademie der bildenden Künste, dem Ring Österreichischer Bildungswerke und dem Verband Österreichischer Volkshochschulen
Konzept und Organisation: Agnieszka Dzierzbicka, Wolfgang Kellner, Stefan Vater

Veranstaltungsort:
Depot
Breite Gasse 3
1070 Wien

Citizenship Education und politische Kompetenz sind neue Leitformeln für politisches Lernen – und gelten als Krisenantworten auf Prozesse zunehmender sozialer Ausgrenzung, auf den grassierenden Populismus, auf die sogenannte Politikverdrossenheit. Im Zentrum stehen dabei Vorstellungen aktiver, sich engagierender und partizipierender BürgerInnen. Der Jour fixe Bildungstheorie fragt: Welche Formen der Partizipation von BürgerInnen streben die mit den neuen Leitbegriffen verknüpften Initiativen und Konzepte an? Was bedeuten diese Neuorientierungen für tradierte Formen der politischen Bildung? Welchen Stellenwert nehmen Kunst und Kultur in den vorgesehen Lernarrangements dieser Konzepte ein?

Donnerstag
6. Mai
19.00 Uhr
Depot

Kerstin Polzin, Stefan Krüskemper (Berlin):

Bürgercampus common berlin

Kunst und Gesellschaft im öffentlichen Raum

Respondenz: Elisabeth Mayerhofer (Wien)

Der Kunstwettbewerb „common berlin“ zielt auf modellhafte Projekte, die sich mit Veränderungen im öffentlichen Raum, mit gesellschaftspolitischen Fragen und alternativen Lebensweisen im urbanen Raum Berlins auseinandersetzen: Die Stadt soll zu einem Bürgercampus im Sinne einer Gesellschaftsuniversität werden, in dem Kommunikationsprozesse initiiert und aktiviert werden, Kooperationen angestoßen und verwirklicht werden. BürgerInnen und KünstlerInnen arbeiten ergebnisorientiert zusammen und setzen Bewusstseinsprozesse sowie Veränderungen in Gang.

ExpertInnengespräch mit den ReferentInnen: Freitag, 7. Mai, 9.00–12.00 Uhr: Ring Österreichischer Bildungswerke, 1010 Wien, Heinrichsgasse 4/8 (mit Anmeldung: w.kellner@volksbildungswerke.org)

Donnerstag
27. Mai
19.00 Uhr
Depot

Bettina Dausien (Wien):

„Lebenslanges Lernen“ und „biographische Kompetenz“ als Voraussetzung für politische Partizipation? Oder: Was hat Biographie mit politischer Bildung zu tun?

Respondenz: Michael Nußbaumer (Wien)

„Lebenslanges Lernen“, ein Schlüsselkonzept europäischer Politik, wird mit einem doppelten Ziel verbunden: „Fithalten“ für den sich wandelnden Arbeitsmarkt („employability“) und Entwicklung aktiver Staatsbürgerschaft („active citizenship“). Bildungspolitik und pädagogische Praxis „konstruieren“ daraus ein sich permanent selbst reflektierendes Subjekt, das die Fähigkeit zu „selbstorganisiertem Lernen“ und „biographischer Kompetenz“ besitzen bzw. in geeigneten pädagogischen Settings erwerben soll. Der Vortrag setzt sich kritisch mit diesen Konzepten auseinander, fragt aber auch nach positiven Bestimmungsmöglichkeiten eines biographischen Ansatzes zu Fragen von Partizipation und politischem Lernen.

Donnerstag
10. Juni
19.00 Uhr
Depot

Christine Zeuner (Hamburg):

Perspektiven von Citizenship Education

Zwischen nationalem Staatsbürgertum und kosmopolitischem Weltbürgertum?

Respondenz: Johanna Lütterfelds (Wien)

Wenn heute zwischen Politischer Bildung und Citizenship Education unterschieden wird, so steht erstere meist für die Entwicklung eines nationalen Staatsbürgertums und letztere meist für die eines kosmopolitischen Weltbürgertums. Eine wichtigere, beide Ansätze verbindende Unterscheidung ergibt sich für die Referentin daraus, ob sie eher in Richtung Kritik oder Anpassung definiert werden. In den Mittelpunkt rückt dann die Frage, welche Reichweite Politische Bildung/Citizenship Education in einer globalisierten Welt haben müssten – und für wen sie eigentlich da sein sollen.

ExpertInnengespräch mit der Referentin: Freitag, 11. Juni, 9.00–12.00 Uhr: Ring Österreichischer Bildungswerke, 1010 Wien, Heinrichsgasse 4/8 (mit Anmeldung: w.kellner@volksbildungswerke.org)

Workshop Bildungstheorie: Als Feedback-Veranstaltung zu den drei Vortragsabenden wird der dreistündige Workshop Bildungstheorie angeboten. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich – Information/Anmeldung: Ring Österreichischer Bildungswerke (Tel.: 01 533 88 83, www.ring.bildungswerke.at). Die Teilnahme an den Jour-fixe-Veranstaltungen und am Workshop ist als Seminar Bildungstheorie von der WeiterbildungsAkademie Österreich (www.wba.or.at) akkreditiert. Termine in Abstimmung mit den TeilnehmerInnen.



Psyche – Körper – Gesellschaft Schwerpunkt: Institutionen der Psychiatrie

Konzept und Organisation: Ulrike Kadi, Gerhard Unterthurner

Die Psychiatrie als Institution zu betrachten heißt, nicht nur konkrete Institutionen der Psychiatrie zum Thema zu machen, sondern auch die Psychiatrie in einem gesellschaftlichen-geschichtlichen Feld zu situieren. Die Psychiatrie war und ist nicht nur eine Institution der Therapie und des Helfens und Heilens, sondern sie hat auch eine soziale Funktion. Denn sie ist Ausdruck wirksamer (Vernunft-)Normen und Normalitätsbilder und ein Paradigma des Umgangs mit dem Unvernünftigen und Anormalen.

Die Psychoanalyse hat die heutige Gestalt der Psychiatrie seit dem 19. Jahrhundert wesentlich geprägt. Nicht nur in den gängigen Klassifikationen seelischen Leidens, sondern auch in den Techniken des Umgangs mit sogenannten psychischen Störungen lassen sich psychoanalytische Konzepte finden. Im Unterschied zur Psychiatrie hat die Freud'sche Psychoanalyse aber einen gesellschaftskritischen Zug, was Hoffnungen auf ein Bündnis zwischen Antipsychiatrie und Psychoanalyse befördert hat.

In diesem Semester wird der Schwerpunkt als Arbeitsgruppe weitergeführt. Gelesen und diskutiert werden: Michel Foucault: „Die Macht der Psychiatrie. Vorlesung am Collège de France 1973–1974“ (Frankfurt am Main 2005; franz. 2003), sowie Maud Mannoni: „Der Psychiater, sein Patient und die Psychoanalyse“ (Frankfurt am Main 1983; franz. 1970).

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Textlektüre. Die Texte können zur Verfügung gestellt werden. Information: ulrike.kadi@univie.ac.at, gerhard.unterthurner@univie.ac.at

Michel Foucault, Die Macht der Psychiatrie, S. 141–180 (5. Vorlesung)
Maud Mannoni, Der Psychiater, sein Patient und die Psychoanalyse, S. 95–110

Michel Foucault, Die Macht der Psychiatrie, S. 181–208 (6. Vorlesung)
Maud Mannoni, Der Psychiater, sein Patient und die Psychoanalyse, S. 111–133

Michel Foucault, Die Macht der Psychiatrie, S. 209–249 (7. Vorlesung)
Maud Mannoni, Der Psychiater, sein Patient und die Psychoanalyse, S. 134–143

Michel Foucault, Die Macht der Psychiatrie, S. 250–290 (8. Vorlesung)
Maud Mannoni, Der Psychiater, sein Patient und die Psychoanalyse, S. 143–166

Arbeitsgruppe

jeweils Mittwoch
19.30–21.00 Uhr
IWK-Bibliothek

Mittwoch
24. März

Mittwoch
21. April

Mittwoch
5. Mai

Mittwoch
16. Juni

Vortragsreihe

Reflexion und Intervention
 Sozialwissenschaften und aktuelle Probleme der Erwerbsarbeit

In Kooperation mit dem Institut Français de Vienne und dem
 ERC-Starting Grant-Projekt „The Production of Work“ (Universität Wien)
 Konzept und Koordination: Alexander Mejstrik, Sigrid Wadauer

Institut Français
 de Vienne
 Währinger Straße 30
 1090 Wien

Mit Schlagworten wie „Krise des Sozialstaates“, „Ende der Normalerwerbsbiographie“ und „Prekarität“ werden seit einigen Jahren die historischen Veränderungen in der Organisation von Lebensunterhalten diskutiert. ForscherInnen unterschiedlicher Disziplinen und Länder beschäftigen sich mit dieser Thematik, an der auch eine breite Öffentlichkeit interessiert ist. Der Austausch bereitet jedoch Probleme. Oft fehlen Übersetzungen zwischen SpezialistInnen und der Öffentlichkeit, zwischen Disziplinen und zwischen Ländern. Besonders gravierend ist dies für Frankreich und Österreich. Die Sprachbarriere sowie Unterschiede in den Wissenschaftstraditionen und in den Vorstellungen von der Rolle Intellektueller in der Öffentlichkeit erschweren die gegenseitige Rezeption. Um diesen Schwierigkeiten entgegenzutreten, werden französische ForscherInnen eingeladen, ihre Arbeiten einem Wiener Publikum zu präsentieren. Im Wintersemester haben im Rahmen dieser Reihe bereits Vorträge von Gérard Mauger und Frédéric Lebaron stattgefunden.

- Donnerstag
 18. März
 19.00 Uhr
 Delphine Serre (Paris):
 Transformations de l'Etat social et déstabilisation des classes moyennes du public
 (Transformationen des Sozialstaates und Destabilisierung der Mittelklassen in der Öffentlichkeit)
- Donnerstag
 15. April
 19.00 Uhr
 Gérard Noiriel (Paris):
 Le rôle de l'immigration dans la construction et la déconstruction de la classe ouvrière en France (XIXe-XXe siècle)
 Die Rolle der Einwanderung bei der Konstruktion und Dekonstruktion der Arbeiterklasse in Frankreich (19.-20. Jahrhundert)
- Mittwoch
 19. Mai
 19.00 Uhr
 Isabelle Coutant (Paris):
 De la rue au marché du travail:
 Une ethnographie de la conversion morale de jeunes délinquants
 Von der Straße auf den Arbeitsmarkt:
 Eine Ethnographie der moralischen Bekehrung jugendlicher Delinquenten
- Mittwoch
 2. Juni
 19.00 Uhr
 Gisèle Sapiro (Paris):
 Formes d'engagement des intellectuels: le cas français
 Formen intellektuellen Engagements: der Fall Frankreich

Die Vorträge werden auf Französisch gehalten, eine deutsche Übersetzung wird bereitgestellt.
 Am Tag nach dem Vortrag findet ein Workshop mit dem/r jeweiligen Referenten/in statt (Informationen und Anmeldung zum Workshop: alexander.mejstrik@univie.ac.at).
 Weitere Informationen: <http://pow.univie.ac.at/>



Biotechnologien, Kultur und Gesellschaft Schwerpunkt: Bio-Ökonomien

Konzept und Organisation: Susanne Lettow

Mit der Entwicklung der Lebenswissenschaften und Biotechnologien sind weit reichende gesellschaftliche und kulturelle Veränderungen verbunden. Diese betreffen Fragen von Leben und Tod, Krankheit und Gesundheit, Sexualität und Fortpflanzung. Veränderungen in den Körper- und Naturverhältnissen zeichnen sich sowohl im Alltagsleben als auch in neuen Formen der Biopolitik und Bioökonomie ab, ebenso wie in Artikulationen der Kunst. Die Vortragsreihe beleuchtet Facetten dieser Prozesse aus kultur- und sozialwissenschaftlichen Perspektiven. Sie setzt es sich zum Ziel, Zusammenhänge, Widersprüche und Ambivalenzen aufzuzeigen und Handlungsmöglichkeiten in den gesellschaftlichen Technologieverhältnissen auszuloten.

Ulrich Brand (Wien):

Welche Bioökonomie?

Postneoliberale Naturverhältnisse und die Inwertsetzung von Natur

Die Thematisierung der „ökologischen Krise“ wird seit einiger Zeit von der anthropogenen Klimaerwärmung und den notwendigen Anforderungen an eine effektive Klimapolitik dominiert. Andere Dimensionen geraten aus dem Blick oder haben eher kurzzeitig Konjunktur: Nahrungsmittel, Wasser oder biologische Vielfalt. Letztere steht exemplarisch für die Herausbildung einer neuen Bioökonomie, denn hier überlagern sich mehrere Dimensionen: Schutz und ökonomische Inwertsetzung, zu schaffende Eigentumsrechte und öffentliche Güter, globale Strategien und lokale Konflikte, Kämpfe um Kontrolle und Befreiung.

Milena Bister, Ursula Wagner (Wien):

Wertvoller Abfall: Vom nutzlosen Gewebe zum profitablen Gut

In der biomedizinischen Forschung kann menschliches Gewebe zunehmend losgelöst von den Körpern der SpenderInnen als „Substanz“ vermehrt, künstlich „am Leben“ gehalten und beforscht werden. Dies vereinfacht den Austausch menschlicher Zellen zwischen Forschungsstätten und macht sie auch zu einem lukrativen wirtschaftlichen Gut. Der Vortrag kontrastiert zwei Beispiele einer profitgerichteten Verwertung menschlicher Zellen in den USA mit den Einschätzungen von SpenderInnen in einem österreichischen Krankenhaus über den Wandel von ihrem Hautgewebe in „Operationsabfall“ und schließlich in Ausgangsmaterial für biomedizinische Forschung. Wir skizzieren die Bedeutungsvielfalt menschlichen Gewebes im klinischen Kontext und diskutieren die daraus entstehenden Konsequenzen für die Zirkulation von Körpersubstanzen.

Dagmar Fink (Wien):

II_Legitime Bastarde – Welche Grenzen überschreiten, zu welchem Zweck, zu wessen Nutzen?

Seit Mitte der 1980er Jahre befassen sich queere, feministische und anti-rassistische Konzepte mit der Transgression von Grenzen. Im Vortrag werde ich diesen Grenzverwischungen in Donna Haraways Beschäftigung mit Cyborgs und mit der OncoMouse™ nachgehen sowie in zwei feministischen Sciencefictions, nämlich Marge Piercys *He, She, and It* (1991) und Amy Thomsons *Virtual Girl* (1993). Angeleitet wird diese Untersuchung u.a. von folgenden Fragen: Welche Formen der Durchkreuzungen und welche so entstandenen Bastarde werden als legitim betrachtet, welche als illegitim? Von wem? Und zu welchem Preis? Zu wessen Wohl werden Grenzen überschritten und wer profitiert davon? Gibt es überhaupt Gründe, die dazu berechtigen, ein bewusstes Wesen zu schaffen? Und welche Cyborgs würden Cyborgs schaffen?

Christian Zeller (Salzburg):

Warum Wissen zur Ware wird: Eigentumsmonopole und die Aneignung von Renten im Pharma-Biotech-Komplex

In den letzten drei Jahrzehnten hat das konzentrierte Anlagekapital seine Macht bedeutend ausgeweitet. Auch die menschliche Kreativität und die Wissensproduktion sind zu neuen Feldern der Verwertung geworden. Der Vortrag analysiert, wie sich Pharma- und Biotechnologieunternehmen gesellschaftlich produziertes Wissen aneignen und gestützt auf Eigentumsmonopole Renteneinkommen erzielen. Ganz im Gegensatz zum Diskurs über „offene Innovation“ hat sich im Pharma-Biotech-Komplex auf der Basis institutioneller Veränderungen ein finanzgetriebenes Innovationsmodell durchgesetzt, das auch mit einer spezifischen und sehr ungleichen Innovationsgeografie verbunden ist.

Vortragsreihe

Mittwoch

17. März

18.30 Uhr

Mittwoch

24. März

18.30 Uhr

Donnerstag

22. April

18.30 Uhr

Donnerstag

20. Mai

18.30 Uhr

Jour fixe

Simulation komplexer Systeme Forschen in der Von-Neumann-Galaxis

Koordination: Manfred Füllsack

Die Möglichkeit, das Verhalten komplexer Systeme am Computer zu simulieren, eröffnet derzeit einer Vielzahl wissenschaftlicher Disziplinen neue Forschungszugänge. Viele bisher für „dirigiert“ gehaltene Phänomene – von Tierschwärmen über Verkehrsstaus und Spezifika der Stadtentwicklung bis hin zu Märkten und sozialen Normen – entpuppen sich damit als selbst-organisiert und lassen sich in ihren Parametern verändern sowie in ihrem Entstehen beobachten. Die *bottom-up*-Methode der Simulation macht Wirkungen sichtbar, die *top down*, also von ihrem Ergebnis her, oft auf andere Ursachen zurückgeführt würden. Sie scheint damit in der Lage, „altbekannte“ wissenschaftliche Fragen in ein neues Licht zu rücken. Die Veranstaltungsreihe will – Disziplinen übergreifend – Personen, die an dieser Methode Interesse haben, eine gemeinsame Plattform bieten und den Austausch von Informationen und Neuigkeiten zu dieser Methode und entsprechenden Forschungsprojekten fördern.

Weitere Informationen: <http://sim.econ.tuwien.ac.at/>

Donnerstag
11. März
19.00 Uhr

Michael Bachhofer, Martin Wildenberg (Wien):
Fuzzy Cognitive Mapping (FCM)

Eine Fuzzy Cognitive Map ist ein semi-qualitatives Systemmodell, welches auf der Graphentheorie sowie auf Fuzzy Logic basiert und kausale Zusammenhänge in Form eines Netzwerks zeigt. Die Methode wurde 1986 von Bart Kosko entwickelt, um kognitive Modelle oder Karten mathematisch berechnen zu können und Simulationen laufen zu lassen, welche als Resultate Trends zeigen. Besonders geeignet scheint FCM für die Modellierung biologischer bzw. natürlicher Systeme, die sich eher mit Fuzzy Logic als mit bivalenter Logik beschreiben lassen, weil die meisten natürlichen Phänomene graduell sind. Die Vortragenden sind Mitbegründer des Projekts „FCMapper“, zu dem sich Informationen unter www.FCMappers.net finden.

Dienstag
13. April
19.00 Uhr

Sebastian Vehlken (Wien):
Synchronschwimmen
Über das Medien-Werden von Schwärmen

Schwärme oszillieren zwischen Verteilung und Verdichtung, zwischen Vielheit und Einheit. Aus der Ferne scheinen sie als Gesamtheit erfassbar, ohne dass dadurch auf das Verhalten einzelner Schwarm-Individuen rückgeschlossen werden könnte. Und je näher man ihnen kommt, je analytischer der Blick auf sie wird, desto mehr stört ihr Bewegungsrauschen den Zugang zu einem Wissen über ihre Operationsweisen. In der Mediengeschichte biologischer Schwarmforschungen scheitern seit 1900 verschiedenste wissenschaftlich-apparative Zugänge am *Nicht-Objekt* Schwarm. Erst indem Schwärme als dynamische Systeme seit den 1990ern zu einem Einsatzgebiet für Computersimulationen und deren visuelle Synthetisierungen werden, wird der Zusammenhang ihrer lokalen und globalen Dynamiken klarer. In Computeranimationen kreuzt sich dabei eine Informatisierung der Biologie mit einer gleichzeitigen Biologisierung der Informatik: Während künstliche Multiagentensysteme neue Zugänge zu biologischen Schwärmen eröffnen, orientieren sich Programmierparadigmen zunehmend am Relationen-Wissen der Biologie. Diese gleichzeitige Operationalisierung *von* und das Operieren *mit* Schwärmen verdichtet ihr Rauschen zu Wissens-Figuren.

Donnerstag
6. Mai
19.00 Uhr

Volker Hafner (Wien):
Sinnverlust durch Komplexitätsreduktion
Die Auswirkungen des technischen Fortschritts auf das Technokratie-Tabu in Politik und Recht

Die Themenkomplexe „Recht der Gesellschaft“ und „Politik der Gesellschaft“ scheinen der Möglichkeit der Simulation komplexer Systeme Grenzen zu setzen. Insbesondere ethisch begründete Vorbehalte gegen den Einsatz von Technik zur Steuerung, aber auch gegen die analytische Erklärung dieser sozialen Systeme lassen sich ausmachen. Besteht hier ein „tatsächlich unüberwindbares Komplexitätsgefälle“, insbesondere in Hinblick auf soziale Systeme, für die ergebnisoffene Verfahren konstitutiv sind? Und wie steht es mit überzogenen Selbstbeschränkungen seitens der Politik und des Rechts, die diese Systeme – etwa gegenüber Organisationen der Wirtschaft – strukturell zu schwächen scheinen?

Roman Seidl (Wien):

Gentrification und ihre Modellierung

Der Einsatz von Mikro-Simulationsmodellen zur Untersuchung sozial-räumlicher Prozesse ist relativ neu. Was können solche Modelle in diesem Bereich leisten? Dieser Frage soll anhand der Untersuchung von Gentrification-Modellen nachgegangen werden.

Donnerstag
27. Mai
19.00 Uhr

Peter Fleissner, Manfred Füllsack (Wien):

Widerspiegelung versus Arbitrarität. Eine (mit Simulationen unterlegte) Debatte

Mapping, das Abbilden und produktive Nutzen von Regelmäßigkeiten in natürlichen, sozialen und technischen Prozessen, scheint eine Voraussetzung für die Darstellung von emergenten Prozessen. Die Frage stellt sich, ob und unter welchen Bedingungen dieses Mapping eher den Charakter einer Abbildung besitzt, die auf einer „Ähnlichkeit“ mit dem Abzubildendem beruht, oder eher den einer „arbiträren“, also willkürlichen Darstellung, die keinen Zusammenhang von Abzubildendem und Abbild vermuten lässt. Dieser im Grunde philosophischen, aber für viele angewandte Probleme der Komplexitätsbearbeitung nicht unbedeutenden Frage soll diskursiv und mithilfe von Computersimulationen nachgegangen werden.

Donnerstag
24. Juni
19.00 Uhr

Studien zur ArbeiterInnenbewegung Schwerpunkt: ArbeiterInnenbewegung und ihr Vereinswesen

Konzept und Organisation:

Paul Habr und Peter Ulrich Lehner (Redaktion der Zeitschrift „mitbestimmung“)

Die Erringung der Vereins- und Versammlungsfreiheit war nicht nur für die Entstehung der politischen ArbeiterInnenvereine und Gewerkschaften von großer Bedeutung. In weiterer Folge entstanden im Umfeld der Parteien der ArbeiterInnenbewegung und ihrer Gewerkschaften zahlreiche Vereine mit kulturellen, bildungsmäßigen, sozialen und ähnlichen Aufgaben und Zielsetzungen, in denen sich das soziale Leben der Angehörigen der arbeitenden Klassen entfalten und ausdifferenzieren konnte.

Wann und wie sind diese Vereine entstanden? Wie sind sie ihren Zielsetzungen gerecht geworden? Welche Bedeutung hatten sie für ihr politisches Umfeld, aber auch für den gesellschaftlichen Bereich, in dem sie tätig wurden? Gab es Ansätze oder Gelegenheiten zur Zusammenarbeit über die politischen Milieus hinaus? Darüber diskutieren TheoretikerInnen und PraktikerInnen der ArbeiterInnenbewegung mit PraktikerInnen und TheoretikerInnen der ArbeiterInnenbewegung.

Geschichtsvereine

Mit Hans Hautmann, Sabine Lichtenberger, Wolfgang Maderthaler, Klaus-Dieter Mulley (alle Wien)

Dienstag, 2. März
18.30 Uhr

Kulturvereine

Mit Hartmut Krones, Helmut Rizy (beide Wien)

Dienstag, 6. April
18.30 Uhr

Sozialvereine

Mit Josef Weidenholzer (Linz), Willi Weinert (Wien)

Dienstag, 4. Mai
18.30 Uhr

Sportvereine

Mit Michael Maurer, Manfred Mugrauer (beide Wien)

Dienstag, 1. Juni
18.30 Uhr

Die Vorträge dieser Seminarreihe werden seit ihrem Beginn im Oktober 1986 regelmäßig in der „mitbestimmung. zeitschrift für demokratisierung der arbeitswelt“ veröffentlicht. Diese Zeitschrift liegt in der Bibliothek des Instituts für Wissenschaft und Kunst auf.

Die Seminarreihe wird unterstützt von:



13

Vortragsreihe

Forschung, Technologie und Gesellschaft in Österreich Schwerpunkt: Medizin – Naturwissenschaft – Technik

Eine Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Technologiepolitik
Konzept und Organisation: Norbert Rozsenich

Die Medizin als Lehre von der Vorbeugung, Erkennung und Behandlung von Krankheiten und Verletzungen bei Menschen und Tieren verdankt einen wesentlichen Teil ihres gegenwärtigen Standards dem Fortschritt der Naturwissenschaften und der Technik. Sie bedient sich dabei vor allem der Grundlagen der Physik, der Chemie und der Biologie und nutzt in Form von effizienten neuen Diagnose- und Therapieverfahren auch neueste Technologien, insbesondere aus der Elektronik und der Informatik. Gleichzeitig sind aus der Kulturgeschichte der Medizin eine große Zahl von unterschiedlichen medizinischen Traditionen bekannt, beginnend mit den Ärzteschulen des europäischen und asiatischen Altertums über die Blütezeit der arabischen Medizin und Pharmazie bis hin zur modernen Vielfalt von Mainstream- und Alternativmethoden. Im Sommersemester 2010 werden in vier Vorträgen die Wechselwirkungen zwischen Medizin, Naturwissenschaft und Technik unter Berücksichtigung der vielfältigen positiven und negativen Begleiterscheinungen behandelt. Die Seminarreihe beginnt mit je einem Überblicksvortrag zum Stand und zu den von der etablierten Schulmedizin nur zögerlich genutzten Möglichkeiten der Naturheilkunde und Ganzheitsmedizin bzw. der Biomedizinischen Technik. Der dritte Vortrag schildert ein Fallbeispiel einer alternativen Krebstherapie, die optimal rezente technisch-naturwissenschaftliche Erkenntnisse nutzt. Der letzte Vortrag fasst ein heißes Eisen an und gibt Antworten auf die Frage, ob Tierversuche heute nicht nur aus ethischer, sondern auch aus wissenschaftlicher Sicht noch vertretbar sind.

Dienstag, 23. März
18.30 Uhr

Thomas Kroiss (Wien):
Wie wissenschaftlich ist die Medizin?

Der Vortrag untersucht die heutige Medizin im Vergleich zu den Naturwissenschaften und zum naturwissenschaftlichen Denken. In der Folge wird danach gefragt, worauf Gesundheit und Gesundwerden beruhen. Der Vortrag wird einige Prinzipien einer echten Heilkunde herausarbeiten und zeigen, wie effektiv heute eine gute Medizin sein könnte, wenn sie „naturwissenschaftlich“ durchdacht und angewandt werden würde. Diese Überlegungen werden kritisch zur heutigen Lage in Bezug gesetzt.

Dienstag, 20. April
18.30 Uhr

Hermann Gilly (Wien):
Biomedizinische Technik: Schlüssel zum Erfolg oder im Schatten der Medizin?

Nach einer kurzen Übersicht zur Entwicklung der Biomedizinischen Technik (BMT) bis zum eigenständigen Fachgebiet soll anhand von drei Beispielen aus dem Arbeitsbereich des Vortragenden die breite, überaus anwendungsorientierte Forschungsthematik der BMT beleuchtet werden. Ein (punktuel) Vergleich der österreichischen akademischen und industriellen BMT-Forschungslandschaft mit jener in Ländern, die der biomedizinischen Technik aufgeschlossen(er) gegenüber stehen, lässt die künftige Entwicklung abschätzen. Aktuelle globale Trends werden hinsichtlich ihrer versprochenen Umsetzung in der Humanmedizin diskutiert.

Dienstag, 11. Mai
18.30 Uhr

Adrian Tanew (Wien):
**Photodynamische Therapie:
Der lange Weg vom experimentellen Verfahren zum therapeutischen Standard**

In den 1970er Jahren erhoffte man sich, mit der photodynamischen Therapie (PDT) das Idealprinzip einer selektiven, hochwirksamen und dabei weitgehend nebenwirkungsfreien Tumortherapie gefunden zu haben. Diese Therapieform basiert auf der Interaktion eines Photosensibilisators mit aktivierendem Licht, wodurch photochemische Prozesse in Gang gesetzt werden, die in Tumordestruktion, aber auch Immunmodulation resultieren. Der Vortrag gibt einen Überblick über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der PDT in der Dermatologie.

Dienstag, 22. Juni
18.30 Uhr

Corina Gericke (München):
Tierversuche – wissenschaftliche Notwendigkeit oder grausames Relikt?

Sind Tierversuche ethisch zu rechtfertigen? Warum werden Tierversuche gemacht? Sind Ergebnisse aus Tierversuchen auf den Menschen übertragbar? Ist medizinischer Fortschritt ohne Tierversuche möglich? Wie geht es ohne Tierversuche? Was kann jeder tun? Die Beantwortung dieser und vieler weiterer Fragen soll einen Einblick in die Thematik geben und zur Diskussion anregen.

Feministische Theorie und Gender Studies

Konzept und Organisation: Susanne Hochreiter, Silvia Stoller

Vortragsreihe

Die Vortragsreihe widmet sich aktuellen Themen aus dem Bereich der feministischen Theorie, der Gender Studies und Queer Theory. Wissenschaftlerinnen aus verschiedenen Disziplinen präsentieren rezente Forschungsarbeiten und stellen sie zur Diskussion. In diesem Semester eröffnet die Soziologin Veronika Wöhrer das Programm mit einem Vortrag über feministische Wissensproduktion. Mit der Erwerbstätigkeit lesbischer Frauen setzt sich die Wissenschaftsforscherin Roswitha Hofmann auseinander. Die Literaturwissenschaftlerin Veronika Zangl fragt in ihrem Vortrag nach Gender-Aspekten in der Holocaust-Forschung am Beispiel von ZeugInnenberichten. Der sogenannten „Schleier-Debatte“ widmet sich die Kunsthistorikerin Birgit Haehnel in ihrem Vortrag mit Blick auf die Tradition des Verschleierns bei Männern.

Veronika Wöhrer (Wien):

Post-sozialistische Perspektiven in den Gender Studies

Oder: Wie „stark“ ist die Objektivität feministischer Wissensproduktion?

Vor dem Hintergrund feministischer Konzeptionen von wissenschaftlicher Objektivität (Helen Longinos „Kontextueller Empirismus“, Sandra Hardings „strong objectivity“) wird untersucht, ob und inwiefern feministische Wissenschaft auf internationaler Ebene Positionen aus post-sozialistischen Kontexten berücksichtigt. Dies wirft die Frage auf, ob und wie feministische Forschung den in ihrem eigenen Feld entstandenen Ansprüchen an internationale wissenschaftliche Kommunikation und Rezeption nachkommt.

Mittwoch

14. April

18.30 Uhr

Roswitha Hofmann (Wien):

„Lesben am Werk“

Theoretische und politische Erkundungen zur Erwerbstätigkeit lesbischer Frauen

Fragen der Sichtbarkeit bzw. Sichtbarmachung lesbischer Frauen sowie damit verbundene Identitätskonzepte werden bereits seit längerer Zeit auf lebenspraktischer wie auf politischer und theoretischer Ebene kontrovers diskutiert. Der Vortrag widmet sich den damit in Zusammenhang stehenden Spannungsfeldern und baut dabei auf den Ergebnissen der 2009 an der WU Wien durchgeführten Studie „Lesben am Werk – Explorationsstudie zur Erwerbstätigkeit lesbischer Frauen in Österreich“ auf. Mit dieser Studie gibt es erstmals für Österreich eine repräsentative Untersuchung zur Situation lesbischer Frauen im Erwerbsleben.

Mittwoch

21. April

18.30 Uhr

Veronika Zangl (Wien):

Zur (De)Konstruktion von Gender in ZeugInnenberichten
von Überlebenden des Holocaust

Fragen der Konstruktion von Geschlecht bzw. Gender sind im Bereich der Holocaust Studies nach wie vor umstritten. Rezente Publikationen weisen nach, dass die nationalsozialistische Vernichtungspolitik sehr wohl eine gegenderte Agenda verfolgte. In diesem Beitrag wird diskutiert, in welcher Weise spezifische Geschlechterbilder die Erfahrung der Überlebenden des Holocaust prägten und inwiefern die Geschlechterordnung der Post-Holocaust-Gesellschaft die Vermittlung der Erfahrung des Holocaust beeinflusste bzw. nach wie vor beeinflusst. Grundlage des Beitrages sind ZeugInnenberichte u. a. von Ruth Klüger, Charlotte Delbo und Jorge Semprun.

Mittwoch

16. Juni

18.30 Uhr

Birgit Haehnel (Wien):

Verhüllte Männlichkeit

Eine ungewohnte Debatte um den Schleier

Der Schleier wird ausschließlich mit der Frau im Islam diskutiert. Dass es aber in den muslimischen Ländern die Tradition des Verschleierns auch bei Männern gibt, scheint bisher kaum in die Forschungen eingeflossen zu sein. Die Analyse männlicher Formen der Verschleierung soll helfen, die einseitig feminisierten Diskussionen zu relativieren. Es gilt aufzuzeigen, dass nicht das Tragen eines Kopftuchs bzw. der Burka an sich problematisch ist, sondern die diesem Stück Stoff zugeschriebenen Bedeutungen.

Mittwoch

23. Juni

18.30 Uhr

Buchpräsentation

Familienforschung und Sozialgeschichte

Dienstag, 27. April
18.30 Uhr

Von böhmischen Wilderern und wandernden Hutmachergesellen, von rebellischen Holzhackern im Waldviertel, von Wirtsleuten in Klosterneuburg und Schneidern in Semlin, von Uhrmachern und Schafmeistern im Weinviertel, von mährischen Bauern und Prager Bürgern, von Fabrikarbeitern im Steinfeld und Dienstmädchen in Wien, von k.u.k. Offizieren und ihren Ehefrauen, von Armut und Wohlstand, vom Heiraten und Kinderkriegen in guten und schlechten Zeiten, vom Sterben im Krieg, vom Überleben, und vom Wiederaufbau danach berichtet Evamaria Glatz ihrem Buch.

Alle Menschen, von denen die Rede ist, sind ihre direkten Vorfahren, deren Lebensgeschichten sie teilweise bis ins 16. Jahrhundert aufgespürt hat. Die Autorin betreibt Familienforschung im Kontext der Sozialgeschichte.

Buchpräsentation mit Evamaria Glatz (Wien)

Evamaria Glatz: was für leute. familien.geschichten. Gösing: Edition Weinviertel 2009.

Buchpräsentation

Einige Gründe für den Ausschluss von Künstlerinnen
aus dem kulturellen Gedächtnis

Mittwoch, 5. Mai
18.30 Uhr

Der Band beruht auf Forschungen Sigrid Schmid-Bortenschlagers aus über dreißig Jahren und wählt die klassische Form einer Literaturgeschichte. Der Zusammenhang der Literatur von Frauen mit den politischen und sozialen Entwicklungen, die sie vorbereitet, begleitet oder bekämpft, wird immer wieder hergestellt. Dieser Zusammenhang ist bei den Frauen oft deutlicher (z.B. Naturalismus, generell soziales Engagement in der Literatur) als bei der Literatur von Männern, die, dem Genie-Gestus verpflichtet, stärker von Individualismus und Opposition zur Gesellschaft geprägt ist.

Zum ersten Mal wird hier die Produktion von Frauen nicht in ein isoliertes Kapitel abgeschoben, sondern sie wird kontinuierlich mit der von Männern verglichen, in die traditionelle Literaturgeschichte eingeordnet, an der Adaptionen vorgenommen werden müssen – die Addition ist keine rein mechanische, sondern sie führt zu Strukturveränderungen.

Buchpräsentation mit Sigrid Schmid-Bortenschlager (Salzburg/Crocq, Frankreich)

Sigrid Schmid-Bortenschlager: Österreichische Schriftstellerinnen 1800-2000. Eine Literaturgeschichte. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2009.

Lesung

Kostüm und Maske
Ein (ver)lustvoller Reigen der Identitäten

Freitag, 26. März
18.30 Uhr

Anneliese Rieger präsentiert eine literarische Collage aus eigenen Gedichten, Kurzgeschichten und Textfragmenten. Die unterschiedlichen Textgattungen kreisen um das Begehren und die damit einhergehenden Enttäuschungen im Kontext des Sich-Kostümieren. Dabei sind die literarischen Figuren der Kurzgeschichten und Gedichte ebenso zerbrechlich wie die menschliche Identität.

Lesung mit Anneliese Rieger (Wien)

- Allerkamp, Andrea: Professorin für Germanistik an der Université de Poitiers.
- Andreas, Michael: Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medienwissenschaften der Universität Bochum.
- Ankele, Monika: Dr.ⁱⁿ phil., Studium der Geschichte in Graz, Wien, Berlin.
- Bachhofer, Michael: studierte Elektrotechnik, Völkerkunde und Architektur und schloss 2008 sein Studium der Ökologie mit Schwerpunkt Ethnomedizin ab, freiberuflicher EDV- und IT-Dienstleister.
- Berz, Peter: Gastprofessor am Institut für Philosophie der Uni Wien.
- Beutin, Heidi: Politologin und Germanistin, Wissenschaftspublizistin..
- Beutin, Wolfgang: Germanist und Historiker, Privatdozent an der Universität Bremen; zahlreiche Veröffentlichungen zur Literaturgeschichte des Mittelalters, der frühen Neuzeit und der Moderne.
- Bill-Mrziglod, Michaela: Studium der Katholischen Theologie und Germanistik an der Universität des Saarlandes.
- Bister, Milena: Chemikerin und Wissenschaftsforscherin.
- Blumesberger, Susanne: Dr.ⁱⁿ, Mitarbeiterin am IWK und an der Universitätsbibliothek Wien. Lehrauftrag an der Universität Wien.
- Boelderl, Arthur: Dozent an der katholisch-theologischen Universität Linz.
- Brand, Ulrich: Professor für Internationale Politik an der Universität Wien.
- Dausien, Bettina: Professorin für Pädagogik der Lebensalter.
- Demm, Eberhard: emeritierter Professor für „Civilisation allemande“ an der Universität Lyon; Professor für deutsche Geschichte an der TU Koszalin (Polen).
- Denz, Rebekka: arbeitet an einer Dissertation „Freiheiten und Unfreiheiten. Sozialistisch, weiblich, jüdisch: Jüdische Sozialistinnen in Deutschland und Polen im Spiegel ihrer publizistischen Tätigkeit (1918-1939)“
- Dvořák, Johann: Univ. Doz., Politikwissenschaftler und Historiker, Studiengangsleiter am Institut für Politikwissenschaft (Uni Wien).
- Dzierzbicka, Agnieszka: Professorin an der Akademie der bildenden Künste, Wien.
- Eckel, Julia: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Medienwissenschaften der Universität Bochum.
- Fink, Dagmar: Doktorandin am Zentrum Gender Studies der Universität Basel, Lehrbeauftragte an verschiedenen Hochschulen in Österreich und Deutschland, Übersetzerin, Mitglied im Beirat des Verbands feministischer Wissenschaftlerinnen in Österreich.
- Finke, Gesa: wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Musik der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg; Promotionsvorhaben zu Constanze Mozart.
- Fischer, Ute Luise: Mitarbeiterin an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der TU Dortmund, Forschungsprojekt „Geschlechtsspezifische Sinnerfüllung“.
- Fleissner, Peter: 1990 bis 2006 als Ordinarius für Sozialkybernetik an der TU Wien tätig.
- Frankenberg, Natascha: Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Medienwissenschaften der Universität Bochum.
- Frey, Katia: Institut für Geschichte und Theorie der Architektur, ETH Zürich.
- Füllsack, Manfred: Dozent am Institut für Philosophie der Universität Wien, beschäftigt sich u.a. mit der Theorie komplexer Systeme, mit Multi-Agentensimulationen, Netzwerktheorien und dem Phänomenbereich Arbeit.
- Gericke, Corina: Tiermedizinstudium in Hannover und Gießen, Dissertation über das deutsche Tierschutzgesetz; Mitgründerin und jahrelang im Vorstand von SATIS (Studentische Arbeitsgruppe gegen Tiermissbrauch im Studium), seit 2001 Fachreferentin bei der Vereinigung Ärzte gegen Tierversuche.
- Gilly, Hermann: Dr. phil. (Experimentalphysik; Universität Graz); seit 1975 Experimentelle Abteilung der Klinik für Anästhesie (Universität Wien), wissenschaftlicher Leiter des Ludwig-Boltzmann-Instituts für Experimentelle Anästhesie (bis 2008). Mitautor „Forschungs- und Technologiekonzept 1992 – Biomedizinische Technik“ und „Innovations- und Entwicklungspotential Biomedizinische Technik: BMT Austria 2000“.
- Gippert, Wolfgang: Akademischer Rat am Lehrbereich für Historische Bildungsforschung/Gender-History der Universität zu Köln. Arbeitsschwerpunkte: Historische Bildungsforschung, Biografieforschung, Gender-History.
- Glatz, Evamaria: Dr.ⁱⁿ, Studium der Klassischen Philologie und Psychologie in Wien, in den letzten Jahren intensive Beschäftigung mit Familienforschung.
- Guddat, Sarah: M.A.. Studium der englischen und skandinavischen Literaturwissenschaft an der Universität Göttingen mit dem Schwerpunkt postcolonial studies. Seit 2009 Mitarbeit in der „Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.“
- Habr, Paul: Magistratsbeamter, Personalvertreter.
- Haehnel, Birgit: Dr.ⁱⁿ, freischaffende Kunsthistorikerin. Forschungsschwerpunkte: Postcolonial- und Gender Studies im Bereich der Visuellen Kultur; Migration und Erinnerung. Mitglied im CePoG (Centrum für Postcolonial und Gender Studies) Universität Trier.
- Hafner, Volker: Politikwissenschaftler und derzeit Dissertant am Institut für Philosophie in Wien. Thema der Dissertation ist die Funktion der Erwartungssicherheit in der Weltgesellschaft.
- Hastedt, Sabine: M.A., Studium der Politik- und Kulturwissenschaft an den Universitäten Bremen und Prag, Mitarbeit in der „Stiftung Frauen-Literatur-Forschung e.V.“
- Hautmann, Hans: Historiker, ehemaliger Leiter des Instituts für Zeitgeschichte der Johannes Kepler-Universität, ehemaliger Vorsitzender der Alfred Klahr-Gesellschaft.
- Heidenreich, Nanna: Medienwissenschaftlerin, Filmfestivalarbeit, arsenal experimental und kanak attack (Berlin).
- Herrmann, Karin: Juniorprofessorin für Allgemeine Literaturwissenschaft / Analyse literarischer Konzepte an der RWTH Aachen; Leiterin des interdisziplinären Forschungsprojekts „Brain / Concept / Writing“.
- Hetzel, Andreas: Privatdozent für Philosophie an der TU Darmstadt, Lehrbeauftragter für Philosophie in Innsbruck sowie für Medienwissenschaften in Klagenfurt.
- Hochreiter, Susanne: Mag.^a Dr.ⁱⁿ, Universitätsassistentin am Institut für Germanistik der Universität Wien.
- Hofmann, Roswitha. Dr.ⁱⁿ, Soziologin, dzt. Assistentin an der Abteilung für Gender und Diversitätsmanagement der WU Wien. Forschungsschwerpunkte: Gender- und Diversitätsforschung, feministische Theorien und Methoden, feministische Technik- und Wissenschaftsforschung.
- Inheteven, Heide: emeritierte Professorin für Land- und Agrarsoziologie, Rurale Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Göttingen.
- Kadi, Ulrike: DDr.ⁱⁿ, Philosophin, Ärztin; Assistentin am Institut für Psychoanalyse der Medizinischen Universität Wien.
- Kanzler, Christine: Dr.ⁱⁿ, Theaterwissenschaftlerin, Erwachsenenbildnerin. Forschungsschwerpunkte: Exilforschung, Biografieforschung.
- Kellner, Wolfgang: Mag., Leiter des Bildungs- und Projektmanagements im Ring Österreichischer Bildungswerke.
- Klass, Tobias: Juniorprofessor am Philosophischen Seminar der Universität Wuppertal.
- Korotin, Ilse: Dr.ⁱⁿ, Wissenschaftshistorikerin, Leiterin der IWK-Dokumentationsstelle Frauenforschung und des Projekts „biografiA“ (<http://www.biografia.at>).
- Kraeutler, Hadwig: Dr.ⁱⁿ, Museologin und Mitarbeiterin der Österreichischen Galerie Belvedere in Wien (Aufbau und Leitung der Abteilung Publikumsbetreuung, heute Kunstvermittlung und Besucherservice, 1992 bis 2001; seit 2002 im Bereich Museologie, Konzepte, Projekte tätig).
- Kroiss, Thomas: Arzt für Allgemeinmedizin, spezialisiert auf Ganzheitsmedizin, seit 1979 in eigener Praxis. Seit 1995 spezialisiert auch auf ganzheitliche Krebstherapie. Ehrenmedaille der EU für Verdienste um die Ganzheitsmedizin und holistische Krebstherapie.
- Krones, Hartmut: Leiter des Instituts für musikalische Stillforschung an der Universität für Musik und darstellende Kunst, Musikalischer Beirat des Österreichischen Arbeitersängerbundes, Wien.
- Kuhn, Eva: Assistentin am Kunsthistorischen Seminar der Universität Basel.
- Lehmann, Sandra: Studium der Philosophie, Theologie und Judaistik Promotion 2002 zum Existenz- und Geschichtsdenken des Phänomenologen Jan Patočka.
- Lehner, Peter Ulrich: ehemaliger gemeinwirtschaftlicher Grundlagenforscher und Journalist, Wien.
- Lettow, Susanne: Dr.ⁱⁿ, Institut für Philosophie der Universität Paderborn;

- FWF Research Fellow am IWM. Veröffentlichung: Biophilosophien. Wissenschaft, Technologie und Geschlecht im philosophischen Diskurs der Gegenwart (voraussichtlich Frühjahr 2010).
- Lichtenberger, Sabine: wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Geschichte der Gewerkschaften und Arbeiterkammern, Arbeiterkammer-Archiv.
- Liebsch, Burkhard: apl. Professor an der Universität Bochum.
- Lipóczy, Sarolta: Professorin an der Pädagogischen Fakultät der Hochschule Kecskemét, Institut für Sprach- und Literaturwissenschaft/ Abteilung Deutsche Sprache und Literatur.
- Loidolt, Sophie: Lehrbeauftragte für Philosophie an den Universitäten Wien und Klagenfurt.
- Lütterfelds, Johanna, Mag.^a, Pädagogische Assistenz, VHS Donaustadt.
- Maderthaler, Wolfgang: Geschichtswissenschaftler, Generalsekretär des Vereins für Geschichte der Arbeiterbewegung, Wien
- Marchart, Oliver: Prof. am Soziologischen Seminar der Universität Luzern.
- Maurer, Michael: studierte Sportwissenschaft und Betriebswirtschaft, Generalsekretär der Arbeitsgemeinschaft für Sport- und Körperkultur in Österreich (ASKÖ).
- Mayerhofer, Elisabeth: Mag.^a ist Gründungs- und seit 2000 Vorstandsmitglied der Forschungsgesellschaft für kulturökonomische und kulturpolitische Studien, FOKUS.
- Mejstrik, Alexander: Dr., Mitarbeiter im Projekt „Die Erzeugung von Arbeit“ am Institut.
- Mugrauer, Manfred: Politikwissenschaftler, wissenschaftlicher Sekretär der Alfred Klahr-Gesellschaft, Wien.
- Mulley, Klaus-Dieter: Dr., Geschichtswissenschaftler, Leiter des Instituts für Geschichte der Gewerkschaften und Arbeiterkammern, Arbeiterkammer-Archiv.
- Neubauer, Rahel Rosa: Mag.^a, Komparatistin, Lehrbeauftragte der Universität Wien.
- Niederberger, Andreas: Professor am Institut für Philosophie der Uni Frankfurt am Main.
- Niehaus, Sonja: M.A., Dissertationsprojekt „Haltung und Verhalten von nichtjüdischen Deutschen gegenüber Jüdinnen und Juden im Deutschen Reich“.
- Nusko, Karin: Mag.^a, Studium der Volkskunde, Philosophie und Geschichte; Arbeitsschwerpunkt: Frauenforschung.
- Nußbaumer Michael: Mag., Soziologe und Erwachsenenbildner, Institut für ganzheitliche Politik, Zentrum polis – Politik lernen in der Schule.
- Oberprantacher, Andreas: wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Universität Innsbruck.
- Perotti, Eliana: Institut für Geschichte und Theorie der Architektur, ETH Zürich.
- Rieger, Anneliese: Studentin der Philosophie und Germanistik, Schriftstellerin.
- Rieger, Stefan: Professor am Institut für Medienwissenschaften der Universität Bochum.
- Rizy, Helmut: Journalist und Schriftsteller, ehemaliger Redakteur der Volksstimme und Betriebsrat sowie Vorstandsmitglied der Journalistengewerkschaft, Wien.
- Röwekamp, Marion: Historikerin und Juristin, Harvard. Zurzeit arbeitet sie als John F. Kennedy Fellow am Center for European Studies in Harvard.
- Rozsenich, Norbert: Dr., langjähriger Forschungs- und Technologiesektionschef im Wissenschafts- bzw. Infrastrukturministerium, Mitglied des Aufsichtsrates der Austrian Research Centers GmbH, stv. Vorsitzender des Universitätsrates der Uni für Bodenkultur Wien.
- Sandler, Günther: Dr., leitet derzeit das Projekt „Otto Neurath – Eine intellektuelle und politische Biographie“ an der Universität Wien.
- Schmid-Bortenschlager, Sigrid: lehrte an den Universitäten Salzburg, Portland University, University of Illinois.
- Schmitt, Mathilde: Dr.ⁱⁿ, Studium der Agrar- und Sozialwissenschaften, Forschungsschwerpunkte: Rurale Frauen- und Geschlechterforschung.
- Schneider, Ursula: Dr.ⁱⁿ, Mitarbeiterin des Forschungsinstituts Brenner-Archiv der Universität Innsbruck und Mitglied der Interfakultären Forschungsplattform Geschlechterforschung.
- Seidl, Roman: Softwareentwickler, Studium der Raumplanung und Raumordnung an der TU Wien. Sein Interesse gilt Transformationsprozessen in Städten und Regionen und räumlichen Simulationsverfahren und deren Anwendung.
- Sepp, Hans Rainer: Dozent an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Karls-Universität Prag.
- Shchyttsova, Tatiana, Professorin für Philosophie, European Humanities University in Vilnius.
- Sick, Andrea: Professorin für Kultur- und Mediengeschichte/-theorie an der Hochschule für Künste Bremen. Künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin des „thealit“.
- Spieker, Ira: Dr.ⁱⁿ, Kulturwissenschaftlerin am Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Dresden. Forschungsschwerpunkte: Ländliche Gesellschaften, Area Studies, Wissenschaftsgeschichte, Frauen- und Geschlechterforschung.
- Sprenger, Florian: Fellow am Initiativkolleg Sinne – Technik – Inszenierung: Medien und Wahrnehmung, Universität Wien.
- Stahl, Wulfhard: Studium der Germanistik und Anglistik in Hannover, Bibliothekar im World Trade Institute.
- Staudigl, Michael: Philosoph, Projektleiter des FWF-Projekts „The Many Faces of Violence“; Visiting Fellow am IWM.
- Steinsiek, Annette: Dr.ⁱⁿ, Mitarbeiterin des Forschungsinstituts Brenner-Archiv der Universität Innsbruck und Mitglieder der Interfakultären Forschungsplattform Geschlechterforschung.
- Stoller, Silvia: DDr.ⁱⁿ, Universitätsdozentin am Institut für Philosophie der Universität Wien, derzeit Visiting Assistant Professor am Department of Philosophy der University of Oregon in Eugene (USA).
- Tanew, Adrian: Habilitation über Phototherapeutische Verfahren in der Dermatologie. Oberarzt und Leiter der Psoriasis-Ambulanz sowie der Phototherapeutischen und Photodiagnostischen Ambulanz an der Universitätsklinik für Dermatologie in Wien.
- Tesch, Patricia: Wissenschaftliche Hilfskraft im Historischen Institut der Ruhr-Universität Bochum, Bereich „Geschichte des Früh- und Hochmittelalters und historische Hilfswissenschaften“.
- Unger, Petra: M. A., Expertin für Gender Studies und Feministische Forschung, Kulturvermittlerin, Autorin und Begründerin der Wiener Frauenspaizergänge.
- Vater, Stefan: Dr., Bildungssoziologe, Philosoph; wissenschaftlicher Mitarbeiter des Verbandes österreichischer Volkshochschulen.
- Vehken, Sebastian: seit 2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Epistemologie und Philosophie Digitaler Medien des Instituts für Philosophie der Universität Wien.
- Wadauer, Sigrid: Dr.ⁱⁿ; Senior Postdoc am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien; Projektleitung von „The Production of Work“.
- Wagner, Ursula: Kultur- und Sozialanthropologin mit Schwerpunkt Medizinanthropologie; Forschungen zu psychischer und reproduktiver Gesundheitsfürsorge.
- Weidenholzer, Josef: Universitätsprofessor, Leiter des Instituts für Gesellschaftspolitik an der Johannes Kepler-Universität und Mitarbeiter des Ludwig Boltzmann-Instituts für Geschichte der Arbeiterbewegung, Präsident der Volkshilfe Österreich, Abgeordneter zum Europäischen Parlament, Linz.
- Weinert, Willi: ehemaliger wissenschaftlicher Mitarbeiter des Dokumentationsarchivs des österreichischen Widerstandes, Leiter der Abteilung Dokumentation der Kommunistischen Partei Österreichs sowie wissenschaftlicher Leiter der Alfred Klahr-Gesellschaft.
- Wildenberg, Martin: studierte Ökologie an der Universität Wien und befasste sich in seiner Dissertation am Institut für Soziale Ökologie (IFF) mit der Veränderung von Sozial-Ökologischen Systemen.
- Wimmer, Franz M.: Professor am Institut für Philosophie der Universität Wien; Präsident der Wiener Ges. f. interkulturelle Philosophie.
- Wöhler, Veronika: Dr.ⁱⁿ, Soziologin, Projektleiterin beim Verein Science Communications Research und Lektorin für Gender Studies an der Universität Wien. Forschungsinteressen: Gender Studies, Wissenschaftsforschung und post-koloniale Theorie.
- Zangl, Veronika: Dr.in, Literaturwissenschaftlerin, externe Lektorin am Institut für Theaterwissenschaft und am Institut für Germanistik, Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Holocaust Studies, Poetik und Wirkungsästhetik, Gender Studies.
- Zeller, Christian: Professor für Wirtschaftsgeografie an der Uni Salzburg.

Ankündigungen von IWK-Veranstaltungen per E-Mail:

Wenn Sie einmal pro Woche per E-Mail über bevorstehende IWK-Veranstaltungen informiert werden wollen, so schicken Sie uns bitte eine E-Mail an iwk.institut@aon.at oder tragen sich selbst auf unserer Mailingliste ein: <http://philo.at/mailman/listinfo/iwk-news>

MÄRZ

Dienstag, 2.3., 18.30 Uhr
Studien zur ArbeiterInnenbewegung
Geschichtsvereine
Mit Hans Hautmann, Sabine Lichtenberger, Wolfgang Maderthaler, Klaus-Dieter Mulley

Mittwoch, 3.3., 18.00-20.00 Uhr
Lesekreis: Philosophie auf Türkisch

Donnerstag, 11.3., 19.00 Uhr
Jour fixe
Simulation komplexer Systeme
Michael Bachhofer, Martin Wildenberg:
Fuzzy Cognitive Mapping (FCM)

Donnerstag, 11.3. bis Samstag, 13.3.,
Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
Symposium
Negative Sozialphilosophie
Konzept: Burkhard Liebsch, Andreas
Hetzl, Hans Rainer Sepp

Mittwoch, 17.3., 18.00-20.00 Uhr
Lesekreis: Philosophie auf Türkisch

Mittwoch, 17.3., 18.30 Uhr
Biotechnologien, Kultur
und Gesellschaft
Ulrich Brand: Welche Bioökonomie?
Postneoliberale Naturverhältnisse und die
Inwertsetzung von Natur

Donnerstag, 18.3., 19.00 Uhr, Institut
Français de Vienne, Währinger Straße
30, 1090 Wien
Reflexion und Intervention.
Sozialwissenschaften und aktuelle
Probleme der Erwerbsarbeit
Delphine Serre: Transformations de l'Etat
social et déstabilisation des classes
moyennes du public (Transformationen
des Sozialstaates und Destabilisierung
der Mittelklassen in der Öffentlichkeit)

Freitag, 19.3., 15.00-19.00
Zur Archäologie des politischen Wissens
und der politisch-kulturellen Bildung
Konzept: Johann Dvořák, Günther
Sandner

Dienstag, 23.3., 18.30 Uhr
Forschung, Technologie
und Gesellschaft
Thomas Kroiss: Wie wissenschaftlich ist
die Medizin?

Mittwoch, 24.3., 18.30 Uhr
Biotechnologien, Kultur
und Gesellschaft
Milena Bister, Ursula Wagner: Wertvoller
Abfall: Vom nutzlosen Gewebe zum
profitablen Gut

Mittwoch, 24.3., 19.30-21.00 Uhr
Psyche – Körper – Gesellschaft
Schwerpunkt: Institutionen der Psychiatrie

Freitag, 26.3., 18.30 Uhr
Kostüm und Maske
Ein (ver)lustvoller Reigen der
Identitäten
Lesung mit Anneliese Rieger

APRIL

Dienstag, 6.4., 18.30 Uhr
Studien zur ArbeiterInnenbewegung
Kulturvereine
Mit Hartmut Krones, Helmut Rzy

Dienstag, 13.4., 19.00 Uhr
Jour fixe. Simulation komplexer
Systeme
Sebastian Vehlken: Synchronschwimmen.
Über das Medien-Werden von
Schwärmen

Mittwoch, 14.4., 18.00-20.00 Uhr
Lesekreis: Philosophie auf Türkisch

Mittwoch, 14.4., 18.30 Uhr
Feministische Theorie
und Gender Studies
Veronika Wöhrer: Post-sozialistische
Perspektiven in den Gender Studies

Donnerstag, 15.4., 19.00 Uhr, Institut
Français de Vienne, Währinger Straße
30, 1090 Wien
Reflexion und Intervention.
Sozialwissenschaften und aktuelle
Probleme der Erwerbsarbeit
Gérard Noiriel: Le rôle de l'immigration
dans la construction et la déconstruction
de la classe ouvrière en France (XIXe-
XXe siècle) – Die Rolle der Einwanderung
bei der Konstruktion und Dekonstruktion
der Arbeiterklasse in Frankreich (19.-20.
Jahrhundert)

Donnerstag, 15.4. bis Freitag, 16.4.
Symposium
Frauenbiografieforschung. Theore-
tische Diskurse und methodologische
Konzepte
Konzeption: Susanne Blumesberger, Ilse
Korotin

Dienstag, 20.4., 18.30 Uhr
Forschung, Technologie
und Gesellschaft
Hermann Gilly: Biomedizinische Technik:
Schlüssel zum Erfolg oder im Schatten
der Medizin?

Mittwoch, 21.4., 18.30 Uhr
Feministische Theorie
und Gender Studies
Roswitha Hofmann: „Lesben am Werk“.
Theoretische und politische Erkundungen
zur Erwerbstätigkeit lesbischer Frauen

Mittwoch, 21.4., 19.30–21.00 Uhr
Psyche – Körper – Gesellschaft
Schwerpunkt: Institutionen der Psychiatrie

Donnerstag, 22.4., 18.30 Uhr
Biotechnologien, Kultur
und Gesellschaft
Dagmar Fink: Il_Legitime Bastarde.
Welche Grenzen überschreiten, zu
welchem Zweck, zu wessen Nutzen?

Freitag, 23.4., 15.00-19.00 Uhr
Symposium
J.S. Machar, die tschechische Moderne
und die Prozesse der (Selbst-)Auf-
klärung in Wien in der späten
Habsburgermonarchie
Konzept: Johann Dvořák

Dienstag, 27.4., 18.30 Uhr
Buchpräsentation
„was für leute. familien.geschichten“
Mit Evamaria Glatz

Mittwoch, 28.4., 18.00-20.00 Uhr
Lesekreis: Philosophie auf Türkisch

MAI

Dienstag, 4.5., 18.30 Uhr
Studien zur ArbeiterInnenbewegung
Sozialvereine
Mit Josef Weidenholzer, Willi Weinert

Mittwoch, 5.5., 18.30 Uhr
 Buchpräsentation
 Einige Gründe für den Ausschluss von Künstlerinnen aus dem kulturellen Gedächtnis. Buchpräsentation mit Sigrid Schmid-Bortenschlager

Mittwoch, 5.5., 19.30-21.00 Uhr
 Psyche – Körper – Gesellschaft
 Schwerpunkt: Institutionen der Psychiatrie

Donnerstag, 6.5., 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
 Jour fixe Bildungstheorie. Citizenship Education, Partizipation und Lebenslanges Lernen
 Kerstin Polzin, Stefan Krüskemper: Bürgercampus common berlin. Kunst und Gesellschaft im öffentlichen Raum

Donnerstag, 6.5., 19.00 Uhr
 Jour fixe. Simulation komplexer Systeme
 Volker Hafner: Sinnverlust durch Komplexitätsreduktion

Dienstag, 11.5., 18.30 Uhr
 Forschung, Technologie und Gesellschaft
 Adrian Tanew: Photodynamische Therapie

Mittwoch, 12.5., 18.00-20.00 Uhr
 Lesekreis: Philosophie auf Türkisch

Mittwoch, 19.5., 15.00-19.00 Uhr
 Workshop
 Der weibliche Blick? Eine Geschichte der Wahrnehmung und Interpretation
 Konzept: Susanne Blumesberger

Mittwoch, 19.5., 19.00 Uhr, Institut Français de Vienne, Währinger Straße 30, 1090 Wien
 Reflexion und Intervention. Sozialwissenschaften und aktuelle Probleme der Erwerbsarbeit
 Isabelle Coutant: De la rue au marché du travail: Une ethnographie de la conversion morale de jeunes délinquants (Von der Straße auf den Arbeitsmarkt: Eine Ethnographie der moralischen Bekehrung jugendlicher Delinquenten)

Donnerstag, 20.5., 18.30 Uhr
 Biotechnologien, Kultur und Gesellschaft
 Christian Zeller: Warum Wissen zur Ware wird: Eigentumsmonopole und die Aneignung von Renten im Pharma-Biotech-Komplex

Mittwoch, 26.5., 18.00-20.00 Uhr
 Lesekreis: Philosophie auf Türkisch

Donnerstag, 27.5., 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
 Jour fixe Bildungstheorie. Citizenship Education, Partizipation und Lebenslanges Lernen
 Bettina Dausien: Politisches Lernen – biografisches Lernen

Donnerstag, 27.5., 19.00 Uhr
 Jour fixe. Simulation komplexer Systeme
 Roman Seidl: Gentrification und ihre Modellierung

JUNI

Dienstag, 1.6., 18.30 Uhr
 Studien zur ArbeiterInnenbewegung Sportvereine
 Einleitungen: Michael Maurer, Manfred Mugrauer

Mittwoch, 2.6., 19.00 Uhr, Institut Français de Vienne, Währinger Straße 30, 1090 Wien
 Reflexion und Intervention. Sozialwissenschaften und aktuelle Probleme der Erwerbsarbeit
 Gisèle Sapiro: Formes d'engagement des intellectuels: le cas français (Formen intellektuellen Engagements: der Fall Frankreich)

Mittwoch, 9.6., 18.00-20.00 Uhr
 Lesekreis: Philosophie auf Türkisch

Donnerstag, 10.6., 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
 Jour fixe Bildungstheorie. Citizenship Education, Partizipation und Lebenslanges Lernen
 Christine Zeuner: Perspektiven von Citizenship Education: Zwischen nationalem Staatsbürgertum und kosmopolitischem Weltbürgertum?

Mittwoch, 16.6., 18.30 Uhr
 Feministische Theorie und Gender Studies
 Veronika Zangl: Zur (De)Konstruktion von Gender in ZeugInnenberichten von Überlebenden des Holocaust

Mittwoch, 16.6., 19.30-21.00 Uhr
 Psyche – Körper – Gesellschaft
 Schwerpunkt: Institutionen der Psychiatrie

Dienstag, 22.6., 18.30 Uhr
 Forschung, Technologie und Gesellschaft
 Corina Gericke: Tierversuche – wissenschaftliche Notwendigkeit oder grausames Relikt?

Mittwoch, 23.6., 18.00-20.00 Uhr
 Lesekreis: Philosophie auf Türkisch

Mittwoch, 23.6., 18.30 Uhr
 Feministische Theorie und Gender Studies
 Birgit Haehnel: Verhüllte Männlichkeit. Eine ungewohnte Debatte um den Schleier

Donnerstag, 24.6., 19.00 Uhr
 Jour fixe. Simulation komplexer Systeme
 Peter Fleissner und Manfred Füllsack: Widerspiegelung versus Arbitrarität. Eine (mit Simulationen unterlegte) Debatte

Donnerstag, 24.6., bis Samstag, 26.6., Depot: Breite Gasse 3, 1070 Wien
 Symposium
 Im Netz der Eindeutigkeiten. Unbestimmte Figuren und die Irritation von Identität
 Konzept: Michael Andreas, Natascha Frankenberg



bm:uk

B.M.W.F^a

DEZEMBER

Mittwoch, 1.12., 18.30 Uhr
Feministische Theorie und Gender Studies
 Maria Mesner (Wien): Geschlecht, Reproduktion und die Entstehung des Sozialstaats: die USA und Österreich

Freitag, 3.12., 19.00 Uhr
Arbeit und Lebenslauf
 Gertraud Seiser (Wien): Dimensionen und Formen von Arbeit innerhalb der erwerbstätigen Phase (15–64 Jahre)

Freitag, 3.12., 18.00 Uhr, Wiener Künstlerhaus, Karlsplatz 5, 1010 Wien
Druckgraphik und Sozialgeschichte
 Philipp Maurer, Sergius Kodera:
 Teufel im Bild. Schrecken, Hohn und Spott in der Reformationszeit

Dienstag, 7.12., 18.30 Uhr
Studien zur ArbeiterInnenbewegung
 Theo Maier, Alois Reisenbichler: Weltanschauungsvereine

Donnerstag, 9.12., 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
Jour fixe Bildungstheorie
 Andrea Liesner (Hamburg): Bildungsprozesse im Kontext ökonomischer Transformation

Montag, 13.12., 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
Culture of Control?
 Aldo Legnaro (Köln): Überwachung und Selbst-Überwachung – Aspekte einer Ökonomie der Transparenz

Mittwoch, 15.12., 18.30 Uhr
Politische Erwachsenenbildung
 Rahel Baumgartner, Hakan Gürses (Wien): Aktuelle Fragen politischer Erwachsenenbildung mit Blick auf Österreich

Freitag, 17.12., 19.00 Uhr
Arbeit und Lebenslauf
 Nicole Mayer-Ahuja (Göttingen, Berlin): "I felt like a kid in front of them". Arbeit und Lebenslauf bei transnationaler Softwareprogrammierung

JÄNNER

Dienstag, 11.1., 18.30 Uhr
Studien zur ArbeiterInnenbewegung
 Heimo Gruber, Leopold Patek, Ambros Wernisch: Bildungsvereine

Dienstag, 11.1., 19.00 Uhr
Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
Buchpräsentation
 Silvia Stoller: Existenz – Differenz – Konstruktion, München 2010.
 Mit Arno Böhrer (Wien), Christina Schües (Vechta, Hamburg), Silvia Stoller (Wien)

Mittwoch, 12.1., 18.30 Uhr
Feministische Theorie und Gender Studies
 Sushila Mesquita (Wien): Queering the Family!?

Donnerstag, 13.1., 19.00 Uhr
Simulation komplexer Systeme
 Carlos Zednik (Bloomington/Wien): Komplexe Systeme und mechanistische Erklärungen

Freitag, 14.1., 19.00 Uhr
Arbeit und Lebenslauf
 Helga Eberherr (Wien): Gender- und Alter(n)sstrukturen

Mittwoch, 19.1., 19.00 Uhr
Buchpräsentation
 Bilder und Tätowierungen im Islam. Eine Einführung in die Ethik und Ästhetik des Polytheismusverbots. Buchpräsentation mit Almir Ibrić und Franz Martin Wimmer

Donnerstag, 20.1., 19.00 Uhr
 Stefan Thurner (Wien): Die Erforschung komplexer Systeme an der medizinischen Universität Wien

Donnerstag, 20.1., 19.00 Uhr, Ort wird auf der IWK-Homepage bekanntgegeben
Jour fixe Bildungstheorie
 Sigrid Nolda (Dortmund): Theorierezeption in der neuen Wissenschaftskultur: Paradoxien und Trends in der Erwachsenenbildung

Montag, 24.1., 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
Culture of Control?
 Gundula Ludwig (Marburg): Geschlecht und Heteronormativität überwachen

Donnerstag, 27.1., 19.00 Uhr
Jour fixe Bildungstheorie
 Luise Gubitzer / Margit Appel (Wien): Geld und Leben: Kritische Wirtschaftskompetenz und feministische Ökonomie

Freitag, 28.1., 15.00-19.00 Uhr
Wissenschaft, Politik und Arbeiterkultur in England nach 1945
 Arbeitstagung mit Johann Dvořák, Günther Sandner und Ernst Wangermann

Freitag, 28.1., 19.00 Uhr, Vortragsort wird auf der IWK-Homepage bekanntgegeben
Arbeit und Lebenslauf
 Manfred Liebel (Berlin): Arbeit in der Kindheit = Kinderarbeit?

Freitag, Samstag, 28.1., 29.1.
Institut français de Vienne, Währinger Straße 30, 1090 Wien
Symposium
 „Mit der Vernunft schlafen“. Zu den Herausforderungen der Psychoanalyse in der Gegenwart. Symposium in memoriam Michael Turnheim (22.10.1946 - 27.11.2009)



bm:uk

BMW_F^a

Impressum: Mitteilungen des Instituts für Wissenschaft und Kunst. 65. Jg., Nr. 2. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: IWK. Redaktion / Satz: Thomas Hübel. Alle: 1090 Wien, Berggasse 17, Homepage: <http://www.univie.ac.at/iwk>; E-Mail: iwk.institut@aon.at; Telefon / Fax: (1) 317 43 42. Druck: AV + Astoria Druck, 1030 Wien, Faradaygasse 6

Verlagspostamt 1090 Wien

02Z030331M P. b. b.

INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST

WINTERSEMESTER 2010/11

SYMPOSIEN

Symposium: Gott in der Schule? Vom Religionsunterricht zur Religionskunde: unterschiedliche europäische Ansätze2

Symposium: Museum und Migration.....4

Symposium: Lifestyle – Mode – Unterhaltung oder doch etwas mehr? Die andere Seite der Schriftstellerin Vicki Baum (1888-1960)6

Symposium: „Mit der Vernunft schlafen“ Zu den Herausforderungen der Psychoanalyse in der Gegenwart Symposium in memoriam Michael Turnheim (1946-2009).....8

Symposium: Wirtschaftsdemokratie – ein Ausweg (nicht nur) aus der Krise?13

Arbeitstagung: Zur Archäologie des politischen Wissens und der politisch-kulturellen Bildung (4. Teil)15

BUCH- UND ZEITSCHRIFTENPRÄSENTATIONEN

Buchpräsentation: Almir Ibrić: Bilder und Tätowierungen im Islam5

Buchpräsentation: Susanne Blumesberger: Frauen schreiben gegen Hindernisse II7

Zeitschriftenpräsentation: polylog Nr. 23 zum Thema Geld13

Bücherpräsentation: Bildungen15

VORTRAGSREIHEN, SEMINARREIHEN, LESEKREISE

Lesekreis: Philosophie auf Türkisch.....5

Vortragsreihe: Feministische Theorie und Gender Studies.....9

Vortragsreihe: Arbeit und Lebenslauf.....10

Vortragsreihe: Politische Erwachsenenbildung: Konzepte, Methoden, Debatten11

Jour fixe Bildungstheorie: Bildung, Wissenschaftskultur und ökonomische Transformation12

Um:Druck-Gespräche: Druckgraphik erlesen – erforschen – erleben14

Vortragsreihe: Culture of Control? Überwachung, Kontrolle und Subjektivierung16

Jour fixe: Simulation komplexer Systeme Forschen in der Von-Neumann-Galaxis.....16

Seminarreihe: Studien zur ArbeiterInnenbewegung: ArbeiterInnenbewegung und ihr Vereinswesen.....17

REFERENTINNEN UND KOORDINATORINNEN18

VERANSTALTUNGSKALENDER19



SYMPOSIEN, WORKSHOPS
 TAGUNGEN, SEMINARREIHEN
 VORTRÄGE, DISKUSSIONEN
 DOKUMENTATIONS- UND
 FORSCHUNGSSTELLEN
 PRÄSENZBIBLIOTHEKEN
 PUBLIKATIONEN

Symposion	Gott in der Schule? Vom Religionsunterricht zur Religionskunde: unterschiedliche europäische Ansätze	III) Der Religionslehrer und sein Unterricht	Freitag 29. Oktober 9.00-13.00 Uhr
Institut Français de Vienne (Palais Clam Gallas) Währinger Straße 30 1090 Wien	<p>Symposion in Kooperation mit dem Institut Français de Vienne und der Universität Strasbourg Konzept: Oissila Saaïdia (Universität Strasbourg)</p> <p>Seit den späten 80er Jahren setzte sich in Frankreich in zunehmendem Maße die Erkenntnis durch, dass für das Verständnis der gegenwärtigen Welt wie auch des kulturellen Erbes die Kenntnis religiöser Kulturen unverzichtbar sei und dass die laizistisch ausgerichtete Schule darauf reagieren müsse. Dies hat zwar nicht zur Einführung eines Religionskundeunterrichts geführt, aber in der Folge wurde Religion als soziale Tatsache im Rahmen der schon bestehenden Schulfächer stärker berücksichtigt.</p> <p>Ausgehend von der aktuellen Situation in Frankreich, von wo etliche namhafte ExpertInnen zu diesem Symposion kommen, soll anhand von exemplarischen Analysen die Lage auch in anderen europäischen Ländern diskutiert werden. Die Erosion konfessioneller Milieus, das Desinteresse an traditionellen Institutionen, die Individualisierung des Glaubens und vor allem die durch Migration ausgelöste Pluralisierung des religiösen Feldes bilden europaweite Entwicklungen, die allenthalben zur Diskussion über die Frage geführt haben, in welcher Weise Religionen in der Schule thematisiert werden sollen. Dieses Symposion will einen Überblick über aktuelle Problemstellungen und Tendenzen im Unterricht der bzw. über die Religionen präsentieren. Darüber hinaus lassen sich gerade in der Diskussion über den schulischen Religionsunterricht jene Veränderungen besonders gut analysieren, die den Ort der Religionen in der Gesellschaft ganz allgemein betreffen.</p>	Jean-Paul Willaime (Paris): Les cours de religion protestante Der protestantische Religionsunterricht	
		Ednan Aslan (Wien): Der islamische Religionsunterricht	
		Noga Hartmann (Berlin): Judaistik-Unterricht in Deutschland Erfahrungen, Ist-Stand und Herausforderung	
		Joachim Willems (Berlin): „Grundlagen orthodoxer Kultur“ als umstrittenes Schulfach in Russland	
		Martin Jäggle (Wien): Der römisch-katholische Religionsunterricht in Österreich Zukunftsperspektiven vor dem Hintergrund der konfessionellen und religiösen Pluralisierung	
Donnerstag 28. Oktober 15.00 Uhr	<p>Die Vorträge der ReferentInnen aus Frankreich werden auf Französisch gehalten (mit Simultanübersetzung)</p>	IV) Religion unterrichten – ohne Religion?	14.30-17.00 Uhr
	<p>Begrüßung Philippe Noble, Institut Français de Vienne Thomas Hübel, IWK</p>	Dominique Borne (Paris): Enseigner les faits religieux à l'école laïque Unterricht über Religion in der laizistischen Schule	
	<p>Oissila Saaïdia (Strasbourg): Introduction générale Allgemeine Einführung</p>	Barbara Stewens (Karlsruhe): Weltreligionen im Ethikunterricht des Landes Baden-Württemberg	
15.45-18.30 Uhr	I) Der Status der Religion im Schulunterricht	Eva-Maria Kenngott (Potsdam): Gemeinsam leben lernen Religionskunde im Schulfach Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde	
	<p>Jean-Dominique Durand (Lyon): La religion dans l'enseignement: la diversité européenne Die Religion im Unterricht – europäische Vielfalt</p>	V) Ein europäisches Exportmodell?	17.15-18.15 Uhr
	<p>Werner Jisa (Wien, Mödling): Der gesetzliche Rahmen des Religionsunterrichts in Österreich</p>	Claude Prudhomme (Lyon): Exporter la laïcité à la française? Das französische Modell der Laizität exportieren?	
	<p>Chérif Ferjani (Lyon): Sécularisation, laïcité et devenir du religieux en Europe Säkularisierung, Laizität und die Zukunft des Religiösen in Europa</p>	<p>VI) Schlussdiskussion: Gesellschaftlicher Wandel, Veränderungen in der Schule und der Religions(kunde)-unterricht Moderation: Isolde Charim (Wien) TeilnehmerInnen: Chérif Ferjani, Claude Prudhomme, Oissila Saaïdia, N.N</p>	18.30-20.30 Uhr
19.30 Uhr	<p>II) Abendvortrag: Mohamed-Seghir Janjar (Casablanca): Avancées et limites des réformes de l'enseignement de la religion au sud de la Méditerranée Fortschritte und Grenzen bei den Reformen des Religionsunterrichts im Süden des Mittelmeerraumes</p>		
2		Tagungshomepage: www.univie.ac.at/iwk/rel.html	3

<p>Symposion</p> <p>Ort: Österreichisches Museum für Volkskunde Laudongasse 15 1080 Wien</p> <p>Donnerstag 18. November 16.00-19.30 Uhr</p>	<p>Museum und Migration</p> <p>Ein Symposion des Forschungszentrums für historische Minderheiten (FZHM), des Österreichischen Museums für Volkskunde (ÖMV) und des IWK in Kooperation mit dem Museumsbund Österreich</p> <p>Im Zuge der Globalisierung ist Migration zu einem zentralen gesellschaftspolitischen Thema geworden. Diesem haben sich in den letzten Jahren weltweit etliche Museen und Ausstellungen speziell gewidmet. Zunehmend wird das Thema auch in den Dauerausstellungen (kultur)historischer Museen als Querschnittmaterie berücksichtigt. Indem derart der Geschichte marginalisierter Gruppen Sichtbarkeit und Anerkennung zuteil wird, kann es jedoch zu Fixierungen von gängigen Zuschreibungen kommen. Eine solche statische Entgegensetzung von Mehrheits- und Minderheitskulturen wäre zugunsten einer transkulturellen und transnationalen Perspektive aufzubrechen. Dies bedeutet allerdings eine Infragestellung der nationalen Narrative, die die traditionelle Geschichtsdarstellung in Museen vielfach prägen. Anliegen dieses Symposiums ist es, unterschiedliche Ansätze der musealen Repräsentation von Migrationsgeschichte im internationalen Vergleich zu diskutieren. Die abschließende Podiumsdiskussion soll Impulse dazu geben, Migrationsgeschichte auch in österreichischen Museen stärker sichtbar zu machen.</p> <p>Eröffnung: Margot Schindler (ÖMV), Regina Wonisch (FZHM), Thomas Hübel (IWK)</p> <p>Rainer Ohliger (Netzwerk Migration in Europa, Berlin): Migration historisieren – Migrationsgeschichte musealisieren: Stand und Perspektiven</p> <p>Joachim Baur (freier Kurator / Die Exponauten, Berlin): Von Mythen, Masken und Migranten. Acht Ansichten aus Ellis Island</p> <p>Robin Ostow (Wilfrid Laurier University, Kanada): Positioning Immigrants: Inclusion, Integration and Citizenship in Immigration Museums</p>	<p>Podiumsdiskussion Museum und Migration – kulturpolitische Positionen Moderation: Elisabeth Timm, Institut für Europäische Ethnologie, Universität Wien</p> <p>Kenan Güngör, [difference:] Wolfgang Kos, Wien Museum Rainer Ohliger, Netzwerk Migration in Europa Margot Schindler, Österreichisches Museum für Volkskunde</p> <p>Workshop Nach einem halbstündigen theoretischen Input untersuchen die TeilnehmerInnen gemeinsam, wie in der Schausammlung des Österreichischen Museums für Volkskunde „Fremdes“, „Anderes“ und „Eigenes“ repräsentiert werden.</p> <p>Workshopleitung: Matthias Beitzl, Birgit Johler (beide: Österreichisches Museum für Volkskunde), Regina Wonisch (FZHM).</p>	<p>18.30 Uhr</p> <p>Samstag 20. November 10.00-12.30 Uhr</p>
<p>Freitag 19. November 9.30-13.00 Uhr</p> <p>14.30-18.00 Uhr</p>	<p>Ute Sperrfechter (Cité Nationale de l'Histoire de l'Immigration, Paris): „Une certaine idée de la France“ Hält die Cité nationale de l'histoire de l'immigration ihre Versprechen?</p> <p>Andrea Meza Torres (Institut für Europäische Ethnologie der HU Berlin): Von „Canon battles“ zu Migrationsmuseen: Transatlantische Transfers und neue Formen der Wissensproduktion (am Beispiel der Musealisierung von Migration in Paris und Berlin)</p> <p>Anja Dauschek (Stadtmuseum Stuttgart): Stadtgeschichte = Migrationsgeschichte. Werkstattbericht über einen Arbeitsverbund deutscher Stadtmuseen zur Migrationsgeschichte</p> <p>Aytaç Eryilmaz (DOMID – Dokumentationszentrum und Museum über die Migration in Deutschland, Köln): Migrationsgeschichte – nationalstaatliche Sicht in Archiven und Museen</p> <p>Cornelia Kogoj, Gamze Ongan (Initiative Minderheiten, Wien): Migrationsgeschichte aus NGO-Perspektive Die Ausstellung „Gastarbeiter. 40 Jahre Arbeitsmigration nach Österreich“</p> <p>Christiane Hintermann (LBI für Europäische Geschichte und Öffentlichkeit, Wien): „... dass Migration einfach wirklich die absolute Normalität ist“ Erzählungen der österreichischen Migrationsgeschichte/n in Ausstellungen</p>	<p>Philosophie auf Türkisch</p> <p>Konzept und Organisation: Franz Martin Wimmer</p> <p>Ziel des Lesekreises ist die Erarbeitung von philosophischer Terminologie im Türkischen an Hand der Lektüre von Darstellungen okzidentaler und nicht-okzidentaler Philosophie, Texten der neuzeitlichen okzidentalen und der interkulturellen Philosophie sowie aktuellen philosophischen Diskursen in der Türkei. Das Leseprogramm des Semesters wird beim ersten Termin vereinbart. Alle Texte werden in türkischer Sprache gelesen und auf Deutsch interpretiert. Daraus wird ein wachsendes türkisch-deutsches Verzeichnis philosophischer Begriffe entwickelt. Die Teilnahme am Lesekreis ist frei, sie setzt Kenntnisse der türkischen und der deutschen Sprache sowie Grundkenntnisse in Philosophie voraus. Um Anmeldung per Email ersucht: franz.martin.wimmer@univie.ac.at. Nähere Informationen: http://www.lesekreis.wikispaces.com</p> <p>Termine: 6. und 20. Oktober, 3. und 17. November, 1. und 15. Dezember, 12. und 26. Jänner, jeweils Mittwoch, 18.00-20.00 Uhr</p> <p>Bilder und Tätowierungen im Islam</p> <p>Almir Ibrić präsentiert im Gespräch mit Franz Martin Wimmer sein neues Buch. Es ist das erste, das sich mit der Frage der Tätowierung und des Tätowierungsverbots im Islam philosophisch, aber auch mit diesbezüglichen Zitaten aus dem Koran und den Hadithen auseinandersetzt. Außerdem werden in diesem Zusammenhang folgende Themen behandelt: Bilderverbot, Umwelt- und Tierschutz, Grabsteinbilder, Begräbniszeremonie und Photographie. Dabei wird vom Autor, wie auch in seinen bisherigen Arbeiten, das Ziel angestrebt, die Philosophie (Ethik und Ästhetik) und Kunsttheorie des Polytheismusverbots darzustellen. Abgerundet wird diese Ausgabe mit etwa dreißig Bildern.</p> <p>Almir Ibrić: Bilder und Tätowierungen im Islam. Eine Einführung in die Ethik und Ästhetik des Polytheismusverbots. Berlin u.a. 2010 (nähere Informationen unter: www.philosophiebuch.com).</p> <p>Zu einem weiteren Jour fixe der WiGiP (Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie) in diesem Semester vgl. Seite 13.</p>	<p>Lesekreis</p> <p>jeweils Mittwoch 18.00-20.00 Uhr IWK-Bibliothek</p> <p>Buchpräsentation und Jour fixe der WiGiP</p> <p>Mittwoch 19. Jänner 19.00</p>

Symposion	Lifestyle – Mode – Unterhaltung oder doch etwas mehr? Die andere Seite der Schriftstellerin Vicki Baum (1888-1960) Konzept und Organisation: Susanne Blumesberger (IWK, Universität Wien), Jana Mikota (Universität Siegen)
Freitag und Samstag 26., 27. November	Der Œuvre der vor fünfzig Jahren verstorbenen Schriftstellerin Vicki Baum umfasst dreißig Romane, zahlreiche Erzählungen, einige Theaterstücke sowie journalistische Texte. Sie gehörte zu Lebzeiten zu den weltweit meistgelesenen AutorInnen und hat mit „Menschen im Hotel“ einen der bekanntesten Romane der zwanziger Jahre veröffentlicht. Ihre Werke wurden zu Unrecht als bloße Unterhaltungsliteratur abgestempelt. Die Tagung will eine Neubewertung dieses Werkes vornehmen; sie wird sich mit den zeithistorischen Bezügen und den aktuellen Themen befassen, die Vicki Baum anspricht (Recht auf Abtreibung, ledige Mütter, Krieg, Naziterror und Exil), sowie auf ihre Rolle im Literaturbetrieb eingehen.
Freitag, 13.30 Uhr 26. November	Begrüßung und Einführung in das Thema der Tagung: Susanne Blumesberger (IWK, Universität Wien) Jana Mikota (Universität Siegen)
14.00 Uhr	Madleen Podewski (Wuppertal): Ghetto und Früh Moderne: Vicki Baums Erzählungen „Im alten Haus“ und „Rafael Gutmann“ in „Ost und West“
14.30 Uhr	Julia Bertschik (Berlin): Vicki Baums Beteiligung an der legendären Konstruktion der ‚goldenen zwanziger Jahre‘ in der Berliner Zeitschrift „Die Dame“
15.30 Uhr	Veronika Hofeneder (Wien): Journalistische Lektüren zu Vicki Baum und Gina Kaus
16.00 Uhr	Marcela Pozarek (Edmonton): Kunst, Abenteuer und Verführung: Frauenfiguren bei Vicki Baum oder in meinem stillen Stübchen sticke ich an meiner Vollendung
16.30 Uhr	Cordula Seger (Zürich): Kunstseidene Mädchen im Wartesaal der Gesellschaft: Frauenfiguren in Vicki Baums „Menschen im Hotel“ (1929), Maria Leitners „Hotel Amerika“ (1930) und Irmgard Keuns „Das kunstseidene Mädchen“ (1932)
17.00 Uhr	Johannes Pankau (Oldenburg): Vicki Baums „Menschen im Hotel“ im Kontext der Neuen Sachlichkeit
18.00 Uhr	Lesung Olaf N. Swanke : Bubenreisen und Bühnengeschichten. Frühe Textveröffentlichungen der Vicki Baum
Samstag, 9.00 Uhr 27. November	Nicole Streitler-Kastberger (Wien): Hotels – Vicki Baum und die Kunst des Selbstzitats
9.30 Uhr	Susanne Blumesberger (Wien): An der Schwelle zum Erwachsenwerden Reifende Figuren bei Vicki Baum am Beispiel des Romans „Die Bubenreise“
10.30 Uhr	Ernst Seibert (Wien): Die schräge Pädagogik der Vicki Baum. Anmerkungen zu einem Kinderstück in 6 Bildern

Jana Mikota (Siegen): Das Werk Vicki Baums nach 1933 in den USA	11.30 Uhr
Jörg Thunecke (Köln): Vicki Baums Kritik an der amerikanischen Gesellschaft in „Kristall aus Lehm“ (1953)	12.00 Uhr
Thomas Pekar (Tokio): Vicki Baums „Hotel Shanghai“ (1939) im Zusammenhang mit dem zeitgenössischen westlichen Ostasien-Diskurs	13.30 Uhr
Fangfang Xu (Freiburg im Breisgau): Zeitromane bei Vicki Baum und Anna Seghers	14.00 Uhr
Donald Daviau (Riverside): Vicki Baum und Mexiko	14.30 Uhr
Alexandra Tyrolf (Leipzig): „Ein Zeitstück, nichts weiter“ Über Vicki Baums Autobiographie „Es war alles ganz anders“	15.30 Uhr
Christa Gürtler (Salzburg): Das kritische Amerikabild in den beiden Romanen „Die Karriere der Doris Hart“ und „Der große Ausverkauf“	16.00 Uhr
Schlussdiskussion	16.30 Uhr
Nähere Informationen auf der Tagungshomepage: www.univie.ac.at/iwk/vicki_baum.html	



Frauen schreiben gegen Hindernisse II

Buchpräsentation

Dieser Sammelband ist der zweite, der Vorträge aus der gleichnamigen von Susanne Blumesberger koordinierten IWK-Vortragsreihe (2004-07) enthält. Die Beiträge widmen sich den Wechselwirkungen von Biografie und Schreiben in weiblichen Lebenszusammenhängen. Das Buch enthält zum einen Porträts schöpferisch tätiger Frauen, die mit Sexismus, Rassismus oder politisch motivierter Verfolgung konfrontiert waren, zum anderen Texte von Frauen, die teilweise sehr persönlich darüber berichten, wie sie in ihrem Leben mit Widerständen, Krisen und Beeinträchtigungen verschiedenster Art umgegangen sind oder umgehen.

**Dienstag
16. November
18.30 Uhr**

Präsentation mit BeiträgerInnen des Bandes und einem Büchertisch mit Publikationen des Praesens-Verlages.

Susanne Blumesberger (Hg.): Frauen schreiben gegen Hindernisse. Zu den Wechselwirkungen von Biografie und Schreiben im weiblichen Lebenszusammenhang. Band II. Wien: Praesens 2010. (Mit Beiträgen von Ruth Aspöck, Katharina Beta, Susanne Blumesberger, Maria-Luise Freithofnig, Helga Gartner, Elisabeth Grabenweger, Christine Kanzler, Michaela Koenig, Ilse Korotin, Jana Mikota, Linde Neffe, Karin Nusko, Monika Pelz, Ruth-Maria Schanovsky, Ernst Seibert, Ginka Steinwachs und Renate Welsh).

7

Symposion

„Mit der Vernunft schlafen“

Zu den Herausforderungen der Psychoanalyse in der Gegenwart
Symposion in memoriam Michael Turnheim (22. 10. 1946 – 27. 11. 2009)

Konzept: Marcus Coelen, Georg Gröller, Franz Kaltenbeck, Eva Laquière-Waniek, Claude Leger, Michael Meyer zum Wischen, Regula Schindler und Dian Turnheim

Organisation: Institut Français de Vienne, Neue Wiener Gruppe/Lacan-Schule, IWK

Freitag, Samstag
28. und 29. Jänner
Institut Français
de Vienne
Währingerstraße 30
1090 Wien

Der im letzten Jahr viel zu früh verstorbene Psychoanalytiker und Psychiater Michael Turnheim hinterließ ein Werk, das die Psychoanalyse in ihrer Theorie und Klinik innovativ weiterentwickelt hat. Michael Turnheims Lebensweg führte ihn von Wien nach Paris und brachte ihn dadurch mit den Wissenschaftstraditionen des deutschen wie auch des französischen Sprachraumes in Berührung. Sein Denken kreist um die Frage, wie wir uns heute dem vielschichtigen, faszinierenden, aber mitunter auch problematischen Erbe der Psychoanalyse stellen können. Turnheim hat von Anfang an die Auseinandersetzung mit Philosophie, Politik, Ideologiekritik, Ästhetik und Kunst gesucht. Sein letztes Werk „Mit der Vernunft schlafen“ gilt der Reflexion über den philosophischen Ort der Psychoanalyse (sowie auch über den psychoanalytischen Ort der Philosophie) – dabei ging es ihm um nicht weniger, als die Vernunft im Auge zu behalten und dennoch zu wagen, ein Ohr ihrem Anderen, ihrem Schlaf und seinen Ungeheuern zu leihen, um schließlich unserer Lust an beidem gerecht werden zu können.

ReferentInnen:

Michel Bousseyroux (Psychoanalytiker, Toulouse)

Francis Capron (Psychoanalytiker, Präsident der Société Psychanalytique de Tours, Tours)

Marcus Coelen (Psychoanalytiker und Literaturwissenschaftler, Universität München)

Joseph Cohen (Philosoph, Dublin)

Hubert Damisch (Philosoph, Kunsthistoriker, EHESS, Paris)

Klaus Ebner (Mediziner, Augsburg)

Susanne Gottlob (Psychoanalytikerin, Hamburg)

Stéphane Habib (Philosoph, Psychoanalytiker, Paris)

Franz Kaltenbeck (Psychoanalytiker, Paris)

Olaf Knellessen (Psychoanalytiker, Zürich)

Eva Laquière-Waniek (Philosophin, Wien, Budapest)

René Major (Psychoanalytiker, Paris)

Michael Meyer zum Wischen (Psychoanalytiker, Köln)

Regula Schindler (Psychoanalytikerin, Zürich)

Freitag Abend findet ein Empfang zum Gedächtnis an Michael Turnheim statt – mit einem Trompetensolo von Franz Koglmann („Days of Yore. Für Michael Turnheim“) und Kurzfilmen von Teri Damisch und Friedl Kubelka.

Eine **Übersetzung** für die Beiträge der auf **Französisch** vortragenden ReferentInnen wird bereitgestellt.

Für die Tagung ist eine **Anmeldung** erforderlich (per Email an: iwk.institut@aon.at). Die Anmeldung wird erst mit Zahlung der Tagungsgebühr (40,00 Euro / für Studierende: 20,00 Euro) gültig. Näheres zu den Anmeldemodalitäten sowie das Tagungsprogramm mit den genauen Beginnzeiten wird demnächst auf der Tagungshomepage bekannt gegeben: <http://www.univie.ac.at/iwk/turnheim.html>

Die Tagung wird unterstützt von der AFP (Assoziation für die Freudsche Psychoanalyse Karlsruhe), dem Lacan Seminar Zürich, dem Psychoanalytischen Seminar Zürich, der Société psychanalytique de Tours, ALEPH (Association pour L'Étude de la Psychanalyse et de son Histoire, Paris/Lille) sowie von:

BMW_F^a

WIEN
KULTUR

Liberté • Égalité • Fraternité
RÉPUBLIQUE FRANÇAISE
Institut Français
de Vienne

8

Feministische Theorie und Gender Studies

Konzept und Organisation: Susanne Hochreiter, Silvia Stoller

Die Vortragsreihe widmet sich aktuellen Themen aus dem Bereich der feministischen Theorie, der Gender Studies und der Queer Theory. Wissenschaftlerinnen aus verschiedenen Disziplinen präsentieren ihre Forschungsarbeiten und stellen sich der Diskussion. Die Politikwissenschaftlerin Doris Allhutter untersucht das Verhältnis von Pornografie und Technologie. Die Romanistin Marlen Bidwell-Steiner setzt sich mit der rhetorischen Konstruiertheit von „Fakten“ der Neurowissenschaften auseinander. Die Historikerin Maria Mesner analysiert den Zusammenhang von Geschlechterkonzeptionen und Mutterschutzregelungen in den USA und Österreich. Die Philosophin Sushila Mesquita erörtert neue gleichgeschlechtliche Lebensformen in queer-feministischer Perspektive. Ein weiterer Termin ist der Präsentation des neuen Buches von Silvia Stoller gewidmet.

Doris Allhutter (Wien):

Computerunterstützte Porno-Basterei. Differenz als Techno-Warenfetisch

Computeranwendungen wie Porno-Suchmaschinen oder 3-D-Porno-Animationen organisieren und simulieren pornografisch inszenierte Körper und ihr Handlungsrepertoire. In ihren technologischen Herstellungs- und Aneignungspraktiken scheint die Faszination der Pornografie mit der Faszination des Technologischen zu verschmelzen, pornografische Fetische vereinigen sich mit technischem Fetischismus. Der Vortrag zeigt, wie die Inszenierung von Ideologien menschlicher Verschiedenheit dazu dient, computergenerierte Pornografie als „natürlich“, „echt“ und „authentisch“ wahrnehmbar zu machen.

Marlen Bidwell-Steiner (Wien):

Beharrliche Leiblichkeit: Zur Vorgeschichte aktueller Embodiment-Debatten

In den Neurowissenschaften wird das Verhältnis von Körper und Gehirn verhandelt. Geschlecht spielt dabei eine wesentliche Rolle. Naturwissenschaftliche Untersuchungen basieren nicht nur auf empirischen Fakten, sondern auch auf rhetorischen Konstruktionen. Es zeigt sich, wie sehr einander metaphorische Strategien im diachronen Vergleich ähneln. In der Konfrontation naturphilosophischer Texte aus der Spätrenaissance mit Texten der Gender Studies wird herausgearbeitet, welches Potenzial der Befreiung, aber auch neuer Disziplinierungen in aktuellen Körperdiskursen liegt.

Maria Mesner (Wien):

Geschlecht, Reproduktion und die Entstehung des Sozialstaats: USA und Österreich

Österreich und die USA gingen am Ende des 19. Jahrhunderts unterschiedliche Wege hinsichtlich der Vermittlung widersprüchlicher Anforderungen an Frauen in Bezug auf Erwerbs- und Reproduktionsarbeit. Das führte dazu, dass in den USA noch in den 1970er Jahren Mutterschutzbestimmungen völlig fehlten, während es in Österreich ein gut ausgebautes System sozialstaatlicher Leistungen gab. Der Vortrag sucht nach den historischen Gründen für diese Divergenz, die bis in die Gegenwart wirkt. Erklärungsansätze finden sich in den unterschiedlichen Geschlechterordnungen und in den Strukturen der politischen Kultur.

Arno Böhler (Wien), **Christina Schües** (Vechta, Hamburg), **Silvia Stoller** (Wien):

Buchpräsentation:**„Es ist Zeit, klassische Geschlechtertheorien im 20. Jahrhundert einer Neulektüre zu unterziehen!“**

Im Gespräch mit Arno Böhler und Christina Schües präsentiert Silvia Stoller ihr neues Buch „Existenz – Differenz – Konstruktion. Phänomenologie der Geschlechtlichkeit bei Beauvoir, Irigaray und Butler“ (München: Wilhelm Fink 2010). Existenz, Differenz, Konstruktion fanden als Leitbegriffe des 20. Jahrhunderts auch Eingang in die Geschlechterforschung. Beauvoir (Existenz), Irigaray (Differenz) und Butler (Konstruktion) sind ihre prominenten Vertreterinnen. Wurden diese bislang als Gegensätze rezipiert, geht diese Studie mittels der Phänomenologie einen ganz anderen Weg.

Sushila Mesquita (Wien):

Queering the family!?

Im Rahmen dieses Vortrags sollen zunächst grundlegende Fragen in Zusammenhang mit der spät, aber doch auch in Österreich erfolgten rechtlichen Anerkennung bestimmter gleichgeschlechtlicher Lebensweisen aufgeworfen werden. Mit Blick auf den gesellschaftspolitischen Kontext, auf die Bedingungen und den Preis der Anerkennung werden Grundzüge queer-feministischer Lebensformpolitiken diskutiert, in deren Zentrum die Schaffung rechtlicher Anerkennungsmöglichkeiten für möglichst viele Familienformen stehen.

Vortragsreihe

Mittwoch
10. November
18.30 Uhr

Mittwoch
17. November
18.30 Uhr

Mittwoch
1. Dezember
18.30 Uhr

Dienstag
11. Jänner
19.00 Uhr
Ort: Depot
Breite Gasse 3
1070 Wien

Mittwoch
12. Jänner
18.30 Uhr

9

Vortragsreihe

Arbeit und Lebenslauf

Koordination: Therese Garstenaue

Lebenslauf ist – nach Martin Kohli – jene Dimension, in der sich Erwerbsarbeit zeitlich gliedert, sich entfaltet und ihre Grenzen findet. In dieser Vortragsreihe wollen wir das Verhältnis zwischen Arbeit und Lebenslauf zur Diskussion stellen. Arbeit wird dabei nicht nur als Erwerbsarbeit im engeren Sinne verstanden. Beispielhaft sollen einzelne Lebensphasen (Kindheit – Erwerbsarbeitsphase – Alter) ins Zentrum des Interesses gerückt und Fragen wie die folgenden erörtert werden: Welche Formen von Arbeit und Nicht-Arbeit gelten für welche Lebensphase als normal? Wie variieren solche Muster in unterschiedlichen nationalen und kulturellen Kontexten? Wie gestaltet sich die lebenslaufspezifische Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern?

Die Vortragsreihe entstand im Zusammenhang des Interdisziplinären Dialogforums „Arbeit im Lebenslauf“ der Universität Wien, das seit Jänner 2010 aktiv ist.

Freitag
3. Dezember
19.00 Uhr

Gertraud Seiser (Institut für Kultur- und Sozialanthropologie, Universität Wien):
Dimensionen und Formen von Arbeit innerhalb der erwerbstätigen Phase (15–64 Jahre)

Ausgangspunkt für meine Überlegungen ist eine Perspektive auf Arbeit als sozial-integrative Tätigkeit. Franz B. Steiner hat auf diese Weise versucht, Arbeit von Nicht-Arbeit zu unterscheiden. Demgemäß handelt es sich dann um Arbeit, wenn sie innerhalb eines konkreten sozialen Kontextes von einer Person erwartet und ihr dadurch eine soziale Rolle zugewiesen wird. Entlang folgender Dimensionen sollen verschiedene Verlaufsmuster zur Diskussion gestellt werden: Position im Haushalt und Familienzyklus (kulturspezifische Normierungen nach Alter, Status und Geschlecht); Institutionelle Einbettungen und gesellschaftliche Positionierungen konkreter Arbeit; Arbeits- und berufsspezifische Verläufe, die durch Erwerb, Besitz und Weitergabe von Wissen, Kenntnissen und Fähigkeiten strukturiert werden.

Freitag
17. Dezember
19.00 Uhr

Nicole Mayer-Ahuja (SOFI Göttingen / HU Berlin):
„I felt like a kid in front of them“

Arbeit und Lebenslauf bei transnationaler Softwareprogrammierung

In transnational operierenden Software-Unternehmen spielen Lebensläufe eine zentrale Rolle für die Ausgestaltung der Kooperation zwischen Arbeitenden in verschiedenen Weltregionen. Auf Basis arbeitssoziologischer Fallstudien bei einem deutschen Hersteller von Standardsoftware und einem indischen Erbringer von Softwaredienstleistungen sowie ihren Niederlassungen im jeweils anderen Land werden drei Aspekte diskutiert: die Wechselwirkung zwischen globalen Wertschöpfungsketten und menschlichen Lebensläufen; zwischen Erwerbsbiographien und Standards transnationaler Arbeitsteilung sowie zwischen Lebensläufen und raum-zeitlichen Arbeitsrhythmen. Durch transnationale Perspektiverweiterung werden Aspekte des komplexen Verhältnisses von Arbeit und Lebenslauf sichtbar, die auch innerhalb eines institutionellen Settings von Bedeutung sind.

Freitag
14. Jänner
19.00 Uhr

Helga Eberherr (Forschungsinstitut für Gender und Diversität in Organisationen, WU Wien):
Gender- und Alter(n)skonstruktionen

Lebensläufe sind an einem chronologisch normierten Ablaufmodell orientiert, dem entlang Individuen ihre Handlungen und Lebensphasen planen. Die soziologische Lebenslaufsforschung konstatiert zunehmend eine Auflösung der klassischen Dreiteilung. Erwerbsunterbrechungen, Arbeitslosigkeit, atypische Beschäftigungsverhältnisse, soziale und geographische Mobilität tragen dazu bei, dass sich eingeschlossene Pfade der Lebensplanung und -gestaltung gewandelt haben. Dies führt zu neuen Unsicherheiten in Lebens- und Erwerbsbiographien, die sich für Frauen und Männer tendenziell unterschiedlich darstellen. Alter(n)skonstruktionen nehmen einen zentralen Stellenwert in dieser Ordnungsstruktur ein und werden in diesem Vortrag intersektional mit gender in Beziehung gesetzt.

Freitag
28. Jänner
19.00 Uhr
Ort wird noch
bekanntgegeben

Manfred Liebel (Internationale Akademie, FU Berlin)
Arbeit in der Kindheit = Kinderarbeit?

Kindheit gilt nach westlichem Verständnis als eine Lebensphase, in der Arbeit keinen Platz hat. Dieser Auffassung liegt ein Verständnis von Arbeit zugrunde, das auf lohnabhängige Erwerbsarbeit fixiert ist und sich in dem moralisch negativ aufgeladenen Label „Kinderarbeit“ manifestiert. Um das Verhältnis von Kindheit und Arbeit in seinen verschiedenen Bedeutungen zu verstehen, ist sowohl ein offener und kontext-

spezifischer Begriff von Arbeit, als auch ein offener kultursensibler Begriff von Kindheit erforderlich. In diesem Sinn werden in dem Beitrag mit Blick auf verschiedene Gesellschaften und Kulturen mögliche Forschungsperspektiven zu den Zusammenhängen von Arbeit und Kindheit skizziert.

Politische Erwachsenenbildung: Konzepte, Methoden, Debatten

Vortragsreihe der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB)
in Kooperation mit dem IWK
Konzept und Moderation: Rahel Baumgartner und Hakan Gürses (ÖGPB)

Ziel dieser Vortragsreihe ist es, den aktuellen Stand von Fachdebatten, Ansätzen und Methoden in der politischen Erwachsenenbildung einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren und weitere Diskussionen zu diesem Thema anzuregen.

Klaus-Peter Hufer (Kreisvolkshochschule Viersen):

Kompetenz oder Bildung?

Die Konjunktur der Kompetenz in der politischen Bildung und ihre Folgen

Sowohl in der allgemeinen Erwachsenenbildung als auch in der außerschulischen politischen Bildung/politischen Erwachsenenbildung und der Politikdidaktik ist eine zunehmende Orientierung an Kompetenzen zu beobachten. Ist damit der Bildungsgedanke obsolet geworden? Wohin entwickelt sich politische Bildung? Im Vortrag wird die „Kompetenzwende“ nachgezeichnet, nach ihren Gründen und Folgen gefragt. Dagegen wird dafür plädiert, an dem Attribut „politisch“ und an der emanzipatorischen Bildungsidee festzuhalten.

Gertraud Diendorfer (Demokratiezentrum, Wien):

Politische Bildung als gesellschaftliche Strategie gegen Politikdistanz

Demokratiebildung und politische Bildung sind Voraussetzungen für die persönliche, zivilgesellschaftliche und soziale Teilhabe von Individuen an der Gesellschaft. Immer mehr Menschen nehmen sich als politisch kompetent wahr und haben hohen Beteiligungswillen, aber zusehends das Gefühl, immer weniger auf Politik Einfluss nehmen zu können. Welche Bedeutung kommt der politischen Bildung in Österreich angesichts dieses „Partizipationsparadoxons“ (Plasser) und einer zu beobachtenden Politikdistanz zu? Mit welchen methodischen, praktischen und strukturellen Problemen sind AkteurInnen der außerschulischen politischen Bildung konfrontiert? Welche Anforderungen stellen demokratische Gesellschaften an politische Erwachsenenbildung im 21. Jahrhundert? Darauf aufbauend werden im Vortrag Möglichkeiten und Ansätze politischer Erwachsenenbildung herausgearbeitet.

Vlatka Frketic (LEFÖ, Wien):

Politische Bildung in Migrantinnenorganisationen

Politische Bildung ist im Projekt „Lernzentren für Migrantinnen“ in die tägliche Bildungsarbeit der teilnehmenden Organisationen eingebettet. Im Vortrag wird die Referentin auf Widersprüche, Möglichkeiten und Herausforderungen von politischer Bildung im Kontext der Migration eingehen.

Rahel Baumgartner, Hakan Gürses (ÖGPB, Wien):

Aktuelle Fragen politischer Erwachsenenbildung mit Blick auf Österreich

In diesem Vortrag wird zunächst die Geschichte der politischen (Erwachsenen-)Bildung in der Ersten und Zweiten Republik umrissen. Anschließend werden Problemfelder und Aufgabengebiete der politischen Bildung vor dem Hintergrund dieser historischen Folie sowie jüngerer politischer Entwicklungen mit besonderem Fokus auf Österreich diskutiert.

Weitere Informationen:
www.politischebildung.at



Vortragsreihe

Donnerstag
21. Oktober
18.30 Uhr

Donnerstag
11. November
18.30 Uhr

Montag
29. November
18.30 Uhr

Mittwoch
15. Dezember
18.30 Uhr

**Jour fixe
Bildungstheorie**
Bildung, Wissenschaftskultur und ökonomische Transformation

Eine Kooperation mit der Akademie der bildenden Künste, dem Ring Österreichischer Bildungswerke und dem Verband Österreichischer Volkshochschulen
Konzept und Organisation: Agnieszka Dzierzbicka, Wolfgang Kellner, Stefan Vater

Der Jour fixe Bildungstheorie fragt im Wintersemester 2010/11 nach dem Wandel von Bildung im Kontext ökonomischer Transformation. Beim Verhältnis von Bildung und Ökonomie soll es nicht nur um eine Kritik der Ökonomisierung von Bildung gehen, sondern auch um die Frage nach kritischer ökonomischer Bildung oder einer alternativen Wirtschaftskompetenz. Darüber hinaus fragt der Jour fixe nach dem Wandel von Bildungstheorie und Bildungsforschung unter einer von neuen Markt- und Politikimperativen bestimmten Wissenschaftskultur.

**Montag
25. Oktober
19.00 Uhr
Depot
Breite Gasse 3
1070 Wien**

**Daniel Wrana (Basel):
Die Ökonomie des Lernens:
Subjektivierung, Macht und Reflexivität**

Respondenz: **Rosemarie Ortner (Wien)**
Bildung und Ökonomie werden gerne „kritisch“ als Gegensätze betrachtet, während andere „pragmatisch“ fordern, beides „irgendwie“ miteinander zu verbinden. Aber Bildung und Ökonomie sind in der bürgerlichen Gesellschaft immer schon vermittelt, haben sie so überhaupt erst ermöglicht - auch im klassischen Bildungsideal. In jeder neuen Phase der Entwicklung der gesellschaftlichen Verhältnisse ist zu fragen, in welchem Verhältnis Subjektivierungsweisen und Ökonomie stehen, welche Form der Reflexivität mit Selbstlernprozessen möglich und wünschenswert ist. Vorgestellt wird das Konzept einer Ökonomie des Lernens, die sich nicht jenseits der „kapitalistischen Ökonomie“ stellt, die aber auch nicht in ihr aufgeht.

**Donnerstag
9. Dezember
19.00 Uhr
Depot
Breite Gasse 3
1070 Wien**

**Andrea Liesner (Hamburg):
Bildung im Kontext ökonomischer Transformation:
Ambivalenzen von public-private-partnerships**

Respondenz: **Julia Hay (Wien)**
Bildung als Humankapital und Bildung als Zukunftsmarkt verändern die Institutionen, die seit der Moderne für die Vermittlung wissenschaftlichen Wissens und für das Anregen von Bildungsprozessen zuständig sind. Im Kontext dieser ökonomischer Transformation können (und sollen) sich Bildungsinstitutionen profilieren und dem Wettbewerb stellen, sich zur Wirtschaft hin öffnen: Schulen gehen Partnerschaften mit Unternehmen ein, Universitäten schließen Verträge mit Stiftern und Sponsoren usw. Im Vortrag geht es um die Frage, ob solche public-private-partnerships Möglichkeiten bergen, den öffentlichen Charakter des Bildungswesens zu stärken, oder vielmehr den Trend zur Durchsetzung von Partikularinteressen fördern. Lassen sich solche Kooperationen so gestalten, dass tatsächlich neue Formen öffentlicher Bildung entstehen können?

**Donnerstag
20. Jänner
19.00 Uhr
Veranstaltungsort
wird noch bekannt
gegeben**

**Sigrid Nolda (Dortmund):
Theorierezeption in der neuen Wissenschaftskultur:
Paradoxien und Trends in der Erwachsenenbildung**

Respondenz: **Genoveva Brandstetter (Wien)**
Bildungstheorie rezipiert in besonderem Umfang Wissen anderer Disziplinen: Philosophie, Psychologie, Soziologie, Neurowissenschaften usw. Am Beispiel von Theorien der Erwachsenenbildung zeichnet die Referentin eine Geschichte dominanter Konzepte und Begriffe seit den 70er Jahren nach, verweist auf Begriffskarrieren und Rezeptionsmuster – und diagnostiziert im Kontext aktueller ökonomischer und politischer Transformation Anzeichen einer neuen Wissenschaftskultur, die von einer neuartigen Dominanz von Internationalität, Interdisziplinarität, Anwendungsorientierung, mehrperspektivischen Forschungsprogrammen und -kooperationen bestimmt wird. Was bedeutet das für aktuelle und künftige Konzepte, Begriffe und Forschungsfelder der Erwachsenenbildung?

12 ExpertInnengespräch mit der Referentin: Freitag, 21. Jänner, 9.00–12.00 Uhr: Ring Österreichischer Bildungswerke, 1010 Wien, Heinrichsgasse 4/8 (mit Anmeldung: w.kellner@volksbildungswerke.org)

Luise Gubitzer, Margit Appel (Wien):

Geld und Leben: Kritische Wirtschaftskompetenz und feministische Ökonomie

Konzepte alternativer Politische Ökonomie ermöglichen es, die bloße Kritik der Ökonomisierung von Bildung um Konzepte kritischer ökonomischer Bildung, Wirtschaftskompetenz, Economic Literacy zu erweitern. Feministische Ökonomie ist ein Bereich alternativer Politischer Ökonomie, der Frauenakademie-Lehrgang „Geld und Leben. Wirtschaftskompetenz entwickeln“ ein Praxisfeld mit langjähriger Erfahrung. Die Referentinnen stellen die theoretische Grundlegung, Umsetzung und Wirkungen des Lehrgangs zur Diskussion – und fragen nach Möglichkeiten und Grenzen einer kritischen Wirtschaftskompetenz für übergreifende Prozesse der individuellen und kollektiven Ermächtigung und schließlich für einen Wandel von „Mainstream“-Ökonomie und „Mainstream“-Bildung.

ExpertInnengespräch mit den Referentinnen: Freitag, 28. Jänner, 9.00–12.00 Uhr: Ring Österreichischer Bildungswerke, 1010 Wien, Heinrichsgasse 4/8 (mit Anmeldung: w.kellner@volksbildungswerke.org)

Workshop Bildungstheorie: Als Feedback-Veranstaltung zu den vier Vortragsabenden wird der dreistündige Workshop Bildungstheorie angeboten. Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich – Information/ Anmeldung: Ring Österreichischer Bildungswerke (Tel.: 01 533 88 83, www.ring.bildungswerke.at). Die Teilnahme an den Jour-fixe-Veranstaltungen und am Workshop ist als **Seminar Bildungstheorie** von der WeiterbildungAkademie Österreich (www.wba.or.at) akkreditiert. Termine in Abstimmung mit den TeilnehmerInnen.

Wirtschaftsdemokratie – ein Ausweg (nicht nur) aus der Krise?

In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich auf politischer Ebene die Entdemokratisierung verschärft, wodurch sich die Demokratielosigkeit der Wirtschaft noch gravierender auswirkt. Haben diese Entwicklungen die aktuelle Wirtschaftskrise ausgelöst bzw. wie stark haben sie dazu beigetragen? Öffnet sich durch die Wirtschaftskrise ein Zeitfenster, um die Demokratisierung der Wirtschaft neu zu diskutieren und sie anzugehen? Auf dieser Tagung werden Fragen nach Grenzen und Möglichkeiten, Schwierigkeiten und Hindernissen der Demokratisierung anlässlich der Wirtschaftskrise ergründet. Auf eine Podiumsdiskussion folgen vier Workshops: 1. Wirtschaftsdemokratie als gesamtgesellschaftliches Konzept / 2. Gewerkschaftliche Gestaltungsansprüche und Handlungsstrategien / 3. Solidarische Ökonomie – Gesellschaftsveränderung oder Selbsthilfe? / 4. Besetzte Betriebe – und was nun?

Mit **Paul Singer** (brasilianischer Staatssekretär für Solidarische Ökonomie), **Bernd Röttger** (Uni Jena), **Eva Angerler** (GPA-djp), **Andreas Exner** (Social Innovation Network), **Wolfgang G. Weber** (Universität Innsbruck), **Heidi Ambrosch** (transform!), **Doris Lutz** (AK) u.a.

Veranstaltet von: BEIGEWUM, Mattersburger Kreis für Entwicklungspolitik, Grüne Bildungswerkstatt Wien, Grüne Bildungswerkstatt Bundesvorstand, Renner Institut, Attac, Studienvertretung Doktorat an der WU, Studienvertretung VWL an der WU, Zeitschrift „mitbestimmung“, GPA-djp Bildungsabteilung, PRO GE- Die Produktionsgewerkschaft, VIDA, Juridikum IWK, Kritische und Solidarische Universität (KriSU), /bin - Basisgruppe Informatik, GeWi – Fakultätsvertretung der Geistes- und Kulturwissenschaften.

Nähere Informationen: www.gbw-wien.at/list83.html

polylog Nr. 23 zum Thema „Geld“

Das anonyme Geldsystem, das scheinbar problemlos kulturelle Grenzen überschreitet und wohl die mächtigste Klammer der gegenwärtigen Weltgesellschaft darstellt, steht in einem kontrastreichen Spannungsverhältnis zu den kulturellen und religiösen Konfliktfeldern unserer Zeit. In den Beiträgen der Nummer 23 von „polylog. Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren“, die hier präsentiert wird, wurde bewusst der Akzent auf eine interdisziplinäre Auseinandersetzung mit dieser Thematik gelegt, die geistesgeschichtliche, historische, wirtschaftswissenschaftliche, anthropologische und philosophische Zugänge umfasst.

Präsentation im Rahmen eines Jour Fixe der WiGiP (Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie) mit dem Philosophen und Theologen **Johann Schelkshorn** (Universität Wien) und dem Juristen **Benedikt Wallner**.

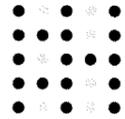
**Donnerstag
27. Jänner
19.00 Uhr
Depot
Breite Gasse 3
1070 Wien**


Symposium

**Samstag
16. Oktober
9.00-17.00
Ort: Renner-
Institut
Hoffnberg. 33
1120 Wien**

**Buchpräsentation
und Jour fixe der
WiGiP**

**Termin wird über
IWK-Homepage
bekannt gegeben.**



k/haus



UM:DRUCK

Druckgraphik erlesen – erforschen – erleben

Um:Druck-Gespräche zu Theorie, Geschichte und Praxis der Druckgraphik
Eine Kooperation mit dem Künstlerhaus Wien, MyArt und
Um:Druck – Zeitschrift für Druckgraphik und visuelle Kultur
Konzept und Organisation: Philipp Maurer

Druckgraphiken sind vielfältige und verbreitete Bilder, die seit dem 15. Jahrhundert unsere Wahrnehmung und Beurteilung von Alltag, Geschichte, Politik und Kunst wesentlich beeinflussen oder sogar prägen. Zeitgenössische KünstlerInnen bedienen sich der traditionellen und der digitalen Methoden der Bildherstellung und nehmen mediale Aufgaben der Bilder in der Gegenwart wahr. Um der Druckgraphik gerecht zu werden, dürfen ihre Geschichte und ihre aktuellen Formen nicht als reine Kunstgeschichte dargestellt, sondern Druckgraphik muss als wesentlicher Teil der Medien- und Sozialgeschichte erkannt werden.

Die Um:Druck-Gespräche wollen Geschichte und Theorie von Druckgraphik und Bildmedien vermitteln, die sozialen und politischen Botschaften der Druckgraphik analysieren sowie junge DruckgraphikerInnen einem interessierten Publikum präsentieren. Um:Druck-Gespräche tragen zu einem rationalen und kontroversiellen Diskurs über Kunst bei, lassen ExpertInnen zu Wort kommen und nehmen die Expertisen der DiskutantInnen ernst.

Die Um:Druck-Gespräche gibt es in drei Formaten:

- Ort:** Künstlerhaus
Karlsplatz 5
1010 Wien
- Donnerstag 14. Oktober 18.00 Uhr**
- Donnerstag 28. Oktober 18.00 Uhr**
- Donnerstag 11. November 18.00 Uhr**
- Ort:** Künstlerhaus
Karlsplatz 5
1010 Wien
- Donnerstag 25. November 18.00 Uhr**
- Freitag 3. Dezember 18.00 Uhr**
- I) Druckgraphik erlesen – der druckgraphische Lesezirkel**
Gesprächsleiter: Philipp Maurer und Georg Lebzelter
Nach der individuellen Lektüre werden Texte diskutiert, die grundlegend für das Verständnis der Druckgraphik und die Diskussion über sie sind. Die Gespräche ermöglichen es, Fragen zu stellen, Informationen einzuholen, Gegenmeinungen anzuhören, Bilder zu vergleichen, weiterzudenken. Die Auswahl weiterer Texte geschieht in Abstimmung mit den TeilnehmerInnen. Ein Einstieg ist jederzeit möglich.
- Textgrundlage:
im:print, Zustandsprotokolle aktueller Druckgraphik. Springer: Wien, New York 2010 (daraus die Texte von Philipp Maurer und Jürgen Weichardt zur Geschichte der Druckgraphik).
- Textgrundlage:
Ernst Rebel: Druckgrafik. Reclam: Stuttgart, 2003. Daraus: Die Frühgeschichte der Druckgrafik und ihr Charakter als Medium, S. 9-54.
- Textgrundlage:
Werner Faulstich: Medien zwischen Herrschaft und Revolte. Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen 1998. Kapitel 6 (Reformation) und 7 (30jähriger Krieg).
- Im Dezember werden die Termine ab Jänner 2011 bekanntgegeben.
Lesezirkel-Texte ab Jänner 2011: im:print, Zustandsprotokolle aktueller Druckgraphik. Wien, New York 2010 (Texte von Andrzej Bednarczyk und Frieder Nake über Vervielfältigung) / Wolfgang Ullrich: Raffinierte Kunst. Berlin 2009 / Ernst Rebel: Druckgrafik. Reclam 2003 (Rubens bis Gegenwart).
- II) Druckgraphik erforschen – Druckgraphik und Sozialgeschichte**
Gesprächsleitung: Philipp Maurer
In Lichtbild-Vorträgen stellen Philipp Maurer und jeweils ein/e Expert/in historische Druckgraphiken vor, die zu ihrer Zeit eine wichtige Rolle gespielt haben, und analysieren die sozialgeschichtlichen, politischen, philosophischen Botschaften. Im Dezember werden die Termine ab Jänner 2011 bekanntgegeben.
- Philipp Maurer, Johann Dvořák (Wien):
William Hogarth, Gin Lane und Beer Street
Moralische Agitation und Werbung im frühen Kapitalismus**
- Philipp Maurer, Sergius Koderka (Wien, Linz):
Teufel im Bild
Schrecken, Hohn und Spott in der Reformationszeit**

III) Druckgraphik erleben – aktuelle Druckgraphik im Gespräch

Gesprächsleitung: Philipp Maurer
In Manfred Fleners „MyArt-Loft“ (www.myart-flener.at) präsentieren junge DruckgraphikerInnen ihre Arbeiten und stellen sie zur Diskussion.

Mittwoch, 20. Oktober, 18.00 Uhr:

Edition Jugendfrei – eine Edition der wiener kunst schule für Um:Druck

Mittwoch, 17. November, 18.00 Uhr:

Karoline Riha

Das Programm wird 2011 jeweils am 3. Mittwoch jedes Monats fortgesetzt (erstes Halbjahr 2011: 19.1., 16.2., 16.3., 20.4., 18.5., 15.6.). Unkostenbeitrag: pro Abend € 10.-, freier Eintritt für Studierende, Erfrischungen inklusive.

Ort: MyArt-Loft, ehem. Stollwerck-Fabrik, 1120 Wien, Gaudenzdorfer Gürtel 43-45/4C, 4.Stk. Anfahrt: U4-Station Margareten Gürtel / Parkgarage: Am Hundsturm 1, 1050 Wien.

Zur Archäologie des politischen Wissens und der politisch-kulturellen Bildung (4. Teil) Wissenschaft, Politik und Arbeiterkultur in England nach 1945

Konzept und Organisation: Johann Dvořák, Günther Sandner

Mit dieser Veranstaltungsreihe sollen wichtige, aber verdrängte oder vergessene Theorien, Denkweisen und Denkansätze aus diversen Bereichen von Wissenschaft und Kunst herausgearbeitet und auf ihre Aktualität hin untersucht werden; bei dieser Arbeitstagung insbesondere die Entwicklung in England nach dem Zweiten Weltkrieg.

**Ernst Wangermann (Salzburg):
Marxismus und Sozialgeschichte in England nach 1945**

**Günther Sandner (Wien):
Die Entstehung der Cultural Studies in England**

**Johann Dvořák (Wien):
Raymond Williams über die Kultur der arbeitenden Klassen**

Bildungen

Der Psychoanalytiker August Ruhs hat kürzlich eine Einführung in Lacans Werk veröffentlicht. Dieses hat nicht nur auf die klinische Psychoanalyse gewirkt, sondern auch neue Sichtweisen auf kulturelle und gesellschaftliche Phänomene, auf die kollektiven Bildungen des Unbewussten ermöglicht. Herbert Hrachovec, Professor am Institut für Philosophie, ehemaliges Senatsmitglied der Uni Wien und Verantwortlicher für Einrichtung und Verwaltung der elektronischen Ressourcen dieses Instituts, hat seine Erfahrungen mit sowie seine theoretischen Überlegungen zu Bildungsfragen und Neuen Medien in einem Buch verarbeitet. Jeder der beiden Autoren stellt das Buch des anderen vor.

Herbert Hrachovec: Platons ungleiche Erben. Bildung und Datenbanken. Wien: Löcker 2010.

August Ruhs: Lacan. Eine Einführung in die strukturelle Psychoanalyse. Wien: Löcker 2010.

In Kooperation mit dem Löcker-Verlag und dem Institut Français de Vienne.

Ort: MyArt-Loft
1120 Wien
Gaudenzdorfer
Gürtel 43-45, 4C

Arbeitstagung

**Freitag
28. Jänner
15.00-19.00 Uhr**

Buchpräsentation

**Donnerstag
21. Oktober, 19.00 Uhr
Institut Français
de Vienne
Währinger Straße 30
1090 Wien**

*Institut Français
de Vienne*

15

Vortragsreihe

Culture of Control? – Überwachung, Kontrolle und Subjektivierung

Konzept und Organisation: Ulrike Mayer und Odin Kroeger

Ort: Depot
Breite Gasse 3,
1070 Wien

Wenn heute Überwachung und Kontrolle thematisiert werden, so meist durch moralisierende Diskurse über die Art und Weise, in der staatliche und nicht-staatliche Organisationen Daten über uns sammeln. Wer das jedoch einfach nur skandalisiert und meint, dadurch schon wirksam in die politische Diskussion eingegriffen zu haben, verkennt, wie weit diese Kontrolltechniken bereits gesellschaftlich akzeptiert und gewünscht werden. Woher rührt nun aber diese breite Akzeptanz und welche Interessen und Bedürfnisse bedient sie? Die Vorträge dieses Semesters werden die gesellschaftliche Einbettung sowie den Wandel von Überwachungsmechanismen vor dem Hintergrund postfordistischer Transformationsprozesse nachzeichnen und diskutieren, wie sich dies auf Staatlichkeit, das Verhältnis öffentlich/privat und die Formierung vergeschlechtlichter Subjektivitäten auswirkt.

Montag
8. November
19.00 Uhr

Andrea Kretschmann (Wien/Bielefeld):

Kontrollkulturen: Felder, Formen und AkteurInnen der Überwachung

Im Übergang vom Fordismus zum Postfordismus erfahren Formen sozialer Kontrolle einen erheblichen Wandel. Soziale Beziehungen werden in immer mehr Bereichen durch das Primat der Sicherheit strukturiert. Die Versicherheitlichung des Sozialen kommt dabei gesellschaftlichen Bedürfnissen durchaus entgegen: Denn neben staatlichen und privaten KontrollakteurInnen sind die Individuen selbst zu SicherheitsproduzentInnen geworden. Gerade dies erschwert eine wirkungsvolle Kritik der neuen Formen der Überwachung.

Montag
13. Dezember
19.00 Uhr

Aldo Legnaro (Köln):

Überwachung und Selbst-Überwachung – Aspekte einer Ökonomie der Transparenz

Überwachung hat viele Spielarten: panoptisch (wenige beobachten viele), synoptisch (viele beobachten einige), polyoptisch (viele beobachten viele), post-optisch im Internet. Diese Formen justieren auf je eigene Weise das Verhältnis zwischen den Dimensionen Privatheit und Öffentlichkeit und suchen eine Form der Selbstregierung zu etablieren, bei der die Herstellung sozialer Ordnung autonom und aus eigenen Interessen heraus erfolgt. Dazu zählt nicht zuletzt, im Rahmen einer Ökonomie der Aufmerksamkeit Transparenz her- und darzustellen.

Montag
24. Jänner
19.00 Uhr

Gundula Ludwig (Marburg):

Geschlecht und Heteronormativität überwachen

Die rigide Überwachung „richtigen“ geschlechtsspezifischen Verhaltens von Frauen* und Männern* sowie der Grenze zwischen „normaler“ und „perverser“ Sexualität scheint in Mitteleuropa vorbei zu sein: Frauen in Führungspositionen, Väterkarenz, Uni-Sex-Modestile, eingetragene gleichgeschlechtliche PartnerInnenenschaften – wurden Geschlecht und Heteronormativität für gesellschaftliche Ordnung irrelevant? Oder ist durch die neoliberale Flexibilisierung auch von Normen die Herstellung geschlechtlicher und sexueller „Normalität“ bloß subtiler geworden? Gegenstand des Vortrags ist eine Auseinandersetzung mit jenen subtilen Formen des Überwachens, Kontrollierens und Regierens von Geschlecht und Heteronormativität als zentraler Elemente neoliberaler Subjektivierung.

Jour fixe

**Simulation komplexer Systeme
Forschen in der Von-Neumann-Galaxis**

Koordination: Manfred Füllsack

Die Möglichkeit, das Verhalten komplexer Systeme am Computer zu simulieren, eröffnet derzeit einer Vielzahl wissenschaftlicher Disziplinen neue Forschungszugänge. Viele bisher für „dirigiert“ gehaltene Phänomene – von Tierschwärmen über Verkehrsstaus und Spezifika der Stadtentwicklung bis hin zu Märkten und sozialen Normen – entpuppen sich damit als selbst-organisiert und lassen sich in ihren Parametern verändern sowie in ihrem Entstehen beobachten. Die *bottom-up*-Methode der Simulation macht Wirkungen sichtbar, die *top down*, also von ihrem Ergebnis her, oft auf andere Ursachen zurückgeführt würden. Sie scheint damit in der Lage, „altbekannte“ wissenschaftliche Fragen in ein neues Licht zu rücken. Die Veranstaltungsreihe will – Disziplinen übergreifend – Personen, die an dieser Methode Interesse haben,

16

eine gemeinsame Plattform bieten und den Austausch von Informationen und Neuigkeiten zu dieser Methode und entsprechenden Forschungsprojekten fördern.

Mit Vorträgen von **Gabriele Boleloucky-Bolen** (Wien) am 14. Oktober (Zur Emergenz von Bewusstsein), von **Carlos Zednik** (Bloomington) am 13. Jänner (Komplexe Systeme und mechanistische Erklärungen) und von **Stefan Thurner** (Wien) am 20. Jänner (Die Erforschung komplexer Systeme an der medizinischen Universität Wien). Die Vortragstermine von **Thomas Rattei** (Computer-Modelle lebender Zellen: Realität oder Fiktion?) und **Paolo Petta** werden auf der Homepage bekannt gegeben. Beginn: jeweils um 19.00 Uhr.

Genauere Informationen auf der IWK-Homepage und unter: <http://sim.econ.tuwien.ac.at/>

**Studien zur ArbeiterInnenbewegung
Schwerpunkt: ArbeiterInnenbewegung und ihr Vereinswesen**

Koordination:

Paul Habr und Peter Ulrich Lehner (Redaktion der Zeitschrift „mitbestimmung“)

Die Erringung der Vereins- und Versammlungsfreiheit war nicht nur für die Entstehung der politischen ArbeiterInnenvereine und Gewerkschaften von großer Bedeutung. In weiterer Folge entstanden im Umfeld der Parteien der ArbeiterInnenbewegung und ihrer Gewerkschaften zahlreiche Vereine mit kulturellen, bildungsmäßigen, sozialen und ähnlichen Aufgaben und Zielsetzungen, in denen sich das soziale Leben der Angehörigen der arbeitenden Klassen entfalten und ausdifferenzieren konnte.

Wann und wie sind diese Vereine entstanden? Wie sind sie ihren Zielsetzungen gerecht geworden? Welche Bedeutung hatten sie für ihr politisches Umfeld, aber auch für den gesellschaftlichen Bereich, in dem sie tätig wurden? Gab es Ansätze oder Gelegenheiten zur Zusammenarbeit über die politischen Milieus hinaus?

Erziehungsvereine

Mit Heinz Weiss, Ilse Wanek, Peter Wasservogel

Freizeit- und Servicevereine

Mit Reinhard Dayer, Reinhard Hundsmüller, Lydia Ninz

Weltanschauungsvereine

Mit Theo Maier, Alois Reisenbichler

Bildungsvereine

Mit Haimo Gruber, Leopold Patek, Ambros Wernisch

Die Vorträge dieser Seminarreihe werden seit ihrem Beginn im Oktober 1986 regelmäßig in der „mitbestimmung. zeitschrift für demokratisierung der arbeitswelt“ veröffentlicht. Diese Zeitschrift liegt in der Bibliothek des Instituts für Wissenschaft und Kunst auf.

Die Seminarreihe wird unterstützt von:

**ReferentInnen und KoordinatorInnen:**

Allhutter, Doris: Dr.ⁱⁿ, Politikwissenschaftlerin, arbeitet im Bereich Wissenschafts- und Technikforschung. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Technikfolgen-Abschätzung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW).

Baumgartner, Rahel: Mag.^a, wissenschaftliche Mitarbeiterin der ÖGPB, Sozialpädagogin, Kultur- und Sozialanthropologin; sie arbeitet in der Erwachsenenbildung als Trainerin und im Bereich der Entwicklung von Lernmodellen und innovativen Programmen.

Bidwell-Steiner, Marlen: Dr.ⁱⁿ, langjährige Leiterin des Referats Genderforschung an der Universität Wien, hat derzeit eine Elise-Richter-Habilitationsstelle (FWF) am Institut für Romanistik der Universität Wien.

Dayer, Reinhard: Bundesgeschäftsführer der Naturfreunde Österreich, Wien.

Diendorfer, Gertraud: Mag.^a, Leiterin des Demokratiezentrums Wien, Co-Herausgeberin und Redakteurin der Fachzeitschrift „Informationen“

Seminarreihe

Dienstag
5. Oktober, 18.30 UhrDienstag
2. November, 18.30 UhrDienstag
7. Dezember, 18.30 UhrDienstag
11. Jänner, 18.30 Uhr

zur Politischen Bildung", Kuratorin von „Migration on tour“, Projektleiterin des Jugendpartizipationsprojektes www.polipedia.at, Kuratoriumsmitglied der Plattform meinparlament.at.

Dvořák, Johann: Dozent am Institut für Politikwissenschaft der Universität Wien, Präsident des IWK.

Eberherr, Helga: arbeitet an der Abteilung Gender und Diversitätsmanagement, Wirtschaftsuniversität Wien.

Frketic, Vlatka: Dipl.Oec., Leitung des Arbeitsbereichs „Politische Bildung“ im ESF-Ziel 2-Projekt „Lernzentren für Migrantinnen“ (Partnerinnenorganisationen sind LEFÖ, Peregrina und Orient Express).

Füllsack, Manfred: Dozent am Institut für Philosophie der Uni Wien, beschäftigt sich u.a. mit der Theorie komplexer Systeme, mit Multi-Agentensimulationen, Netzwerktheorien und dem Thema Arbeit.

Gruber, Heimo: Bibliothekar in den Büchereien Wien, ehemaliger Koordinator des Arbeitskreises kritischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare im Renner-Institut, Wien.

Gürses, Hakan: Dr., wissenschaftlicher Mitarbeiter der ÖGPB, Philosoph, Lehrbeauftragter an der Uni Wien (Philosophie, Internationale Entwicklung) sowie an der Donau-Uni Krems (Interkulturelle Kompetenzen). www.hakanguerses.at.

Habr, Paul: Magistratsbeamter, Personalvertreter.

Hochreiter, Susanne: Mag.^a Dr.ⁱⁿ, Universitätsassistentin am Institut für Germanistik der Universität Wien.

Hufer, Klaus-Peter: PD, Dr. rer.pol., Privatdozent an der Universität Duisburg-Essen und Fachbereichsleiter an der Kreisvolkshochschule Viersen. Jüngste Buchveröffentlichung: Erwachsenenbildung. Eine Einführung, Schwalbach/Ts. 2009. Er hat in den 1990er Jahren das „Argumentationstraining gegen Stammtischparolen“ entwickelt.

Hundsmüller, Reinhard: Bundesgeschäftsführer des Arbeiter-Samariter-Bundes Österreichs, karencierter Abteilungsleiter im Bundesministerium für Inneres, Wien.

Ibric, Almir: seit 2003 Vorträge zum Thema des Bilderverbots im Islam. Publikationen in englischer, deutscher und bosnischer Sprache zur islamischen Philosophie und Kunsttheorie sowie zur islamischen (Wissenschafts-)Geschichte.

Kellner, Wolfgang: Mag., Leiter des Bildungs- und Projektmanagements im Ring Österreichischer Bildungswerke.

Kodera, Sergius: Dr.phil., Dozent für Philosophie an der Universität Wien und der Kunstuniversität Linz, Leiter des Bereichs Kunst und Kulturwissenschaften an der New Design University St. Pölten. Mitherausgeber und Übersetzer der Werke Giordano Brunos.

Kretschmann, Andrea: Mag.^a, MA, Promovendin an der Universität Bielefeld und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Rechts- und Kriminsoziologie, Wien.

Kroeger, Odin: Studium der Philosophie in Wien, Berlin und Canberra.

Lebzelter, Georg: Druckgraphiker, Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien und an der Universidad Complutense Madrid, internationale Ausstellungen, Lehrbeauftragter an der Höheren Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt Wien, Ausstellungskurator.

Legnaro, Aldo: Dr. rer. pol., arbeitet als freier Sozialwissenschaftler; Arbeitsschwerpunkt: Theorie der Kontrollgesellschaften.

Lehner, Peter Ulrich: ehemaliger gemeinwirtschaftlicher Grundlagenforscher und Journalist, Wien.

Liebel, Manfred: Prof., leitet das Institut für Globales Lernen und Internationale Studien (IGLIS) in der Internationalen Akademie (INA) an der Freien Universität Berlin.

Ludwig, Gundula: Dr.ⁱⁿ phil., wissenschaftliche Geschäftsführerin am Zentrum für Gender Studies und feministische Zukunftsforschung der Universität Marburg. Arbeitsschwerpunkte: Feministische Staatstheorie, Politische Theorie, Sozialwissenschaftliche Gender Studies und Queer Theory.

Maier, Theo: ehemaliger Lokführer, Funktionär der Gewerkschaft der Eisenbahner und Arbeiterkammerrat sowie Gemeinderat, Vorsitzender des Freidenkerbundes Österreich, Wien.

Maurer, Philipp: Dr.phil., Studium der Germanistik und Geschichte an

der Uni Wien, 1986-2005 Direktor der Kleinen Galerie Wien und Chefredakteur der „Wiener Kunsthefte“, seit 2005 Herausgeber von „Um:Druck - Zeitschrift für Druckgraphik und visuelle Kultur“.

Mayer, Ulrike: Produktionsassistentin beim donaufestival und Politikwissenschaftlerin; in Kürze erscheint: „Standing in the Way of Control“. Eine gouvernementale Analyse kontrollgesellschaftlicher Formen von Musikkensur am Beispiel der Zäsur 9/11. Wien: Peter Lang

Mayer-Ahuja, Nicole: arbeitet am Soziologischen Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) und am Internationalen Geisteswissenschaftlichen Kolleg „Arbeit und Lebenslauf in globalgeschichtlicher Perspektive“ an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Mesner, Maria: Dr.ⁱⁿ, Universitätsdozentin, studierte Geschichte, deutsche Philologie und Soziologie, Leiterin des Bruno-Kreisky-Archivs.

Mesquita, Sushila: Dr.ⁱⁿ, hat in Wien und Basel Philosophie und Geschlechterforschung studiert. Sie ist verstrickt in diverse queer-feministische, anti-rassistische und popkulturelle Zusammenhänge und Projekte.

Ninz, Lydia: Mag.^a, Betriebswirtschafterin, Leiterin der Abteilung Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit des Auto-, Motor und Radfahrerbund Österreichs, Wien.

Ortner, Rosemarie: hat an der Uni Wien Erziehungswissenschaften (mit Schwerpunkt Genderforschung) und Deutsch als Fremdsprache studiert. Die letzten vier Jahre war sie an der Uni in Budapest (ELTE) am Germanistik-Institut als ÖAD-Lektorin beschäftigt.

Patek, Leopold: ehemaliger Sekretär des Bundes sozialistischer Esperantisten Österreich (ASLE), Klosterneuburg.

Rattei, Thomas: Professor für „In Silico Genomics“ an der Fakultät für Lebenswissenschaften der Universität Wien. Forschungsschwerpunkte: Evolution von Genomen und vergleichende Genomik, Bioinformatik für Metagenomik und Metatranskriptomik, Molekulare Pathogen-Host-Wechselwirkungen und grid computing.

Reisenbichler, Alois: Büroarbeiter, ehrenamtlicher Aktivist der ArbeiterInnen- und Friedensbewegung, Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Christentum und Sozialdemokratie (ACUS), Wien.

Sandner, Günther: Dr., leitet derzeit das Projekt „Otto Neurath – Eine intellektuelle und politische Biographie“ an der Universität Wien.

Schelkshorn, Johann: a.o. Professor am Institut für Christliche Philosophie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.

Stoller, Silvia: Dr.ⁱⁿ, Universitätsdozentin am Institut für Philosophie der Universität Wien. Schwerpunkte in Lehre und Forschung: Phänomenologie, feministische Philosophie, Gender Studies, philosophische Anthropologie.

Wallner, Benedikt: hat Philosophie, Politikwissenschaft und Rechtswissenschaften an den Universitäten Salzburg und Wien studiert und arbeitet seit 1993 als Rechtsanwalt in Wien.

Wanek, Ilse: ehemalige Vorsitzende, jetzt ehrenamtliche Mitarbeiterin bei Kinderland, Wien.

Wasservogel, Peter: Dr., Jurist und Kommunikationswissenschaftler, freischaffender Medienberater, Wien.

Weiss, Heinz: ehemaliger Landessekretär Wien der Österreichischen Kinderfreunde, Wien.

Wernisch, Ambros: Bibliothekar an der Österreichischen Zentralbibliothek für Physik der Universität Wien, Mitarbeiter des Arbeitskreises kritischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare im Renner-Institut, Wien.

Wimmer, Franz Martin: Professor am Institut für Philosophie der Universität Wien; Präsident der Wiener Gesellschaft für interkulturelle Philosophie, Forschungsschwerpunkt: interkulturelle Philosophie.

Zednik, Carlos: Doktorand der Cognitive Science an der Indiana University in Bloomington, USA. Sein Forschungsbereich ist die Philosophie der Kognitionswissenschaft, v.a. Anwendungen der dynamischen Systemtheorie im Bereich „embodied and embedded cognition“.

Weitere Kurzbiografien auf der IWK-Homepage: www.univie.ac.at/iwk

Ankündigungen von IWK-Veranstaltungen per E-Mail:

Wenn Sie einmal pro Woche per E-Mail über bevorstehende IWK-Veranstaltungen informiert werden wollen, so schicken Sie uns bitte eine E-Mail an iwk.institut@aon.at oder tragen sich selbst auf unserer Mailingliste ein: <http://philo.at/cgi-bin/mailman/listinfo/iwk-news>

OKTOBER

Dienstag, 5.10., 18.30 Uhr
Studien zur ArbeiterInnenbewegung
 Heinz Weiss, Ilse Wanek, Peter Wasservogel: Erziehungsvereine

Donnerstag, 14.10., 19.00 Uhr
Simulation komplexer Systeme
 Gabriele Bolelouchy-Bolen (Wien): Zur Emergenz von Bewusstsein. Die Funktion der Gefühle im systemtheoretisch betrachteten Prozess der Bewusstseinsbildung

Donnerstag, 14.10., 18.00 Uhr, Wiener Künstlerhaus, Karlsplatz 5, 1010 Wien
 Druckgraphischer Lesezirkel mit Philipp Maurer

Samstag, 16.10., 9.30-17.00 Uhr, Renner Institut, Europasaal, Hoffingergasse 33, Ecke Oswaldgasse, 1120 Wien
Symposium
 Wirtschaftsdemokratie – ein Ausweg (nicht nur) aus der Krise?

Mittwoch, 20.10., 18.00 Uhr, MyArt-Loft, ehem. Stollwerck-Fabrik, Gaudenzdorfer Gürtel 43-45/4C, 1120 Wien
 Aktuelle Druckgraphik im Gespräch Edition Jugendfrei – eine Edition der wiener kunst schule für Um:Druck Gesprächsleitung: Philipp Maurer

Donnerstag, 21.10., 18.30 Uhr
Politische Erwachsenenbildung
 Klaus-Peter Hufer (Viersen/D): Kompetenz oder Bildung? Die Konjunktur der Kompetenz in der politischen Bildung und ihre Folgen

Donnerstag, 21.10., 19.00 Uhr, Institut Français de Vienne, Währinger Straße 30, 1090 Wien
Buchpräsentation
 Herbert Hrachovec: Platons ungleiche Erben / August Ruhs: Lacan

Montag, 25.10., 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
Jour fixe Bildungstheorie
 Daniel Wrana (Basel): Die Ökonomie des Lernens

Donnerstag, 28.10., 18.00 Uhr, Wiener Künstlerhaus, Karlsplatz 5, 1010 Wien
 Druckgraphischer Lesezirkel mit Philipp Maurer

Donnerstag, 28.10., bis Freitag, 29.10., Institut français de Vienne, Währinger Straße 30, 1090 Wien
Symposium
 Gott in der Schule? Vom Religionsunterricht zur Religionskunde

NOVEMBER

Dienstag, 2.11., 18.30 Uhr
Studien zur ArbeiterInnenbewegung
 Reinhard Dayer, Reinhard Hundsmüller, Lydia Ninz: Freizeit- und Servicevereine

Montag, 8.11., 19.00 Uhr, Depot, Breite Gasse 3, 1070 Wien
Culture of Control?
 Andrea Kretschmann (Bielefeld/Wien): Kontrollkulturen: Felder, Formen und AkteurInnen der Überwachung

Mittwoch, 10.11., 18.30 Uhr
Feministische Theorie und Gender Studies
 Doris Allhutter (Wien): Computerunterstützte Porno-Bastelei - Differenz als Techno-Warenfetisch

Donnerstag, 11.11., 18.00 Uhr, Wiener Künstlerhaus, Karlsplatz 5, 1010 Wien
 Druckgraphischer Lesezirkel mit Philipp Maurer

Donnerstag, 11.11., 18.30 Uhr
Politische Erwachsenenbildung
 Gertraud Diendorfer (Wien): Politische Bildung als gesellschaftliche Strategie gegen Politikdistanz

Dienstag, 16.11., 18.30 Uhr
Buchpräsentation
 Susanne Blumesberger (Hg.): Frauen schreiben gegen Hindernisse

Mittwoch, 17.11., 18.30 Uhr
Feministische Theorie und Gender Studies
 Marlen Bidwell-Steiner (Wien): Beharrliche Leiblichkeit. Zur Vorgeschichte aktueller Embodiment-Debatten

Mittwoch, 17.11., 18.00 Uhr, MyArt-Loft, ehem. Stollwerck-Fabrik, Gaudenzdorfer Gürtel 43-45/4C, 1120 Wien
 Aktuelle Druckgraphik im Gespräch: Karoline Riha
 Gesprächsleitung: Philipp Maurer

Donnerstag, 18.11., bis Samstag, 20.11., Österreichisches Volkskundemuseum, Laudongasse 15-19, 1080 Wien
Symposium
 Museum und Migration

Donnerstag, 25.11., 18.00 Uhr, Wiener Künstlerhaus, Karlsplatz 5, 1010 Wien
Druckgraphik und Sozialgeschichte
 Philipp Maurer, Johann Dvořák: William Hogarth, Gin Lane und Beer Street. Moralische Agitation und Werbung im frühen Kapitalismus

Freitag, 26.11., und Samstag, 27.11.
Symposium
 Lifestyle – Mode – Unterhaltung oder doch etwas mehr? Die andere Seite der Schriftstellerin Vicki Baum (1888-1960)

Montag, 29.11., 18.30 Uhr
Politische Erwachsenenbildung
 Vlatka Frketic (Wien): Politische Bildung in Migrantinnenorganisationen